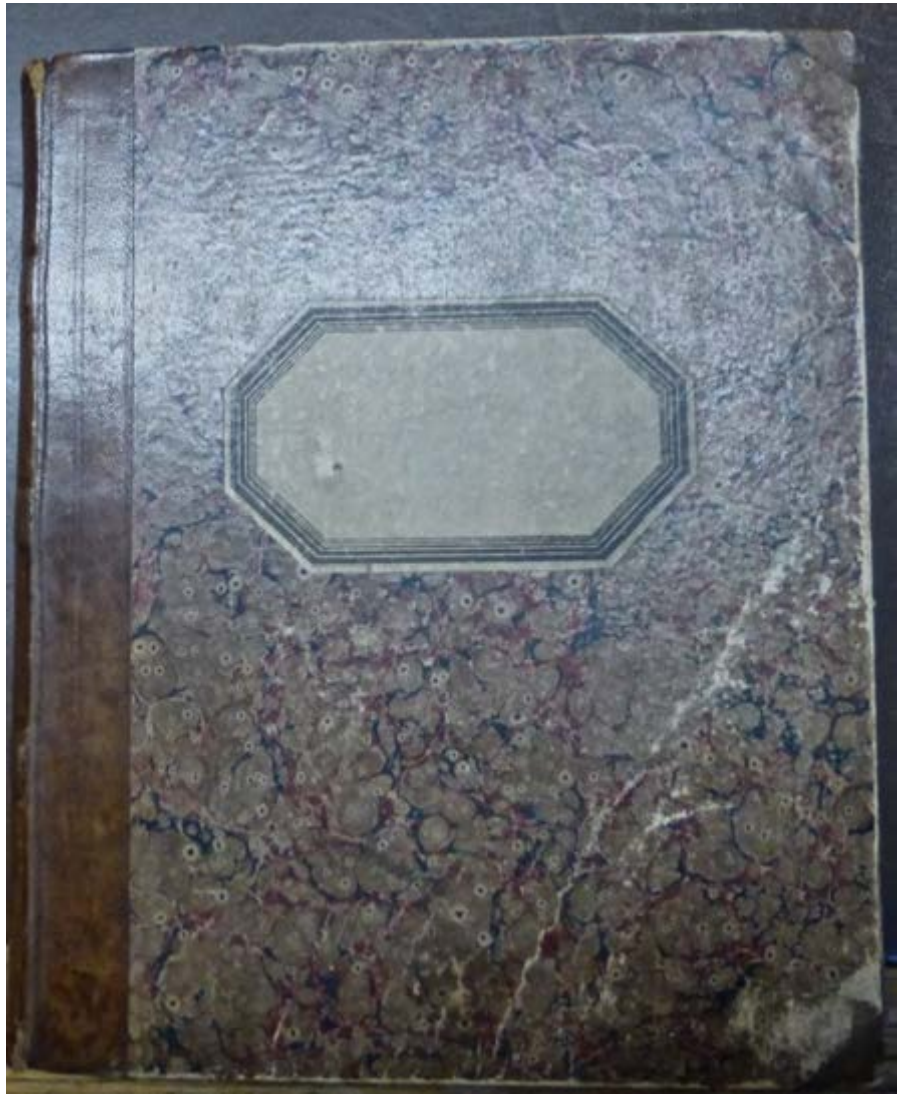

Notizen.

Es war Freitag, den 15 Juli 1870, an einem schönen Sonnabend ab., da der Georg, Schwager Robert Bock u. noch einige Freunde Herm. Butter u. Carl Wölzel versammelten, diesen Abend in meinem Garten bei einem Glas Bier u. Kartenspiel in ungezwungener Weise möglichst heiter u. lustig zu verleben indem die letzten Tage ohnehin ziemliche Unruhe u. Aufregung brachten wegen den gespannten politischen Verhältnissen zwischen Frankreich u. Preußen, die sogar zu Kriegsdrohungen geführt hatten.

Da kam nach 6 Uhr Abends Wölzel mit einem Telegramm aus München welches die bedeutungsvolle u. erschütternde Nachricht brachte, daß heute (d. 15ten Juli) im gesetzgebenden Körper in Paris der Krieg gegen Preußen wirklich erklärt wurde.

So unglaublich, weil so plötzlich diese Nachricht kam, so zweifelten wir doch

keinen Augenblick an der Wahrheit dieser
Versicherungen zu willkürlich aufdringlichen Auf-
fassungen, so wie seit 1866 die politischen
Verhältnisse einigermaßen entwickelt, sah
einem Kampf mit Frankreich unausbleiblich
bevor wird der Jäger bauen müßte.
Und aber brachte diese Nachricht in große Unruhe
so daß wir uns nur im bunten Garten
keine Ruhe mehr fühlen konnten gingen in die
Wohnung des Christian Jäger u. obgleich diese
Nachricht sich wie ein Lauffeuer in Radwitz ver-
breitete u. solche sich den anwesenden Gästen
bereits bekannt war, so saßen dieselben doch
so gleichgültig da, als wäre dieses nicht
besonders vorgefallen. Ich selbst entfernte
mich auf dem Weg zum Garten, kehrte eiligst um
u. theilte es zum Schrecken meiner Familie
dieselben sofort mit.
Die mannichfaltigsten Gedanken gingen mir
im Laufe des Abends u. der darauffolgenden
Nacht im Kopfe herum der vorauszusichtlich wird
es ein Kampf auf Leben u. Tod sein nicht durch
eine erst gewonnene Schlacht der Franzosen, der
Kaiser die günstigsten Friedens bedingungen

für Preußen stellt u. Frankreich durch einen
erfolgten Triumph über dasselbe berühigt u.
auf der Thron Napoleons I wieder neu befestigt
ist dann jedenfalls drängten diese Verhältnisse zum Krieg durch welchen er
seinen Thron wieder zu befestigen sucht. Bei
der Klugheit u. Umsicht des Kaisers ist nicht
anzunehmen daß er mit einem so mächtigen
Nachbar wie Preußen u. durch die Verträge ge-
bunden, mit ganz Deutschland, einen so unglück-
lichen Krieg beginnt in welchem er je-
doch im ungünstigen Fall unterliegen könnte.
Eine Demüthigung aber wird sich Preußen
nicht gefallen lassen, es wird die größten ~~Anstrengungen~~
Anstrengungen machen mit den gewaltigen
Mitteln die es besitzt, aber alle Schrecknisse des
Krieges, die größte aller Kriegslasten können
über uns hereinbrechen. Sorgen u. Sorgen
aller Art drängen sich uns auf. Wird nicht wer-
den auch unsere herrlichen Gefilde die zur
Schlachtbank einladen verwüstet und
geplündert? Welche Unsicherheit in unserem Gü-
tern u. Familien ~~wird~~ wird eintreten wenn die über-
mächtigen Truppen in unser Land kommen?

Wie viele wird verwüstet werden durch den Fleiß der Hände u. die Arbeit des Geistes seit Jahrhunderten, ja Jahrhunderten geschaffen, hat? Wie viele der innigsten Familienbande werden durch die Verstümmlung oder durch den Tod wieder Hinglinge u. Mädchen gerissen werden? Die Arbeitslosigkeit, Mangel an Verdienst, Hungersnoth, die Seuchen, die Begleiter des Krieges u. der Schlachtfelder, können über uns herbrechen u. im unglücklichen Fall unser geliebtes Vaterland auf lange, lange Zeit ruiniren.

Doch diese andern Gedanken drängen sich auf u. eine frohe Hoffnung durchdringt mich. Es ist nicht zu zweifeln an der erprobten Kraft Norddeutschlands u. wenn die süddeutschen Staaten mit aller Kraft sich an solches anschließen so thun sie auch dies der blutigen Saat eine furchtbare Ernte nicht denn goldene Freiheit sein kann, unser einziges geliebtes deutsches Vaterland. Jedenfalls wird der Main überbrückt werden.

Diese u. noch viele andere Gedanken, z. B. daß die Deutschen wenigstens in erster Zeit

fast bedrängt werden u. wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen die Franzosen auf deutschen Boden einfallen, verschlechtern den Schlaf dieser Nacht so ziemlich u. weil dieser Jahresabschnitt von 1870 jedenfalls ein ewig denkwürdiger ~~Jahr~~ werden wird u. sich auch in unserem kleinen Orte Redwitz hineingriff, welchen Dinge die des Aufzeichnens wert sind, so habe ich mir in dieser Nacht vorgenommen die besonderen Vorkommnisse hier, zu notiren.

Zuerst soll jedoch noch einiges erwähnt werden. Da die Wunden des Krieges von 1866 noch nicht geheilt, die Zahlungen noch nicht vorschritten war u. Fürsten u. Diplomaten in Ischl, Bismarck aber sich in Varzin Ruhe u. Erholung suchten, so dachte man für dieses Jahr doch nicht mehr an einen Krieg obgleich die Gereiztheit Frankreichs wegen der Luxemburger Frage hoch, ein lebhafter Hinderung ist. Zur Befriedigung seines Ehrgeiz hat übrigens der Kaiser Napoleon in diesem Sommer eine Volksabstimmung vorgenommen durch welche ihm ein großes Vertrauensvotum ertheilt wurde u. vor etwa 14 Tagen entwarfen ein Gesetzgebendes Körper = Paris

daß der Kriegsfall noch nicht so gesichert wer
als jetzt. Als letzter Schimmel lieg der König
~~die letzte Chance~~
Da bisher kam in den ersten Tagen d. M.
die Blätter die Nachricht daß Spanien die Königs
krone dem Prinzen Leopold von Hohenzollern
angeboten hat. Diese Constellation noch Preußen
genehmigt ist. Erklärungen aus Paris vom 4ten bestätigen
letztere sagten diesen Zwischenfall als einen sehr
ernsten indem es eine Verletzung der Beleidigung
der fr. Politik wäre wenn ein preußischer
Prinz auf dem spanischen Thron käme. Der
König v. Preußen war in Bad Ems w. es be-
gab ein lebhafter Depeschenwechsel w. folgende
Verhandlungen:

1 Juli. Der franz. Geschäftsträger erscheint in Bad wär-
tigen Amte zu Berlin w. schlägt den preußischen
Prinzen diese Spanischen-Candidatur.

5 Juli. Freiherr v. Werther reist nach Ems.

6 " Graf v. Gramont beantwortet eine Interpel-
lation Lacherey in Preußen verlangender Mission
bemerkt daß die fr. Regierung nie dulden wird
daß eine fremde Macht einen Prinzen auf den sp.
Thron setzt. Hierauf die Ehre v. Werther
Fr. in Gefahr kommen w. die Regierung ohne

Zaudern w. ohne Schwäche ihre Pflicht thun wird.

Juli Im Senat-Paris erklärt Ollivier daß er in der
Absicht der nationalen Ehre alle Anstrengungen
machen wird um der Welt den Frieden zu erhalten.

9 " Gamier-Pages bringt den Tag in ges. Körper zum
Sprachgebrauch wegen Angriff feindlicher Handlungen
Gloriede ll.

10. Fr. Erklärungen erklären daß wir die Gewißheit
Monarchie einer Angriffserklärung gegen Preußen stehen
Kammer heute auch die Nachricht daß der fr. Gesandte
9. Benedetti zuerst in Ems ein Gespräch w. dem König
v. Preußen erhielt, bei Gelegenheit der Kronen zu ver-
bieten. v. Gramont erklärt, daß es ihm unmöglich
sei, zuzugeben in welchen Sinn sich diese Sache ent-
scheiden wird. Ollivier deutet eine friedliche
Lösung bald wieder zu erhalten vermöge.

11. Gramont in y. Körper bedenkliche Äußerungen
Regierung erwartet Antwort von Preußen von welcher
die Entscheidung abhängen wird. Der Constitutionel
bemerkt, daß ein ausbleibende Antwort der
K. v. Preußen mit unserer Verdrieß aufgenommen
würde. Das Volk will den Krieg.
Benedetti dringt abermals in den K. v. Preußen
welcher ablehnend antwortet.

July 12. Leop. v. Hohenzollern entsagt der Candidatur damit wir Familienstreit nicht zum Krieg verwandt werden.
Gremont meldet von Werther, der König v. Preußen soll sich beim Kaiser schriftlich entschuldigen. Immer: Birmark trifft heute Abends 6 Uhr in Berlin ein u. von Wien 11½ Uhr Nachts. Seit heute Abends hat man für gestern Nachrichten über einen bewaffneten Streit zwischen Fr. u. Preußen.
Daß man schon heute Nachrichten die geringste Ursache u. Sorgen zu machen. Allgemeine Gerüchte wurde mit schon Alles verbreitet war der heiße Gemüthszustand in fieberhafter Weise heftig gesteigert um 10 11 u. 12 heute d. A.

13. Paris. Constitutionnel erklärt sich zufrieden daß der Prinz v. H. in Spanien nicht regieren wird u. nimmt mit Stolz diese friedliche Lösung u. den großen Sieg der beiden Zweige Stück bestet.
Benedetti ist in Ems beim König zurückgekehrt, soll erklärt daß in Zukunft diese Candidatur nicht mehr aufgenommen wird. Der König begrüßte jeden mit einer Umfassung von B. ab d.

befahl seinen Adjutanten dem Fr. Botschafter zu sagen: Sr. Majestät habe ihm nichts weiter mitzutheilen. Diese Nachricht machte auch in München große Bestürzung. (Auf der Promenade Benedetti zu König.)
Unter den gestrigen kam auch eine Nachricht von Brüssel daß ein Genie-Regiment an die Grenze beordert wurde um die Festungen zu besetzen.
In Berlin 4 Uhr Nachmittags heißt es daß die Regierung sich durch die Entsagung der Prinzen Leopold nicht für befriedigt hält u. wird die Berufung des norddeutschen Reichstages erwartet.

July 14. Paris: Das Ultimatum ist so einig wie niemals u. trotzt nur an die Sicherung des Friedens unter Wahrung der Ehre u. Würde Frankreichs.
Fr. v. Werther wird Gesandter beim in Wien abgehen u. bonsenatt bringen Zeit mit dem bes. Minister Graf v. Bray.
G. v. Moltke ist in Berlin eingetroffen.
Ems. Der König begibt sich morgen mittelst Extrazug nach Berlin.

15. Die heute hier auf Redwitz telegraphirte Kriegserklärung erfolgte Bert gleichzeitig im Senat u. gesetz. Körper u. an

16. nur solche heute in Blättern hier zu lesen

mit der mitunterzeichneten Note, daß
der König v. Bayern den Vorschlag der Mini-
sterien, den Bundesfall als für Bayern
gegeben zu erklären u. die schon vorbereitete
Mobilisirungs-Order zu publiziren, genehmigt.
Am 16ten erklärte auch der Bundesrath den von
Frankreich angebotenen Krieg anzunehmen.
Zeitungen brachten Nachrichten vom 16ten:
Juli 17. Die ganze bai. Armee wird mobilisirt.
Von Berlin d. 16ten: die Mobilisirung der
gesammten Armee ist angeordnet.
Kammer wurde für heute betreffs des Fr.
Regierung an die süddeutschen Staaten erlassenen
24 Stunden zu erklären, ob sie neutral bleiben wollen. Darauf oder sogar
an einen Anschluß dieser Regierungen an Fr.
hat die verblendete Nation bestimmt gerechnet
u. sich Hoffnungen, aber auch Täuschungen hin-
gegeben. Erst eingedenk der Kgl. Worte vom
14 Feb. l. J. bei Eröffnung des nord. Reichstags
welche unter andern lauteten:

Das gegenseitig verpfändete Wort der
deutschen Fürsten, die Gemeinsamkeit
der höchsten vaterländischen Interessen

welchen unsere Beziehungen zu Süd-
deutschland nur von der wechselnden Mög-
lichkeit politischer Friedensschlüsse unabhängig
festigkeit, oder der ernsten Worte unseres
Königs bei Eröffnung des Landtages am 17 Januar
1870: All. Verträge, welche ich mit Preußen u.
dem nord. Bunde geschlossen habe, sind
dem Lande bekannt. Treu den Allianz-
verträgen, für welchen ich Mein Königl.
Wort verpfändet habe, werde ich mit mei-
nem mächtigen Bundesgenossen für
die Ehre Deutschlands u. damit für die
Ehre Bayerns einstehen, wenn es den
Ernst gebietet.

Es scheint daß sich die Franzosen zu diesen tri-
gerischen Hoffnungen durch die unzeitlichen
bai. Kammerdebatten mit bestimmt wurden.

Während sich bereits ein großartiger Umschwung
u. allgemeine Begeisterung nicht nur in Nord-
deutschland, sondern auch in vielen süd. Städten
kundgab, wurde nämlich in der bai. Kammer
der Anschluß an Preußen u. der Krieg gegen Fr.
reich angehalten u. in der besonderen Ausschuß-
sitzung sogar in der Sitzung vom 19 Juli mit

6 gegen 3 Stimmen den Beschluß für bem[illegible] Publicität. Die Erörterung nicht nur in Kammern sondern in ganz Bayern stieg unter dessen auf Höhe bis endlich in der Sitzung vom 19ten dieser Beschluß mit 89 gegen 58 Stimmen abgelehnt u. der Credit für das bei Heer in Betrag zu 18,260 000 Gulden bis 1 Octb. mit 101 gegen 47 Stimmen angewiesen wurde. Gegen Übel in Kammern u. die Gemüther, der jedermann fühlte daß nur der ganze Zusammenschluß aller deutschen Stämme, eine große Kraftentwicklung u. ein glückliches Handeln ein günstiges Resultat des Krieges erwarten läßt.

Am 19ten Mittags 1½ Uhr wurde die offizielle Kriegserklärung in Berlin überreicht u. in der auch die mündlich ernsten Worte der Gesandte bei Eröffnung der mod. Reichstages am 19ten u. bei Eröffnung der Waffen traten die denkwürdigen Worte vor: Der deutsche Volk wird auf der Wahlstatt den Boden seiner Einigung finden, welcher Gott geben möge.

In diesen Tagen hat sich auch ein anderer Ereigniß von großer Tragweite vollzogen indem bei den s.g. österreichischen Conseil

die Anschlußfrage des Bundes am 13ten July mit 370 gegen 231 Stimmen Nichtstimmende beschlossen u. am 18 d. M. feierlich proklamirt wurde.

20 July. So sind wir denn plötzlich eingetreten in einen großen ereignißvollen Zeitabschnitt welcher für, namentlich von jüngeren Leuten immer noch nicht so ernstlich genommen wird obgleich sicher wahrscheinlich das Wohl u. Wehe unsers Vaterlandes u. einer oder mehrerer Generationen davon abhängt. Viele haben hier ein leichtes die gebräuchlichen Lebensgewohnheiten die die ruhigen Schicksalsjahre mit begriffen u. mißverstehen u. sich lieber Abends in den Straßen u. vor Wirthshäusern herumtreiben statt sich in Gesellschaften durchzubilden u. zu vervollkommnen was bei den jetzigen Aufschwung der Gewerbe u. Industrie erst wünschenswerth wäre wie ein Ort nicht zurückbleiben soll. Versuch Straßenschwärmen findet man selten in einem Orte so wie hier u. ist wohl hauptsächlich der Grund daß der Studenten bei Vielen fehlt, sich in jeder Hinsicht zu bilden, ~~[illegible]~~ tüchtige Geschäftsleute u. Bürger zu werden. Unter diesen Verhältnissen erscheint die Gründung hier nicht ein günstigsten Lichte u. es wäre wohl der frühern Mandatzeiten u. manche Polizeimaßregel für Viele nützlicher als die mißverstandene Freiheit in allen Dingen.

Fürchte wie die Abstellung der Missstände bestimmt, würde natürlich nicht abgefallen, da gegen Fortgehung der Sitzung mit Ausnahme bis Ende August.

In den letzten Tagen wurde jedoch mit den Einberufungen zum Militär begonnen und durch den Zeitungsschreiber Anzeige unser Aufmerksamkeit gerichtet wurde.

Unterm 15 Sept. 1869 erschien ein Aufruf von unserer Königin-Mutter Marie zur Bildung von Frauenvereinen zur Unterstützung von im Felde verwundeten u. erkrankten Kriegern der einzigen Aufsehen u. mancherlei Bedenken erregte weil selber in ganz friedlicher Zeit erfolgte. Dem Bemerkt wurde mögen sich selbst bilden damit eine Anzahl nicht unvorbereitet fände. Nachdem hier hatte man in höheren Kreisen schon damals die Gewißheit eines bevorstehenden Krieges. So hat sich denn auch hier in Redwitz in höchsten Kreisen u. nach Aufforderung des K. Bezirksamt Wunsiedel am 15 May 1870 am 29 Juni l. J. ein Schützenfest zu solcher Zweck für hier, Dörfler, Oberredwitz, Lorenzreuth, Wölsen, Wölsenbrunn und Brand gegründet mit dem allseitigen Wunsche, daß dieser Verein nicht erneuert werden möge, seine Thätigkeit wegen Krieg zu entfalten. Es sollte leider anders kommen da schon nach wenigen Wochen der Krieg erklärt wurde.

Möge derselbe nun recht segensreich wirken.

21 Juli: Gestern Abend d. 20ten war die schöne Witterung weshalb ich u. einige der Aufstehenden bei dem Bäckermeister Rösler einen Fisch in die Wirsche desselben brachten u. im Freien hinter dem Hause verzehrten. Die Gesellschaft vergrößerte sich ziemlich doch ging ein Theil derselben als es dunkler wurde in das Schenkzimmer woselbst sich der hiesige Wirthe Wecker ein Albräu bestand der unter von Frankreich sprach u. es zu großeren Streit. Da bei uns Anwesenden, Schlosser Georg, Schuster Wilh. Fickenscher u. Robert Bock, Wagel, Andreas Seberger, Glaser Conrad, Carl Fickenscher, Fabrikberger von Dörfler Schmieder Henle die Entrüstung gegen Fr. groß war im Zunehmen, so Henle bereits zum Dienst für Vaterland einberufen war u. in den nächsten Tagen mit Frau u. Kind fort mußte, so ließen wir diesen Menschen allein u. einem Fisch essen um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, allein da er, obgleich es ihm ist durch hinterlegt wurde immer wieder für Fr. ausfuhr, so ging zu nächst Henle die Gedild zu Ende riß ihm von seinem Tische herab u. mit ein gleichzeitiger Schnelligkeit warf er von einem geschäftigen Handen u. Füßen auf die Straße gestellt. Dieser unwichtige Vorfall ist ein Zeichen von der

Ein Fanatiker Militär spuckt

F. dieser Wälzer ist deutsch u. es ist auch dieser Gesellschaft zu wünschen daß er ein Gegenstück für F. u. gegen die Fortschrittspreußen finden möge und der Gesellschaft ebenso wie der Regierung und Volksvertretern zu empfehlen sei.

messenden Abfertigung im einzigen fünfzigsten Briefen u. es war dies die erste Welt, die hier gebraucht wurde. F. Die böse Welt hat aber gesagt daß in der Schenke der M. Rüfler Bürgermeister u. Magistratsräthe versammelt haben, mehrere freilich beim Schmaus Reden für Oestreich halten, aber auch nur die Sieger wären. Wohl u. Hg. Lutzer [illegible] Gleichnißreden [illegible] Stadt [illegible] aufhalten.

Heute kam auf in Stuttgart die Nachricht daß durch Gegenbestrebungen durch Kanzlei u. Minister Anderer Vorschriften, als daß solche bereits folgten. Wein beim besitzten A. wurde sich glücklicher, wie als den wahre. (Heute d. 21 July [illegible] Stadt [illegible] Gesch. [illegible] Augsburg. Bodenwickel [illegible] Gartenpfeifen, [illegible] Kaiserl. [illegible] großherzogl. Hofbuchdruckerei [illegible])

28 July. Gestern u. heute kamen in Zeitungen be. nicht Vorschriften daß der Feindseligkeiten möglichst wiederum. Vorgestern gefochten bei Saarbrücken. d. 22ten. Sammlung der Armee Bundestag Preußen. Schwarzwald bei Herrweiler. Fr. [illegible] 10 Uhr. Lager am Saargemünd nach Hagenau wird unterbrochen u. ein Viaduct gesprengt von [illegible] Schlumm.

27. Die Preußen allgemeine Stimmung d. Landtag.

31. Die letzten Tage verflossen unter gespannter Erwartung der Dinge die da kommen sollen. In Deutschland herrscht überall erhebendes National gefühl. Es wurden Preise ausgesetzt für Errichtung der ersten feindlichen Kanone u. andere hervorragende Heldenthaten. Von allen Seiten will die Jugend

Deutschland Theil an Aufforderung d. Regierung zu den Waffen. Von Frauen wurden Lazarethe zur Aufnahme der Verwundeten errichtet. Die Hilfsvereine begünstigen die Thätigkeit. Der König v. Preußen übernimmt den Oberbefehl der Armee (v. Pr.) [illegible] die Südarmee welche zur III. Armee [illegible]. Proklamationen (auch von Napoleon) werden erlassen u. der König v. Preußen dankt in einer solchen für die patriotischen Kriegsbestrebungen worin er sich versichert, daß er den deutschen Volks Zorn um Treue entgegen bringen d. [illegible] sollen werde u. daß durch blutigen Krieg deutsche Freiheit u. Einheit sprießen werde. Der Prinzregent v. P. geht nach München u. Stuttgart. Die bay. u. [illegible] Truppen begrüßten sich mit Jubel. Geld wird auch von Deutschen im Ausland gesammelt. Pr. v. Redwitz widmete ein deutschpatriotisches Gedicht an Napoleon worin er ihm droht:

Du soll vor unserm [illegible] Zeiten grauen! u. so wird dieser gewaltige Kampf zum wirklichen Volkskrieg werden.

Andere Mächte schienen nun etwas bedenklicher zu werden denn es zeigt daß sich Oesterreich, Italien u. Dänemark neutral verhalten wollen obgleich Napoleon in seiner Proklamation an die Spanier vom 28 July sagt:

Von diesen Befehlen hängt das Schicksal der Freiheit u. der Civilisation ab.

Am vergangenen Mittwoch d. 27 ten d. war in Folge der hier gegebenen Versammlung des Bürgermeisters unbedeutend welche am hiesigen u. in den schon benannten u. Ortschaften wohnenden Deutschen u. Tschechen zahlreich besucht war u. wegen die Zahl der Mitglieder von 16 auf 51. es wurde beschlossen Anschluß mit der Sammlung von Verbindungen, Wäsche, Geld u. zu bringen u. für Radwitz allein eine weitere Gelegenheit zu verschaffen für andere unverschuldeten Fälle des Krieges. In dieser Versammlung geschah mir das Glück mir schon so manch an, dem Aeußerlichen, daß ich in einer Anspruch an die Deutschen u. Tschechen, zum Schreiben unserer Sache, zum Bedauern oder auch sonstigen Gründen meinerseits von der Versammlung u. zu einigen Aerger für mich selbst blieb. Ich hoffte nun daß der mitanwesende Gl. Pfarrer Kraußold die Anspruch fortsetzen u. in warmen Worten die versch. Deutschen u. Tschechen zur Thätigkeit u. Opfermilligkeit anmuntern soll und der etwas zaghaften Hin und Her zwischen, allein Versuche unsere ein Hin-

Fortsetzung.

Streit Gesicht u. es schien mir daß ihm der ganze Sinn auf die Organisation desselben nicht recht behagte.

Gestern d. 30 ten reisten wir (durch den Herrn Wilh. Fick Deutscher Dr. Klinhardt) nach Schwarzenbach um die gedachte Truppen zu sehen da um 1½ bis zu 2 Uhr Nachmittags Züge kamen die immer mit Fähnl u. Gesangen wieder. 8 mann Truppen aus Schlesien u. Posen welche direkt nach Rheinbayern fuhren u. sahen doch auch etwas vom Elter, da es in Radwitz ganz stille ist. Abends zu vor aber gab es bei mir zu Hause wegen dieser beabsichtigten Reise auch etwas Streit so daß mir solche etwas verleidet war u. sie blos mitmachte, um kein Aufsehen u. keine Störung zu verursachen.

Aug. 4. Jetzt nach etwa 14 Tagen seit der Kriegserklärung tritt bereits Arbeitslosigkeit u. Mangel an Verdienst ein da die Aufträge an die Gewerbsleute von allen Seiten abgestorben waren u. es wurden die Kriegsnisse mit mehr Interesse verfolgt.

Gestern war ein schöner Morgen u. wir (Gy. Sch. Wilh. Fick. Robert Wolf Carl Wölzel) machten eine

Preise auf diesen schönen Rossen in Freiheit,
unter diesen Umständen durch geübter Reiter
Mannschaften gut u. massen sind auch auf schlechten
Rennpferden gesagt, doch Wilh. Fritz. behauptete
immer die Franzosen kriegen Prügel, die gewinnen
keine Schlacht. Ich aber habe auch eben auf den
Gewillen den Sieg der Herrschaften um Sieg
für unsere gerechte Sache angefleht.

In den letzten Tagen erließ der Kg. v. Pr.
ein Proklamation an sein Volk u. der Kronprinz
einen Armeebefehl an die Südarmee.
Ferner wurde bekannt daß Graf Bismarck, Roon u. Moltke bereits zur
Armee abgingen. Der Ch. von Roon ging jedoch bei
Wien nach Berlin zurück, man machte Witze
über andere Leute, man lachte nicht gerade
schmeichelhaft: die Franzosen kommen in die Stadt (!)
Kurhessen. Außerdem verflossen die letzten Tage
in peinlicher Ungewißheit welche sich auf höchste
steigerte als am Kgl. Bez. Amtsrichter heute Nach-
mittags 3½ Uhr ein Telegramm eintraf welches
deutete:

Nach Schreiben des Regierungspräsidenten
bei dringendem Bedarf in der Stadt sind alle
Vorräthe an Verbandzeug, Wäsche u. Geld
an den Lokalen der Hilfsvereinen sofort

an die Kriegsausschüsse in Bamberg
abzusenden u. von wo solche sofort in die
Stadt gebracht werden. Die nächste Post
wird zurückgehen und abgesandt werden.

Gleichzeitig verbreitete sich das Gerücht von einer
Niederlage der Bayern u. Würtenberger u. als
auch die Abendblätter noch Mehreres über Saar-
brück brachten, daß dieser Ort von großen franz.
Truppenmassen angegriffen u. wahrscheinlich
von den Preußen geräumt wird, so sahen man
dies schon als geschehen an u. erwartete die Schon-
dent bestätigt von einer Niederlage unserer Truppen.
Wir machten uns nun sofort über die Verpackung von
verlangten Gegenständen, füllten die ersten
2 Kisten u. 2 Kisten welche mehr f 50. sogleich
morgen abgesandt werden. Es waren dies hauptsächlich die Mann die noch von 1866 übrig geblieben
sind. Unser Vorrathshaus sah auf einmal
wie ein Magazin aus u. ach! wer hätte man-
gedacht wenn man diesen Anblick vor drei
Monaten sehen oder voraussagen ~~sollte~~ können.
So verging der heutige Abend u. auch die
Nacht in Angst u. großen Sorgen.

5 Aug. O welch ein Glück! Es entsteht dann auf den Straßen, Gruppen sammeln sich in freudiger Erregung und es ist die Nachricht verbreitet vom ersten Sieg der Deutschen. Gott sei Dank der uns den Sieg gegeben hat u. daß sich die gestrigen Befürchtungen nicht zur traurigen Wirklichkeit gestalteten. Man übersandte auch an mich das Telegramm welches Hr. Hermann Kranfold aus München erhielt u. lautet: (Vormittags nach 10 Uhr)

Glänzender Sieg vom 5 u. 11 Geschütze u. 2 Fahnen bei Armeecorps. Weißenburg u. der dasige strategisch wichtige Geisberg erobert. Franz. Division Douay unter Mac Mahon mit Hinterlassung Zeltlager in Flucht geschlagen. General Douay tod. 500 Gefangene 1 Geschütz erobert.

Gestern später erhielt Carl Wälzel ebenfalls ein Telegramm welches noch einiges über berichtete. Glänzender aber blutiger Sieg, daß unter den Gefangenen viele Turcos sind, General Kirchbach leicht verwundet &c.

Die Telegramme wurden am Rathhause geheftet welche eifrig gelesen u. abgeschrieben wurden, die Schulknaben verkauften den solche. Wer aber in freudiger Erregung,

Kranfold Wm. Seeberger Conrad Henle u. Wälzel u. gingen in die Schenke des Gastwirths Wilh. Prell u. tranken ein Glas Bier auf das Glück der deutschen Waffen u. auf Deutschlands Wohlergehen.

7 ~~Juli~~ August. Für heute ist in Bayern wie früher schon in Preußen, allgemeiner Buß- u. Bettag angeordnet, wenn nun gleichzeitig in ganz Deutschland ist doch sonderbar, da doch alle deutschen Länder sich in militärischer u. politischer Hinsicht vereinigten. Nicht ahnend, daß wir heute abermals eine höchst erfreulich wichtige Nachricht erhalten gingen wir in die Kirche. Freudige Gesinnung bei lebhaften Gespräche waren wieder versammelt, auch dem Rathhause heftige Bewegung u. Leben, kurz es war abermals ein Telegramm eingetroffen welches

eine siegreiche Schlacht bei Wörth melde. Mac Mahon mit dem größten Theil seiner Armee vollständig geschlagen. Die Fr. Armee auf Bitsch zurückgeworfen.

d. 6 ~~Juli~~ August. Diese Schlacht.

Man wir auch wir schon bemerkt an einen glücklichen Ausgang des Krieges für uns

nicht vorzuenthalten, so große Folgen Anfangs
haben wir nicht erhofft.
Der Gottesdienst war so zahlreich besucht wie
noch nie u. die Wirkung in Folge der
anwesenden Rekruten eine höchst feierliche.
Man sah daß der Ernst dieser Zeit endlich mehr
u. allgemein erkannt wurde. Es predigte
Vormittags H. Vikar Oberst welcher auch diese
beiden letzten Siege anwendete u. nach
der Kirche erdröhnte vom Thurme herab der
feierliche Choral: Ein feste Burg ist unser Gott.
Nach der Vormittags-Kirche kam Wölfel mit
einem außerordentlichen Telegramm welches
meldete daß 2 Adler, 6 Mitrailleusen, circa
30 Geschütze genommen wurden u. über
4000 Gefangene. Aber beiderseits große
Verluste. Wir trauten sofort auf diesen
2ten großen Sieg ein Glas Wein.

Wörtl. Telegramm lautet: 2 Adler, 6 Mitrailleusen 1000 Gefangene u. über dieses total geschlagen.

Nachmittags war wieder sehr besuchter
Gottesdienst mit einer erhebenden Predigt
durch H. Pfarrer Kranfold.
Wirklich ist Deutschland berufen die Mili-
tärherrschaft u. Knechtschaft zu brechen wie es zur
Reformationszeit die Geistesknechtschaft
gebrochen hat. Man wir doch nur erwarten
dürfen daß ein größerer Kriegsfeind Gottes

wenn Elsaß u. Lothringen als neutrales
Gebiet erklärt würde, so hätte Fr. gar keine
Angriffslinie mehr auf Deutschland u. wir
hätten vielleicht für immer Ruhe von diesem
gefährlichen Nachbarn wenn ein solches Neutra-
litätsland im Innern von allen Staaten geschützt
würde.
Damit wir die Kriegsnachrichten immer recht
bald erhalten, bildeten wir einen Kriegs-Vor-
bezahlung der Telegramme welche der Redakteur
der Münch. Nachrichten H. Vechiori in München
an H. Kranfold richten soll.

Aug. 8. Heute früh ½10 Uhr erhielten wir wieder
folgendes Telegramm von Hof:

In Paris Belagerungszustand verhängt.
Große Aufregung. Kammer einberufen.
Gestern Saarbrück besetzt u. Zollhaus
jenseits Vionville genommen. Sofortige
Schlacht. ganze Linie Land zurück.
Sicherheit hinter Metz steht bevor.

Hier Gerüchte welche auf den Tod Mac-Mahons.
Durch Zeitungen wurde weiter bekannt, daß am
2ten d. Saarbrücken von den Fr. in Brand
geschossen wurde, daß die Schlacht der beiden

Schlachten nach größter Anstrengung daß Saarbrücken von Deutschen Armee-Corps wieder besetzt, die Eingesammelten auf der ganzen Linie hat gemacht hat u. General v. Göben nach heftigen Kämpfen die Höhen von Saarbrücken genommen hat. General François gefallen ist u. abermals zahlreiche Gefangene gemacht wurden.

Wurde Gefecht b. Spicheren fortgesetzt am 6 Aug.

Wir müssen solche Erfolge haben, so wenigstens der Schlimste wird wir befürchten ab gewendet werden, nämlich daß der Feind unser Land nicht verwüstet. Da es auch bereits nach Frankreich hineingeht, so werde ich für wenig Rotchen über Kriegsereignisse machen können u. will aber in einfacher Weise Tagebuch führen. Vor Allem aber sei Gott gedankt daß der Krieg bereits eine solch glückliche Wendung für uns genommen hat und die ersten Siege haben doppelten Werth, wo wir werden solche auch großen Eindruck auf die Nachbarstaaten machen u. werden ~~sich~~ eher neutral bleiben, namentlich würde es Oesterreich fast daß bestimmen von welchem man etwas zu befürchten wird u. ta. von großen Rüstungen u. dieses Landes allerlei Gerüchte in Umlauf sind.

Aug. 9. Heute erhielten wir kein besonderes Telegramm, aber eine große Schlacht b. Metz durch den ~~Vormarsch~~ Vormarsch b. Saarbrücken, durch die daß der eine Flügel der deutschen Armee b. Saarbrücken, der linke bei Kaiserslautern u. das Centrum b. Bagenau welches bereits von deutschen Truppen besetzt ist, stehen u. jedenfalls eine große Vorwärtsbewegung stattfindet. Da das ganze Mebon'sche Corps geschlagen u. in Metz große Verwirrung herrschen soll, dürfte die fr. Armee vielleicht eingeschlossen werden.

Heute wurde ein v. von Lerchenfeld nach München gerichtetes Telegramm bekannt daß dort fühlbarer Mangel an Nahrungsmitteln, Schlachtungen u. Verbundung bei den vielen angekommenen Verwundeten sein soll. Ebenso war jedoch bekannt daß an München ausbereits Ein u. abgesandt wurde.

Auf den Vorschlag auf Lebensmittel aufmerksam hier waren in hiesiger Gegend jetzt kein Mangel ist, zu sammeln, haben die Ausschüsse mit Eifer der sofortigen Anstalt getroffen u.

am 10 ten wurde die Sammlung mit allem Eifer angestellt welche der erfreuliche Resultat hatte, daß wir heute noch 18 Kisten u. Fässer

mit Wäsche, Verbandzeug, Stärkung, Speck, Würste, Käse, Cigarren u. 5 7/8 Schock Eier mitgenommen bekommen, wobei es erst nöthig auf unserem Bataillonsstab hinging. Da auch auf eine telegraphische Anfrage in Bamberg sofortige Zusendung von Verbandzeug u. Lebensmittel verlangt wurden, so erbot sich Hptm. Glar hier die ganze Leitung morgen früh unentgeltlich zur Post zu bringen, u. sandte mir auch noch pr. Post f 100. an den Kriegsausschuß.

In Berlin wurde am 7ten Tag – Folge der Siege Victoria geschossen u. alle Häuser waren beflaggt. In Landsberg, Weissenburg u. Wörth sogleich provisorische Telegraphen-Stationen errichtet.

Für unsere Gegend hatten wir Aussicht auf ein glänzendes Sommerfest, indem diese Tage plötzlich hereinbrach. Seit den 4ten d. aber ist immer warmer Regen mit abwechselnden Sonnenschein so daß in wenigen Tagen der Heuertrag u. die große Freude dieser Jahreszeit, sowohl die Gesundheit, durch auf den Feldern stehenden Raum sehr bedroht ist. Wegen dieser traurigen Aussichten ein Gebet auf den trüben Himmel u. wegen der zu erwartenden großen Theurung f. Alles, lastet es wie ein Blei auf mir.

Durch Telegramme erhielten wir auch noch die Nachricht, daß in Paris die Einsetzung einer

provisorischen Regierung für an die Flucht der Kaiserin u. des Prinzen vorbereitet wird u. daß in der Schlacht f. Wörth 10000 Mann Franzosen todt u. verwundet u. über 5000 gefangen wurden.

11. Dumpfe Schwüle u. bange Erwartung lastet wie der auf uns. Himmel trüb u. warmer starker Regen. Nachmittags erhielten wir eine extra Beilage zur Oberpf. Zeitung, daß welche meldete, daß Festung Bitzelstein (Vogesen Caverne) eingenommen u. Fort Lichtenberg ebenfalls in Brand geschossen wurde. Es ist daraus ersichtlich daß große Veränderungen hier in Kurzem stattfinden u. daß die Vogesen bald überschritten sein werden.

Durch die Uebergabe der Badenser f. Rastheim scheint es daß auch Straßburg erobert wird. Barometerstand wieder endlich besser u. gute Hoffnung erfüllte diesen Tag wegen der Heute.

In den Siegesjubel mischt aber, mischt sich Trauer da heute viele Todte u. Verwundete bekannt geworden, die in den ersten Schlachten gefallen sind u. sollen physische Leiden sogar noch schreckliche Grausamkeiten an den Verwundeten verübt haben.

12. Bis Nachmittags keine wichtige Nachricht. Das Wetter aber wieder etwas besser u. warm

mit Johann v. Georg einen Spaziergang in den Meerwalder Wald um Schwämme zu suchen. Es gab keine u. wir gingen auf Weltersdorf auf den Keller um unser Frühstück zu nehmen u. einige Gläser des deutsche Vaterland u. unsern geliebten Kaiser Wilhelm die der Sorgen. In ein Hoch auf das deutsche Vaterland stimmten jedoch unsere anwesenden Weltersdorfer nicht mit ein, denn

Wie wir in Weltersdorf.

Hass gegen Preußen ist an der Tagesordnung. Wir stehen, müssen erklärlich Mitter zur Hülfe angekommen sind, die Nachrichten, daß Straßburg eingeschlossen, die Eisenbahn von Deutschen Truppen besetzt ist u. General v. Beyer die Aufforderung zur Uebergabe aufforderte, welche aber abgelehnt wurde. Es sind seit der Kriegserklärung noch keine 4 Wochen verflossen u. welche Veränderung ist schon geschehen? Die allerbesten Aussichten der Deutschen lassen einen günstigen Ausgang des Krieges für uns hoffen, die Franzosen haben sich über- u. unterschätzt. Es ist bereits der sehnlichste Wunsch, daß dieser Krieg nicht mehr auf deutschem Boden, sondern wahrscheinlich ganz in Feindesland ausgefochten wird. O welch ein Glück! Wir können Gott dafür nicht genug danken.

Sonntag nach Fronleichn.

In einem kleinen Menschenalter erlebt man doch erst viel Zeugnisse, es gehört wer die so Zeitgenosse mit durch zumachen um die wir von der Nachwelt vielleicht beneidet werden. Nicht nur in politischer, sondern hauptsächlich auch in industrieller u. wissenschaftlicher Beziehung haben wir unsere Wunder erlebt u. in den Vorfahren würden jedenfalls u. es für unglaublich halten wenn sie ansehen könnten was seit 50 Jahren geschah.

Ohne Segel, ohne Pferd u. ohne Drahtseil werden durch Dampfschiffe u. pr. Eisenbahnen mit unglaublicher Schnelligkeit das Meer u. die Erde durchsehen. Ueber der Erde u. durch den Ocean sind die Telegraphendrähte gelegt u. mit Blitzesschnelle fliegen die Nachrichten von einem Ende der Erde zum andern. Das Licht ist dienstbar gemacht u. muß die getreuesten Zeichnungen von Menschen, Gebäuden, Landschaften etc. selbst fertigen. Durch die Spectral-Analyse wurden bereits erstaunliche Untersuchungen u. Entdeckungen gemacht, ja dadurch wurden sogar die Bestandtheile der Monde der Sonne u. vieler Sterne gefunden u.

ohne Zweifel festgestellt, daß die Weltkörper auf die einzelnen Augen sichtbar sind, auch daß bisweilen manche unsere Erde aufgeteilt ist, bestehen, u. der ganze sichtbare Himmel so unbegreiflich großartig auch derselbe ist, daß dieser Himmel doch nicht der für unser ein ewiges zeitliches Vorbilder ersetzt ist.

Künste u. Wissenschaften sind ungemein gefördert, namentlich leistet die Mechanik vollkommen, außer Dampfschiffen u. Locomotiven Ausserordentliches. Dampfmaschinen in allen Dimensionen ersetzen die Kräfte der Menschen u. der Thiere u. im Verein mit andern Maschinen wird so Arbeit u. vollkommen geleistet wie es die Kräfte der Menschen nicht zu leisten vermögen. In der allerneuesten Zeit haben wir die Erfindung der Nähmaschinen erlebt die jetzt in vielen Gewerben u. in andern Familien häufig zum Nähen benutzt wird u. die man sehen nach kurzem Gebrauch kaum mehr entbehren kann.

Aber nicht blos für friedliche Zwecke allein hat die neueste Zeitperiode gearbeitet, es wurden auch gleichzeitig furchtbare Zerstörungswerkzeuge, Geschütze u. dergl. geschaffen

von welchen man früher keinen Begriff hatte u. deren Anwendung wir ebenfalls erlebten bei vielen Kriegen u. politischen Ereignissen in unserer Zeit. Es sei da einer erwähnt:

die polnische Revolution 1830
" belgische " — 1830 — 1832
Bombardirung Antwerpens mit einem Riesenmörser.
" Julij Revolution in Frankreich 1830.
" deutsche Bewegung Frankfurter Attentat — — 1833.
Das Jahr 1848 mit den vielfachen Revolutionen u. darauf folgenden Kriegen, als der große Kampf der Ungarn gegen Oesterreich, die Schleswig-Holsteinischen Kämpfe.
Der große Orientalische oder Krim-Krieg gegen Russland von England, Frankreich u. der Türkei. (Sebastopol) 1853 — 1856. F
Fronte mit der Eroberung Sebastopol 10 Sept 1856.
Der große Italiänische Kampf mit Frankreich gegen Oesterreich (Magenta Solferino) 1859.
Der Aufstand in Polen 1863.

Der große amerikanische Krieg in den Jahren von 1861–65

" Krieg gegen Dänemark von Preußen u. Oesterreich — 1864.

" Krieg Preußens gegen Oesterreich u. einen Theil der deutschen Staaten im Jahre — 1866.
(Königgrätz Sadowa)

Die Revolution in Spanien.

Der Krieg Englands gegen Abyssinien.

Jetzt ist der längst gefürchtete Kampf beginnen zwischen den mächtigsten Nationen Europas oder mehr der ganzen Erde. Wenn wir noch die glückliche Beendigung desselben für Deutschland u. dadurch jedenfalls die längst ersehnte Einigung Deutschlands erleben, dann können wir mehr sagen: wir haben genug u. noch das größte erlebt, wir wollen zufrieden die Augen schließen.

13 August. Der Tag verging ohne besondere Nachrichten, es wurden unsere gutmüthigen Hoffnungen der letzten Schlachten u. noch mehr Gratulationen der Flüchtlinge gegen Verwundete bereut.

Da heute schönes heiteres Wetter war,

konnte endlich mit der Heumandte begonnen werden, leider ist diese Arbeit sehr stark durchgemessen u. hat viel Schaden gelitten.

14. Heute Sonntag war es erst wieder trüb, jedoch wurde Nachmittags fast die ganze Heumandte beendigt u. der größte Theil der mühsamen Arbeit geerntet. Mit Bangen erwarteten man Nachricht von einer Schlacht bei Metz, wir erhielten aber kein Telegram sondern nur schreckliche Nachrichten daß die Deutschen gegen Nancy vorrücken u. da die Vogesen gänzlich mit u. überschritten sind, so kann man annehmen, daß die Franzosen das Schlachtfeld, wenn nicht aber der größte Theil ihrer Armee eingeschlossen wird, noch weiter an die Mosel oder gar in die Nähe von Paris verlegen wollen.

Obgleich schon so viel in der kurzen Zeit geschehen, so sehnt man sich doch sehr nach Nachricht über weiteren Erfolg u. es bemächtigt sich fast jedermann eine düstere sorgenvolle Stimmung. Nachmittags mit Frau u. den Töchtern einen Spaziergang nach Alexanderbad damit das Herz in freier Gottesnatur etwas ruhiger würde.

Aug. 15. Heute am Maria-Himmelfahrtstage war für
hiesige katholische Kirche
kein Segen der Himmel für das Glück unserer
Waffen zu erflehen noch auch die Gemüter er-
hebung für einzelnen oder es wir leisteten
dieser Erhebung auch Folge.

Es war Festgottesdienst mit Hochamt, Predigt
u. allen möglichen Ceremonien. Da ich schon
sehr lange keinen kath. Gottesdienst beimohnte
wie die Ceremonien auch waren wollte ich
doch nicht begreifen konnte, so glaubte ich mich
endlich in einen heidnischen Gottesdienst ver-
setzt u. machte die verschiedensten Betrachtungen.
Ach Gott! wenn ein Christ wüßte wen, welch
solche dieselben seyen wie er sich mit seinen einfachen
wenig wahren Lehren zu Heidnischen Zwecken
hingemodelt u. benützt werden u. welches Bild
man von der Gottheit dem Volke vorstellt.
Wie kleinlich ist dieses Gebiete u. wie erstaunt
andrerseits man nur einen Fingerzeig von grossen
Weltall betrachtet. Zu nächst nur die Ent-
fernung der Erde von der nächsten Sonne zu
20'000,000 Meilen u. zu den entfernteren
Sternen der etwa 30 mal solcher Fernmeilen
entfernt ist während sich die Kraft der Sonne
auf 100,000 solcher Fernmeilen erstreckt.

F. die allerdings grosse Abtödtung u. Nächsten u.

Doch verschwindend ist diese Größe u. Kraft, denn
die nächsten Fixsterne sind schon wenigstens
200,000 solcher Fernmeilen entfernt u. unser Milch-
strassensystem zu welchem auch unsere Sonne mit
ihren Planeten gehört, soll 20 Millionen Fix-
sterne zählen. Wieder nichts. In Himmelsräumen
finden sich viele solcher Systeme die als Nebel-
flecken erscheinen u. wo das Licht Jahrtausende
gebraucht um von dort zu uns zu gelangen.

Unsere Sonne mit ihren Planeten dünkt uns
groß, aber schon von nächsten Fixsternen aus, erscheint
sie als kleines Pünktchen u. von jenen fernsten
Sonnensystemen, deren Entfernung u. die unend-
lichen Räume unser Auge zu bildungs kraft
nicht zu fassen vermag, verschwindet auch un-
sere ganze Milchstrasse mit ihren unzähligen Son-
nen u. Planeten u. würde uns von dort aus,
etwa falls als ein kleiner matter Nebelfleck er-
scheinen.

Aber nicht blos im Großen, auch im Kleinsten,
in dem Bau eines einzelnen Organes ja in der
einzelnen organischen Zelle sehen wir Wunder über
Wunder u. es bemächtigt sich dem Menschen ein
Gefühl von verschwindender Kleinheit, doch

[illegible] der menschliche Geist die mathematischen Gesetze die da herrschen u. wir glauben an ein allmächtiges u. unbegreifliches Wesen u. u. über der sichtbaren Welt wirkt wir. Gott nennen bei welchem es aber unmöglich solchen Schöpfer [illegible] wir uns zu Ihm erheben wollen. Doch; wenn wir uns zu Ihm erheben wollen, [illegible] für uns selbst es einfacher, unser Glaube u. unsere Religion bildet u. daß glaube an einen Gott der [illegible] unbegreiflich großen Gott der alle seine Wellen u. Geschöpfe regiert u. erhält mit großer Liebe, Huld u. Gnade. Nach diesem Glauben soll sich unser ganzes Handeln richten u. dieses Handeln im Einklang mit diesem Glauben, ist [illegible] Religion u. kann damit auch man es auch Menschen indifferent erscheinen mag gegen Dogma u. [illegible] Kirchen thun.

Ich war froh u. athmete freier auf als ich wieder aus der Kirche u. aus dem Weihrauchduft war. Doch dachte ich, wie gern wollte ich doch manchmal einen solchen Gottesdienst beiwohnen, wenn wir, wie wir bei dem prächtigen [illegible] Sonntag wird eine neue Siegesnachricht eintreffen.

Heute ist der Napoleonstag an welchem die Franzosen in Berlin einmarschiren wollten, es ging Gottlob anders, der Mensch denkt u. Gott lenkt ist ein altes wahres Sprichwort.

Wirklich sollte heute noch große Freude uns, denn den Abend nach 6 Uhr kam noch ein Telegramm daß gestern am 14ten bei Metz ein siegreiches Gefecht des I u. VII Armeekorps stattgefunden hat. Bei gehobener Stimmung blieben wir etwas lange im Speisesaal beisammen, plauderten viel, äußerten Preußen u. [illegible] Wilh. Fickenscher, Joh. Benker, Gg. Sal. Bubert, Wolfgang Conrad.

Aug 16. In Zweibrücken wurde die letzte Telegramm bestätigt u. weiter bemerkt daß die Fr. in die Stadt gekommen wurden u. 4000 Mann verlust hatten. Ferner wurde bekannt daß auch Nancy von den Deutschen besetzt wurde u. Napoleon von Metz abgereist ist. Im Gefecht ist es auch wieder, es erhielt Geldsendungen u. Bestätigung u. es hebt das Vertrauen wieder.

Heute wurde die Rebeleitung gelegt zu dem Abfallwasser des Bürgerhauses bei dem Neujahrs Hause No 22. u. es ging überhaupt mehr den Geschäften nach.

17. Heute früh 7 Uhr abermals ein Telegramm zu, demselben eine Bestätigung des letzten. Division Decaen u. Frossard am der Avantgarde Brigade Golz hinter Saarbrücken zurück geworfen. Desgleichen das zu Hilfe eilende Armeekorps

Admirault von I Armeekorps Manteufel.
Diesseits Mosel bei Französ. Posten. Gestern
Nachtwachen entdeckten den Abzug der Fr.
Gestern
Lemer: Erstürmung Morsel von den Bayern
II Armee. mit 60 Gefangenen genommen.
Heute Abend war eine Bürgerversammlung
anberaumt um beschluß zu fassen über die
Verwendung des Geldes welches für unversorgte
Fälle des Krieges gesammelt wurde.
Es zeigte sich wenig Interesse dafür, denn es ist
nur ein einziger Bürger erschienen u. über-
nahm der Magistrat die Verwendung desselben.
18. Durch abermals erfreuliches Telegr. daß am 16ten
nach 12 stündigen heißen Kampfe die von Metz
abziehenden Franzosen von Prinz Fr. Karl voll-
ständig geschlagen u. auf Metz zurückgeworfen
wurden. Rückzug der Franzosen abgeschnitten.
Zweifeln kann man gegenwärtig daß die Franzosen
noch bei Verdun wo u. die Fr. in Uebermacht.
Es mußte sich dann die frühere Ansicht, daß die Fr.
eingeschlossen u. gefangen werden, bestätigen.
Heute haben wir zum erstenmal für Feier die-
ses Siegs vom Rathhause geläutet.
Schrecklich aber ist es, wie für Opfer dieser

Krieg kostet durch die jetzigen mörderischen Waffen,
welchen dieser Blutsfreund Napoleon, wenn auch ge-
zwungen, begonnen hat. Unerhört ist es heutzu-
tage nur zu nennen: Heim Lügen, Heftigkeit
indem er proklamirte, das Vaterland ist in Gefahr.
(Preußen, Mexiko, Italien u. der jetzige große Krieg.
Und die andere Proklamation worin er sagte:
von diesem Schlachtfeld fängt die Freiheit u. die
Civilisation ab u. Und der Sieg der afri-
kanischen Horden auf civilisirte Völker. O ein-
der Schmach!
Heute ist Viehmarkt allein es geht der Handel
schlecht u. es ist auffallend daß jetzt, wobei den
Armen so viel Fleisch gebracht wird u. sonst in
ihren Massen nach Frankfurt wandten, so wenig
Nachfrage darnach ist.
Da es jetzt leider wieder viele Verwundete geben
wird, so haben wir heute wieder 11 Kisten u.
Fässer mit Wäsche, Verbandzeug, Erquickungs-
u. Stärkungsmittel angekauft welche morgen mittel
f 50. abgesandt werden. Möge Alles an den
richtigen Platz gelangen u. Linderung den armen
Verwundeten u. Kranken bringen.
19. Heute ist kühler Wetter welches wohl auch ist
wenn es namentlich anfällt, vielleicht nehmen
die Krankheiten wegen der schädlichen Ausdün-

Schlachtfeldern nicht sehr überhand.
Wegen der unsäumender erfolgten Niederlagen
Wegen der unsäumender erfolgten Niederlagen
fragten wir scherzweise, hatten den die Fr.
Fr. hätte keine Kugel bekommen haben. Auch
die kleinen Kinder wurden aufmerksamer u. sangen
wenn man ein Blatt Papier in der Hand hat:
Ist etwa wieder ein Tel. da? Zu man könnte
jetzt wenn man den schlechten Witz machen wollte
mit einem Blättchen Papier, ganz Deutsch auf die
Beine bringen.
Nachdem hier Abends 9 Uhr noch ein Telegram
welches wir am
20ten zur Beförderung erhielten u. lautete solches:
Nahe glänzender Sieg d. 18ten vor König
Wilhelm u. Moltke wurde Vorzug
nach Paris Franzosen abgeschnitten.
Später noch: Fr. Armee vorgestern nach
4stündiger Schlacht vollständig geschlagen
von ihrer Verbindung mit Paris abgeschnitten
u. gegen Metz zurückgeworfen.
Bei diesen Nachrichten schlägt nun der Herz
höher u. athmet die Brust wie der freier.
Hoffentlich wird es Bismark, Moltke u. Luise
an deutschen Helden, die es bisjetzt so tüch-
tig durchfechten, gelingen, diesem gewaltigen

Kampfe zur Ehre u. zum Glücke Deutschlands
zu Ende zu bringen.

21. Unter dem Siegesjubel drängt andererseits der
Gedanke an die schrecklichen Opfer u. an den blutigen
Jammer in dieser Zeit der hohen Cultur sehr da-
wider u. der Gedanke drängt sich immer in den
Vordergrund ob der Erfolg dieser ungeheuren
Anstrengung, des Blutes u. der Todesverachtung
würdig sein u. beim künftigen Friedensschluß
die Ehre, Wiederstellung u. Sicherheit Deutschlands
vollkommen gewahrt u. was das Schwert errungen hat,
nicht etwa durch die Diplomatie wieder verloren wird.
Aber es ist die beste Hoffnung vorhanden
daß dies nicht geschieht u. in dieser gewaltigen
Zeit, sind auch die Verhältnisse ganz andere wie z.B.
im Jahre 1848 wo sich der Unwille der Völker gegen
die Fürsten kehrte. Seit vielen Jahren aber
wurde dem Volkswillen eine Rechnung getragen
u. hat sich die Liebe der Völker ihren Fürsten mehr
zugewendet u. hoffentlich wird dieses Band mehr
befestigt da auch Fürsten namentlich der alte
König v. Preußen u. Prinzen selbst mit auf
den Schlachtfeldern kämpfen oder wenigstens die
Wäscher pc. Anstrengungen u. Entbehrungen mit

den Soldaten theilen. Es wird nicht ausbleiben daß wir auf den Schlachtfeldern auch Nord- u. Süddeutschland einig werden u. diese Ereignisse werden hoffentlich den Eintritt unserer Brüder in den Nordbund bringen welches ich öfters auch zu unserem Abgeordneten Kranfeld sagte u. bing vor dem Kriege bemerkte, daß es wohl nicht ist wie die Volksfreiheitsrechte durch erstrebt, allein es werden früher oder später gewaltige Ereignisse kommen, wo dies auf einmal fertig sein wird. Hoffentlich wird dies geschehen u. sich Deutschlands Größe u. Einigkeit begründen u. wieder aufblühen.

In Folge dieser gewaltigen Thaten ist man immer aufgeregt u. fahrt sich auch nicht nach Geschäften. Es kommt einem alles ~~so~~ kleinlich vor u. ich wünschte mich auch mehr wirken zu können für unsern vaterländischen Interessen. Wir müssen dagegen unsere kleinen örtlichen Obliegenheiten besorgen u. bäumen gegenwärtig die Arbeit nach Dörfchen die seit den letzten Tagen sehr vernachlässigt war. Man kann sehr dabei aber nur Einzelnes von diesen Tag u. die politischen Verhältnisse spre-

chen, daß sich immer Gerüchte zusammenfinden u. den Beginn der Politischen wird sich sicherlich Klassen Gebiet u. Größen dem Wander bestimmt. Man mir aber hier wenig thun können, so soll doch unser Streben u. Theilnahme Ausdruck gegeben werden u. soll auch hier kleiner abgelegener Ort Redwitz im Sichtschmuck zeugen, wir die Deutschen u. Paris eingehen oder um der Sieg abgeschlossen ist. Zu diesem Zwecke werden bereits in einigen Häusern Fahnen u. Flaggen befestigt u. auch bei mir ist dies vorbereitet indem die Tage eine große deutsche Fahne kleinere gerüstet u. ein dergl. bei Fahnen angefertigt werden soll.

Jetzt hätte der Fahnenschmuck der zweite Gesandtschaftsrath in Frankfurt mehr Sinn u. Bedeutung als beim deutschen Schützenfest 1862 wo solches auch schon mit einer größeren deutschen u. mit zwei kleinen zweifarbigen Fahnen verziert war.

Obgleich wir der Dinge abwarten müssen u. sich die Deutschen Paris nähern so scheint es doch daß sich diese auf den äußersten Kampf vorbereiten, daß in den letzten Tagen u. auch heute wieder viele Militärpflichtige zu ihren Regimentern einberufen. Für ein Corl Thomä

ausgestattetes Concert ergab einen Unterstützungs
am 13. für Lyon ausübender u. erkrankter
Bürger. Es der Bürgergesellschaft geschenkt.

Aug. 22. Der Himmel ist wieder heut u. heute ziemlich
Heute Nachmittag heute Feuerfall ob es öfter heute wieder u. früher oder so öfter fällt. mit u. über das Wetter der Menschen selbst
heraus. Es sollen nach heutigen Berichten
über 40000 deutsche Bürger in den letzten Tagen
ausgewandert u. gefallen sein.
Heutigen brachten die Nachricht daß am 20t
Palzburg begraben, Napoleon in Rheims
(Below) sich aufhielt u. der Adam in Rheims
mit ein Gefangener behandelt wurden.

23. In vergangener Nacht gedachte ich öfters der Leid,
schlafen Zustand der Armen u. Verwundeten
auf den Schlachtfeldern u. hatte deßhalb eine
schlaflose unruhige Nacht. Heute wurde eine
große deutsche Flagge im Gesellschaftsgarten
aufgezogen die mitten sichtbar ist. Da
abend bemerkte Luft war machte solche
schönen Bewegungen u. Schlängelungen wobei
u. Vater Oberst im Garten mit Interesse zusah
als solche ruhig u. majestätisch davonflog
Möge dies von keiner schlimmen Bedeutung sein,
denn man ist wie der etwas ängstlich da man
wieder von Straßburg nach sonst etwas hört,

allein jedenfalls finden auch den letzten Tag
schon gesehen Armeebewegungen statt welche
schon in gesamm gefallen werden.

24. Heute Nacht stürmisch, heftiges Regenwetter.
Es muß da ein schreckliches Leben im Land ab
sein. Die falsche Ehre nicht es nicht mehr aus
halten Land zwischen Deutschl. u. Frankr. zu stehen
sondern es muß lieber Land gewinnen es
ein besser Grenze geschaffen werden. Es ist
nur jüngst eine zahme Taube abgefangen u. der
selben die Flügel so abgeschnitten daß sie nicht
mehr fliegen sondern nur hüpfen konnte. So
muß es die heiligen Frankreich ergehen daß
bleibt Ihr der einzige Bundesfreund für uns.
Das Wetter ist auch den Tag über nicht heiter
u. meist etwas mitunter zuweilen auch die Nachricht
kam daß Palzburg nach nicht begraben hat
Eben hat die Besatzung die Franzosen in Deutschland
gelassen u. abzieht schon alles bereit, nicht
daß die Gebietterin keine Scheu mehr vor den Alem.
den Charakter derselben u. es muß anders wer
den, sollte es auch noch so viel Opfer kosten.
Die Schlachten bei Metz werden benannt:

d. 14 Aug.	vermutl.	Courcelles
„ 16 „		Vionville oder Mars la Tour
„ 18 „		Rezonville Gravelotte.

Aug. 25. Heute Geburtstag des Königs so auch in die Kirche zum Festgottesdienst ging u. man solche auch festlich beflaggt. Wir auch kein großer Mangel der Truppen im allgemeinen war, so ging es doch diesmal gerade in die Kirche der Kaiser König hat sich in Später ungern Zeit als ächter deutschfühlender Mann bewiesen d. hat sich auch unter Umständen der ersten Mal gezeigt. Auch der Anwurf bei Eröffnung des Landtages am 17 Jan. l. J. ist da zu gedenken. Hätten sich die süd. Staaten nicht schnell angeschlossen so wäre wohl der Krieg noch verwickelter geworden. Hätte noch mehr Glück gehabt u. vielleicht hätten wir einen Theil des Königreichs auf Waterloo diesen Boden behaupten und Gott sei Dank verfolgt wieder es jetzt wohl nicht mehr Stattfinden wird. Ohne das Zusammenleben der Bayern mit den Preußen wird auch manches Vorurtheil der ersteren schwinden u. wird nur gute Folge haben. Auch in der Predigt gedacht Pfr. Kranfroth der guten Eigenschaften unsers Königs u. bemerkt daß wir Gott danken sollen einen solchen Kö. in solch ernster Zeit gesandt zu haben. Wenn. drückt auch an daß unbedingt nach dem Kriege ein geistiger Kampf beginnen soll u. Gott wolle auch da bei unserm Könige sein u. Ihn bei stehen damit auch da der Sieger Sieger werde. Als ich Mittags etwas schlief, erwachte ich plötzlich

Gegen ½1 Uhr gemeldet mit dem Rufe ein Tel. ist da, die Deutschen sind vor Paris. Ich war blos gemeldet u. das Tel. lautete: Chalons Frz. geräumt, ~~die~~ von Deutschen besetzt. Vorgestern über Chalons hinaus. Toul bombardirt. Also geht es ja doch vorwärts nach Paris.

Die Franzosen sind auch von Rom abgezogen u. es werden dort auch wichtige Ereignisse eintreten welche der alte Geist dort nicht erwartet hat. Italien wird nicht zu Ruhe kommen bis Rom dessen Hauptstadt ist.

Es gibt jetzt viele Schwärmer u. es hat das alte Sprichwort nach unserer Mundart: Viel Schwärmer Viel Farmer — jedenfalls deßhalb bemerkenswerth weil solche mehr in ruhigen Zeiten wirksam u. daher natürlich andern Leuten viel Schaden leiden. Dieses mal aber gibt es wirklich Farmer genug wegen dem Kriege u. man wird auch in ein anderes Sprichwort hineinsehen welches heißt — Wie es dem Holz (Wald) geht, so geht's auch den Menschen. 1866

Es war nämlich am 7 Oktober der Nacht u. am frühesten Vormittags ein furchtbarer Sturm welcher Bäume knickte u. an Häusern viel Schaden anrichtete. Dieser war zu vorher schwangen gewesen, aber schrecklich wieder

diesen schönen Wälder verwüstet. Ganze Schläge wurden entwurzelt oder abgebrochen, man sah die stärksten Bäume theils in der Mitte theils unweit Fuß hoch am Stamm geknickt u. gebrochen u. als wären sie abgeschlittet u. gebrochen worden. Andrerseits lagen die Bäume da wie die Wurzeln der Fichte u. große Räume mit aufgehobenen welches von einer Entwurzelung durch Sturm gesehen hat. In vielen Flächen waren die wirklichen Stämme durch u. durcheinander so daß man im Wald nicht mehr hin konnte. In Fall sind noch öfters die Bäume gebrochen oder haben andere zerschlagen so daß es an ein Schlachtfeld erinnerte. Wer einen solche Verwüstung noch nicht gesehen hat, macht sich keine Vorstellung u. es wird in einem blüthlicher Erinnerung bleiben. Am schlimmsten wurde die Oberwaldungen Büchelberg & Fischenberg die sog. Dickenthaler, Ogler, Brandenberg u. Müller betroffen. Mögen solche Naturereignisse wieder kommen, sonst gehen diese Wälder zu Grunde, nun es sich jetzt angenehm ist, daß das Holz viel billiger wird. Unsere Sonnenwaldungen wurden zwar auch betroffen doch nicht bedeutend.

Heute fand noch alte Schriften u. ~~Briefe~~ Briefe

geordnet von alten Leuten u. bekannten welche gemeinsame Freudige über solch manche frohe Erinnerungen verursachen. Abend politisirten wir in der Bürgergesellschaft und riefen auf unsern Könige unsere Huldigung als Retter Alles u. brachten Ihm ein allseitiges dreifaches Hoch.

26. Wenn man jetzt einige Tage nichts Wichtiges vom Kriegsschauplatz hört, so bemächtigt einem unter ein angenehmes Gefühl. Nach den Erfolgen aber werden doch nicht so schnell Friedensgedanken u. der Vorwurf auf Paris kann ohne Einbehelfen so rasch nicht erfolgen, vielleicht sind sie bis Sonntag in der Nähe von Paris. Was aber werden die Franzosen in Metz beginnen? Jedenfalls versuchen sie diesen Tag durchzubrechen u. bei der wird es wieder ein großes Blutbad geben.

Es ist aber gut daß unsere Feinde so schnell durch den Krieg von ihrem Unwesen befreit wurden. Sonst hat auch Napoleon die Gicht unterm, aber der König von Preußen, Wie der kranke Bismarck in seinem Vorzimmer, der alte Moltke u. andere Hochgestellte u. leitende Persönlichkeiten waren so schnell curirt u. hatten so wohlwonnig wie die Äuglein (Hühnchen) wenn sie ~~[illegible]~~ den Hirn schlüpfen.

Das Wetter zur Ernte der Weizen u. der Gerste

ist wieder ununterbrochen schlecht u. sind durch
diese Nächte sehr betrübt.
Heute abend erfahren wir noch durch die Blätter
daß die Preußen auch in Trier also auch südlich von
Metz sind. Zur Abwechslung schickten wir alte
Stiefel u. Kleider bei Bend. Mühlberger Soet.
Sattlermeister bei Bend. Mühlberger Soet.
27. Heute Mittag. Die mündlichen Aussprüchen aber melden daß
König Wilhelm in einer sehr durchgangten Stimmung
ist wegen der scheußlichen Blutangriffen u. daß
die Schandthaten der Fr. als Erschießen auf Ambulan=
zen, auf Arzte, Krankenträger u. dergl. Ueber=
tretungen der Genfer Convention. Daß sich aber
dafür über Metz ein Unwetter zusammenzieht u.
eine Uebernachtung für die Fr. wie es scheint noch
sehr bedenklich steht u. es werden Sprengkugeln
in Anwendung kommen, gegen welche die alten
Bomben u. Granaten als harmlose Knallbonbons
gelten können. Welches Aufsehen sich Bazaine
durch seine Haltung in Preußen erworben hat, be=
weist die heute eingetroffene Nachricht, daß Ber=
lin allein zu den bei. Milliarden bereits 33 Millio=
nen gezeichnet hat, d. h. mehr als das Doppelte des
ganzen Anlehens. Uebrigens werden Bayern in
Preußen, namentlich in Berlin mit Aufmerksamkeit
besonders wie auch die andern Privatnachrichten lauten.

Heute wurden wir durch wieder durch Kanonen=
donnern erschreckt indem es im Hause des Herrn Frohmader
(Sc.) beim Schlot hinausbrannte weil sich Ruß in
den Ofenröhren entzündet, es war bald wieder vorüber u.
wir kamen mit dem Schrecken davon.
28. Vormittags haben wir Flaggen u. Fahnen angemacht
um die Gemüter zu stimmen da wir der ganzen Sach=
lage nach günstige Nachrichten von Metz Straßburg
oder gar die Ankunft des Prinzen vor Paris zu
erwarten haben. Beim gottesdienst bekamen ich
Robert daß nach Luxemburg deutsch werden wird.
29. Stürmisches u. schlechtes Wetter. Laut Zeitungsnach=
richten ist Vitry von den Deutschen genommen.
Gefangene 850 Man u. 18 Offiziere. Es ist wie
nach den Schlachten des 4 u. 6ten Aug. so auch jetzt
eine gewisse Pause nach den Schlachten von 14 16 u. 18ten.
Da Metz besetzt u. die Hauptmacht der Fr. dort ist, wer=
den sich die großen Ereignisse vorbereiten.
Gestern u. heute ist Kirchmesse welche die Bewe=
gung u. Klang vorüber geht, doch findet sofort,
wenn das Wetter es nur einigermaßen erlaubt, der
Feldgottesdienst auf den Plätzen statt mit einem
Deutschen u. einer Bundesgebetsstunde, als lebten wir
in der frohen besseren Zeit. Auch in der Bürger=

Gesellschaft wo doch immer ein gewisser Anstand
gewahrt würde, ging es diesen Tage nicht anzuge-
u. wünscht zu nennen. Leider hörte man den jungen
unerfahrenen Leuten immer nicht als Schüler u. Lehrer.
Wir sind bei diesen Sammlungen von den meisten
Familien für die Verwundeten gern u. ausgiebig
gegeben worden, so hat doch die Bevölkerung als solche
bis heute noch nicht getan als eine deutsche Klagge
hinzugegeben. An diesen Nachmittagen wäre
der Ort aufmunternd Leben zu Sammlungen, die
erste Zeit gewesen.

Viele hiesige Leute dünkten den Kriegsschau-
platz näher u. die Schrecklichen Folgen besser vor Augen
stehen um solche zur Mäßigung der Schrecklichen
Zeit bringen sollen. Wir man jetzt bei den halben
Wetter u. Wärme an Kriegen denkt
wir sie ohne Schutz allen Unbilden der Witterung
ausgesetzt sind so fühlt einem ja fühlenden Men-
schen schon aus diesen Gründen das Herz wehe u. alle
Freude scheint dort man daß an die armen
Verwundeten u. Kranken.

30/31. Straßburg wird ernstlicher beschossen, auch
die Stadt leidet großen Schaden. Der Bischof
wollte wegen einer 24 stündigen Waffenstillstand
unterhandeln, allein es wurde wieder nach etwas

deutschen Parlamentär geschossen. Commandant
Ulrich scheint den äußersten Widerstand entgegen
zu setzen u. geht die Angst der militärischen Ehre
selber noch die ganze Stadt zu Grunde. Gestern
v. 30ten ging noch Geschütz bei Bazeuy durch sächs.
III Reiterregiment. Bildung einer neuen Armee
durch den Kronprinz v. Sachsen nicht Umgehung
nach Rethel wurde zu schließen ist, daß die Deutschen
den Fr. den Rückzug nördlich abschneiden wollen.
Heute (31.) Nachmittags schönes Wetter u. anfangs
nördlich anhaltend zu werden. Heizungen in Wald,
Schwärme gibt es noch außerordentlich viele.

Der Monat August ist zu Ende u. wollen
wir mit den Erfolgen der deutschen Waffen
zufrieden sein welche zu den besten Hoffnungen
für den weiteren Verlauf des großen Kampfes
berechtigen. Helfe Gott daß wir bald einen ehren-
vollen Frieden schließen können u. daß es
nicht viel Blutvergießen mehr verursacht denn
sonst wird der Kampf noch erbitterter u. auf
beiden Seiten würde es schreckliche, gräßliche
u. unersetzliche Opfer kosten. Die Einbil-
dung u. der Hochmut der Franzosen dürfte allen
dings das Schlimste befürchten.

beim Schlusse dieses Monats sei auch noch nachträglich anzusetzen, daß wegen Maul- und Klauenseuche (Schafen) im ganzen Jahre kein Viehmarkt abgehalten wurde u. nur das für das Jahr auf den 21 July bestimmt. Da nun der Krieg ausbrach u. zu einem solchen Jahre nicht nur alle Lust u. Fröhlichkeit zu solcher Zeit fehlen muß, sondern es auch höchst unschicklich gewesen wäre, wenn auch nur die Kinder wie es bei diesen Festen üblich, gesungen hätten, so wollte man den Kindern dafür einen andern Tag geben u. es haben die Lehrer einen Ausflug mit ihnen auf die Röseine, Kaiserberg u. Alexanderbad unternommen, wobei sämmtliche die jüngern Kinder, das erstemal außer ihrem heimatlichen Berge betreten haben. Die Kinder marschirten ordentlich in Reih u. Glied nach Art der Turner unter Aufsicht der Lehrer Schlez u. so kamen alle munter u. wohlgemuth zu Alexbd. an, wohin wir alte Eltern ihnen entgegen kamen. Bei der Abreise sangen sämmtliche Kinder u. alle Anwesende Deutschland, du schönes liebes Vaterland, ein dreifaches Hoch u. ein festes Vertrauen auf dessen Zukunft u. auch die Kinder in

allgemeiner Freudenstimmung auseinander, gingen wir sämmtlich, Lehrer u. All ab u. kamen lieber Redwitz wieder zu.

1. Sept. Heute früh erwachten wir bei schönem heiterem Himmel wieder auf in dieser Brust Ruhe u. freudige Hoffnung herabsenkte. Es kam auch gegen 10 Uhr wieder ein Telegramm an u. zwar ein sehr freudiges welche Nachricht wohl entschiedend sein dürfte: Bei Bursenij (Mouscron) kamen Alles Mahon am 4. 12. u. 1 Kanone Corps geschlagen, gegen belg. Garde, Gefangene der Fr. erbeutet, vielleicht Verfolgung bis Nacht, heute wahrscheinlich gar nach Belgien hinübergedrängt. Auch preußischer Kavallerie Gefangenen mitbekommen wegen Aufhebung des Lichtenfeldes. (Schluß am d. 30 Aug.)

Nun geht sofort mein Fliegen auf gegen u. viele Häuser beflaggten sich ebenfalls. Die müden großen Fahnen wurden zum erstenmal aufgestellt auf der Kirchthürm wurde beflaggt u. Kinder freuten überall. Unsere Kinder wurde mit den Böllern der Schützengesellschaft gefeuert u. auch an andern Plätzen wurde viele Freudenschüsse gewechselt. Abends kam abermals ein Teleg.

Fest der Schlacht

wurde am 31ten mit derselben Sieg. Mar. Mahon
4. Coignen abermals geschlagen, bis Sedan
zu Grunde gerichtet, wahrscheinlich eingeschlossen.
Abend war auch eine Production des Gesangver-
eins von Dörflar in der Bürgergesellschaft
zum Besten für verwundete u. gefallene Krieger
verwaisteten wie Folge der Siegesnachrichten
eine gehobene Stimmung herrschte. Die jungen
Männer haben auch recht schöne Lieder vorgetragen
u. sind vom dortigen Lehrer Hörne gut geschult.
In Rodwitz dagegen ist seit einiger Zeit vom
Gesangverein wenig oder nichts vernommen worden
obgleich dieser wohl einer der zuerst gegründe-
ten im Bezirk ist, den schon vor beiläufig
40 Jahren sehr tüchtige Männer (damals Lehrer)
zusammengefunden u. den Gesang gepflegt.
Die Gründer desselben leben z. T. alle noch
u. betheiligten sich solche theilweise bis heute
noch an Gesangsvorträgen: Die Namen der-
selben sind: Wilh. Fickentscher Lehrer, Christi-
an Meyer, Christoph Knorr, Christoph Gün-
ther, Andreas Seeberger u. etwas später
Ch. Peter Rockstroh Fritz Günther Brüder
u. Anderen. Für den 40 jahrigen Stif-
tungsfest schrieb dieses bei w. manche schöne

Stunde wurde im Hause des Bäckers Rockstroh
nicht nur bei Gesang, sondern auch bei anderer
fröhlicher Unterhaltung verlebt. In diesem Hause
hatte auch Joh. Heinr. Benker der ebenfalls
dem Gesangverein beitrat, die Schwester Rockst.
Justina heuraten können die auch sein Leben
gesichert wurde. Leider ist derselbe am 18 Ja-
nuar d. J. gestorben. Auch später, zur Zeit als
Pfarrer Kranfoldt u. Lehr. Schneider hier waren,
wo sich öfters Vorträge u. Vorlesungen gefallen wur-
den, vollbrachten wir manchen fröhlichen Abend
des Frühern und einigemal in den gastfreundlichen
Häusern der Herren Fried. u. Wilh. Fickentscher
der Fall da den Gesang sehr liebten, allein
da wir alle kräftige Leute waren die nur gutes
Essen u. einen guten Trunk nicht verschmähten
sondern besser zusprachen, so brachten wir immer
Humor, mit dem guten Bier fast in Vergessenheit
obgleich gemischt reichlich eingeschafft war.
Die erste Leitung u. Einübung im Gesange in den
30er Jahren übernahm erst, Organist Gottmann
(Tertius) für den Lehr. Mather in Oberrodwitz,
später Lehrer Röhrig, der alte Schimmer u.

Musikdirektor Thomä, Joh. A. Benker, Carl Thomä, endlich Cantor Schlez u. Lehrer Neupert.
Unter Schlez wurde der Gesangverein auch auf zehn Mitglieder ausgedehnt u. wurde ziemlich zahlreich, aber zugleich deckt auch in dieser Zeit der Verfall desselben, es wurden noch größere Probestunden u. Abfälle vorgenommen, doch hörte allmählig die ~~[illegible]~~ gewünschte pünktlichkeit. Zusammenleben der aktiven Mitglieder durch. Da durch jetzt Neupert an der Direktion gewinnt hat, so befindet sich der Gesangverein jetzt wieder in reger Aktivität.

2 Sept. Heute sind 7 Wochen seit der Kriegserklärung im gesegneten Vaterlande verflossen u. mit Stolz, Freude u. Dankbarkeit können wir auf die allbewunderten Thaten zurückblicken, leider gab es aber blutige, da für die unermüdeten Kämpfer ungeheuer anstrengende Arbeit. Nach den großen Erfolgen sehen wir jedenfalls weitere wichtige Resultate zu erwarten.
Gegen 1 Uhr Mittags traf folgendes Tel. ein: Französische Armee bei Sedan. Beyer angegriff. der Feind hat ganz in die Stadt zurückgeworfen. (d. 1 Sept.)
Um 5 Uhr Abends abermals Telegram: bei Sedan 7000 Gefangene, 11 Mitrailleusen 20 Kanonen u. Feind hinein gejagt.

Um 6 Uhr abermals ein Telegram: Metz (Mittwoch 31 Aug.) Mit ganzer Armee abgeschnitten Bazaine bewegte sich u. Nacht, wurde von overstag zurückgeworfen überall zurückgeschlagen.
In Folge dieser mitteilungen Nachrichten wurden die Glocken beflaggt u. herrschte überall freudige Stimmung.
Eine von Berlin aus, an den König v. Preußen gerichtete Adresse, daß Deutschland die Förderung seiner Wohlfahrt allein benutzen muß u. keine Fremde Einmischung dulden wird, fand in ganz Deutschland allgemeine Zustimmung.

3 Sept. Während ich Vormittags gegen 1 Uhr an den letzten Zeilen schrieb, entsteht dann auf den Straßen u. Gassen allmählich Lärm u. Geschrei. Da kommt der Polizeidiener Hermensdorfer, fast außer Athem, mit der Nachricht: Napoleon soll gefangen sein. Da war nun an ein Schreiben nicht mehr zu denken u. es kam gleich darauf Fritz Daubner mit einem Telegr: Ganze Armee in Sedan capitulirt Kaiser u. Mac Mahon gefangen.
Mit Blitzesschnelle war ganz Nedwitz auf den Beinen, die Schulkinder liefen aus der Schule u. jubelten, die Fremden holten in vollen Lauf Stöcke zu Flaggen u. Fahnen, andere liefen

nach Pilsen, so in vollem Galopp der Jäger Graf
von der Pöllerschützen auf dem Reisewagen zu bringen
u. ich sandte zu mehrst auf den Thurm zu
Bernau um die Glocken anzuläuten, „Nun danket
alle Gott" welcher auch bald in friedlicher Weise
ertönte.

Die feierliche Empfindung dieses u. beim ersten
sich aller freudigen Menschen u. besonders
von denen man sonst kein äußerliches Mark hörte
sprechen: da waltet doch ein höher Mensch. Die
meisten heftigen Mißmuthigen sah man thränen
der Freude u. Rührung. Daß sich aber Napoleon
gefangen gab, wird wohl aus politischen Gründen
geschehen sein.

Die Milch machten heute gute Geschäfte weil
ist bei einer so außerordentlich feuchtigen Nacht,
nicht mehr möglich war manche fuhr Fremde
in Röcken trauten u. beim Eingehen politischen
der polizeiliche war auch dabei u. der Postbote
Schmidt, mein früher Bursche nicht mehr mißtrauisch.

Es hieß es, festmeint, gegen den Feind.
Um 4 Uhr kam ein Tel. von Berlin d. 3 Sept.
Offizielle Nachricht an die Königin Augusta:
Sedan 2 Sept. Kapitulation wodurch die
ganze Armee in Sedan kriegsgefangen

ist so eben mit General Wimpffen geschlossen
der an Stelle des verwundeten Marschalls Mac Mahon
das Commando führt. Der Kaiser hat nur mir sich
selbst ergeben, da er das Commando nicht führt u.
Alles der Regentschaft in Paris überläßt. Seine
Aufenthaltsort werde ich bestimmen, nachdem ich
gesprochen habe in einem Rendez-vous das jetzt
stattfindet. Welch eine Wendung durch Gottes
Fügung. Wilhelm.

4 Sept. Sonntag. Früh u. nach der Kirche überall Freudenschießen u. Beflaggung aller Häuser von denen
sich immer noch mehr schmücken u. Redwitz ein sehr
schönes Aufsehen geben. Pf. Kraßold hielt eine
schöne Predigt über das Evangelium: Heilung des
Taubstummen u. war die Kirche auch recht besucht.
Da meine Frau in diesem Augenblick in Bernau u.
ich daher mehr mit Haushaltung war u. mir in diesem
Sommer die wenigsten Stunden u. der längsten freien Mittwochs
selber im Garten wenig erfreuten,
brachten wir den Abend im Gartenhaus zu wo wir mit
der ältesten Tochter Spielten, viel politischen u. Zeitungsreden
dazwischen dazwischen Zeitungsgesang „daß nämlich noch
die ganze franz. Armee gefangen wird" wiederholt
u. es sollen der Gefangenen wirklich 80,000 Mann
sein.

Sept. 5. Heute hab ich viel zu thun, den ich habe mir diesen Morgen vorgenommen nach München zu reisen und es scheint oder Hügel so klar u. ich bedurfte zu einer Reise ist. Auf mußte ich wieder einen Blick in andere Verhältnisse thun, das politische Treiben u. der Geistlichkeit, Soldaten u. Kanonen sehen u. mir möglich alle einige Tage in freier Gottesnatur zu führen.

Hier heute angelangtes Telegramm bündet Napoleon ~~kommt~~ nach Wilhelmshöhe b. Kassel den Kriegsschauplatz seines Vaterlandes welche für seine vorgenommene Rettung unterstützte u. mir vor mehr der Rettung des Vaterlandes gebete, aber bei den hohen Herrn Fürsten.

Aus Preußen heute der andere die Augen auf das Merkwürdige Telegr.

Großen Revolution in Paris. Volk drängt in die Sitzungssaal der gesetzgebenden Körper und ruft Republik. Provisorische Regierung eingesetzt ohne Blutvergießen.

Einige Hauptpolitiker Andreas Georg Reberger sind als Wunderdel u. auch der Kochseine (Mordmann) fallen dieser auf der Guillotine der Mode Sali. u. sind die Geiseln auf der Straße nicht groß. — Um 2 Uhr kam leider ein Tel. von Waldsassen welches einen großen

Brand verkündete u. Hülfe verlangte. Wir sandten eine Löschmaschine u. einige Menschen ab.

Sept. 6. Abreise nach München bei schönem Wetter. Die Regensburg sah ich die ersten Turkos u. Zuaven Truppen auf Kommando doch mir der ziemlich fremd gestellt. Ich hatte genug an dieser Horde u. hatte mich lebendig vor mir, wie von solchen Leuten zu erwarten gehabt hätten, wenn der Krieg unglücklich für uns verlaufen wäre. In Geiselhöring sah ich eine Dame auf hohem Pferd, die mir von andermärts hörte, viele Sympathie für diese Leute hatte, mit ihren französisch Herrn u. hier gab während seiner Soldaten nicht zu bemerken schien. Diese Aufführung brachte überall viel Aerger u. Verdruß in Publikum u. wurden Damen zu den Gesellschaften nicht mehr zugelassen. Von Ausbruch der Gesinnung gegen Preußen u. Deutschland bemerkte man bereits unter den Leuten in Nieder- u. Oberbaiern.

Schon oberhalb Freising um ½6 Uhr Abend erblickte ich, ganz plötzlich beleuchtet, die herrlichen Alpen u. heute mich dieses Anblickes sehr. Nach 6 Uhr kam ich glücklich im Ostbahnhof zu München an u. bei Freund Gustav.

Sept. 5.

Gestern [illegible]
Morgen vorgenommen nach
mit es schon oder Sü
zu einer Reise ist. Auch
blick in andere Verhältnisse
Triebe in der Heiligstädter
sehen es man möglich ab
Gottesdienste zu geben
zu heute angelangte
Napoleon hat nach W
den Friedensschluß seines
angenommen Nimmung
nach der Nimmung de
hörte, aber bei den Jeh
ein Hoch heute der
Nachmittags Telegr.
Gestern Revolution i
der Sitzungssaal d
verlangt Republik
eingesetzt ohne Bl
einige Hauptpolitiker
sind als Wunderdel a
Haften dieser auf der
es sind die Geiszg
groß. — Um 2 Uh
von Waldsassen a

Am 3 Aug. Abends ist der Friede zu Nikolsburg. 4 Aug. Stimmung
mit Spannung Wiedersehen. Am 2 Sept. Wörth Vaudoncourt. Sept. Nach
Frankreich, Straßburg eingeschlossen. Gebirgsdorf am Abend. Paris abgeschnitten
1 Sept. Schlacht bei Sedan. 2 Sept. Capitulation der Armee. Abends Napoleon
Deutschland gefangen zu Donnerstag. Alles in der hiesigen Zeit am 30 Tagen.

7/8 Sept. Wir sahen vor allen Andern die auf dem Residenzplatz aufgestellten u. erbeuteten Franz. Kanonen u. die Militärkapelle u. Aufstellung von Gemälden, die der Pilotisschüler uns auf einer Schaumünze von Torgau des Wörther Schlachtfeldes errichtet war. Die gebogenen u. zerstümmelten Chassepotgewehre, die eingeschlagenen Helme, Fahnenstangen u. dergl. gaben Zeugniß von der schrecklich erbitterten Kampfe.

9. Gleich früh um 5 Uhr gingen wir nach Wiesbaden u. mit der Omnibus nach Töl, wofür ein gerade Weg führt u. es ist es auch in beiden Orten sehr schön. Auffallend war mir das saftige Grün der Wiesen, welches den Eindruck machte als bei uns im Mai. Auch hatten wir eine frische Luft von Bergen, namentlich wie ein Riesenwall unter der Wendelstein ferner.

10. Bergerstieg auf den Zwiesel von Töl aus u. wir in der Post übernachteten. Schon gänzlich hoch kamen wir an eine Poststätte in welcher Pferde waren, aufgerissen die Thür u. trauben atmet Wein. Es hatte sich diese Tour ein Tölzer Wheler Namens Schmidt angeschlossen der sowohl als auch Bruder Gustav den Weg genau kannten wollte. Dagegen konnten wir niemand da kein Mensch zu erblicken war u. so traten

wir den Weg zum Berge an, allein bald war solcher verschwunden u. wir stiegen unter größter Anstrengung durch Moos, über Stock u. Stein in großer Steigung, oft fast kriechend immer höher u. höher so daß wir endlich glücklich auf den Plateau des Blomberges ankamen. Nicht wenig konnten wir froh sein, so hoch anstrengend war unser Weg, d. h. an einem Weg war unter die Rede, doch war es nicht gefährlich, aber im Schweiße waren wir, namentlich wie gebeut es nicht nur mir auch in meinen Leben so stark geschwitzt zu haben.

Wir erblickten nun bald den Gipfel des Zwiesels u. um 11 Uhr pflückten wir uns in einer Sennhütte Kirschen u. etwas Wein, wir hatten nur leider 2 Flaschen mitgenommen u. wieder verbrauchten Brüchen zum Tragen der aber von der Gegend wenigen wußte als wir. Nun ging es weiter auf den Gipfel u. trafen um ½1 Uhr ein Hochplateau u. ein Gerüst auf die Kanzel oben war es etwas kalt u. regnerisch, doch hatten wir gute Aussicht auf die Berge (Kamänedl) u. herrliche Umgebung. Auch München sahen wir durch das Fernrohr sehr gut u. noch viel weiter hinunter nach Freising u. Landshut. Fortwährend ging nach die Benediktenwand hinüber u. der schöne Heimenberg u. herrlichen Anblick

mit dem Weg zum Berge an, allein bald war solcher verschwunden u. wir stiegen unter größter Anstrengung durch Moos, über Stock u. Stein in großer Steigung, oft fast kriechend immer höher u. höher so daß wir endlich glücklich auf den Plateau des Blomberges ankamen. Nicht wenig konnten wir froh sein, so hoch anstrengend war unser Weg, d. h. an einem Weg war unter die Rede, doch war es nicht gefährlich, aber im Schweiße waren wir, namentlich wie gebeut es nicht nur mir auch in meinen Leben so stark geschwitzt zu haben.

Wir erblickten nun bald den Gipfel des Zwiesels u. um 11 Uhr pflückten wir uns in einer Sennhütte Kirschen u. etwas Wein, wir hatten nur leider 2 Flaschen mitgenommen u. wieder verbrauchten Brüchen zum Tragen der aber von der Gegend wenigen wußte als wir. Nun ging es weiter auf den Gipfel u. trafen um ½1 Uhr ein Hochplateau u. ein Gerüst auf die Kanzel oben war es etwas kalt u. regnerisch, doch hatten wir gute Aussicht auf die Berge (Kamänedl) u. herrliche Umgebung. Auch München sahen wir durch das Fernrohr sehr gut u. noch viel weiter hinunter nach Freising u. Landshut. Fortwährend ging nach die Benediktenwand hinüber u. der schöne Heimenberg u. herrlichen Anblick

genüßten die Sonn namentlich frisch man schön
den Wasserfall h. Amman.
Auf der Rückreise kamen wir in einen ganz an-
dern Wirthshaus nach Tölz zu als wir gedachten, aber
doch wir wirklich recht vergnügt, wie nicht bei
der Mürzstütte wo wir durch an guten Bier lebten
Unterwegs, als kaus auch ein Kuhwirthsh. ist
durch großen Mangel frischmilch eilte in dem
ich einen Bier fürchte der gar nicht zu sehen
war, dem ich jenen gewitterwolk in fürchterlichen
Schweigt u. endlich ganz nass zu Hause an. u.
es war eine große Wohlthat als ich ein frische Hemd
u. theilweise andern Kleider anlegen konte
Auch bisher vergessen wir bei Doppelbaum erst Tölz
bei sehr guten Bier alle Mißseligkeiten.

11 Sept. Wir stehen den früh nicht so munter auf als wir
es uns dachten u. wenn wir gestern an Gedan-
ken der Bergsteigen ermüdeten, so waren
wir heute fast wieder dazu bereit gewesen.
Doch wir wollten ja noch nach München zurück
u. besuchten noch einige schöne Plätze in Tölz u.
die neu restaurirte Kirche; Außen an der-
selben auf einem Leichenstein fanden wir fol-
gende Grabschrift:

Hier ruht in Gott el gestorben 1791.
Hinfür wird er kein Kuchenmann sein,
Dies zeiget dieser Leichenstein.

Auf Napoleon angewandt kann man auch sagen:

Hinfür wird er kein Kaiser sein. Ja Gott
verblendet manches werden wird.
An einem Hause befindet sich dort auch folgende
Schrift:

Christoph heiß Christum
Christus heiß die ganze Welt.
Sag wo hat Christophorus,
Damals für den Kopf gestellt.

Wir besuchten noch St. Anton u. trafen ein
Glas Wein wo wir in Folge dieser eigenthümlichen
Inschrift noch einige ermunt wurden unter andern
diese die sich auch an einem Hause, ich weis aber nicht
wo befindet:

Dieses Haus ist mein u. doch nicht mein,
Und der nach mir kommt, gehört es sein
u. doch nicht sein.
Der Dritt der kommt in dieses Haus,
Den trägt man auch wie mich hinaus.

Ich habe diese philosophische Inschrift notirt u. wir ergötzten
uns unsern schönsten Sachen u. habe auch einige
Grabschriften zum besten, nämlich:

Hier liegt Hans Casper Melcher
Schneidergesell gewesen ist welcher.

Folgende die hier ähnlich der alte Holz. Träger erzählte:

Hier liegt das kleine Engelein todt,
Weil es hat gegessen zu viel Semmelbrod.
Willst du wissen wer es gewesen?
Bei Nüsenmesser.

Mittags rüsteten wir uns der nach München zurück
u. fuhren durch diese Wiesen, aber angenehmen Ausflüge.

Sept. 12. Abreise von München. In Schwandorf stieg ein feiner Franzose mit in unsern Wagen, der ein heiliges Gesicht machte. Herrn Assessor Hertmann bis Dresden mit dem ich mich gut unterhielt, gab ihm a. Fr. Grüße Rückkunft über Carlsbad u. da wir eifrig politisirten u. häufig Paris u. nannten, schien er ihn erst unmutig und traurig gemacht zu haben u. hatte Mitleid mit ihm. Mittlerweile wünschte er gleichen u. weil manche Gründe was ihm lieb u. theuer war. Als ich mich verabschiedete machte er mir ein großes Compliment, doch in allem war ihm tiefes Herzeleid aufgeprägt.

Abends glücklich wieder zu Hause angelangt, erzählte ich mich der auf die fortlaufenden Tage folgten, u. meiner Angehörigen so wie des Friedens u. der Ruhe meines Hauses u. unseres Vaterlandes.

13. Nachricht daß die Festung Laon nach Besetzung der deutschen Truppen in die Luft gesprengt wurde. Die Fr. fanden also gegen alle Wahrscheinlichkeit gegen die Italienischen Truppen stehen auch widersprechende Nachrichten Blätter, namentlich die Preußische Zeitung jüngst sehr über Frankreich los u. ist daraus der Hinweis, Schandnicht Russland mit Preußen zu versehen. Der König v. Preußen will heute zur Mitfeier andere Wahl zugestehen u. Abstimmen. Damit wird bei den jetzigen Erfolgen, jedermann einverstanden sein.

14/16 Wieder beim jüngsten Ereignisse gemeldet.

14/16 Sept. Nach Blättern findet gleichzeitiger Aufmarsch der Deutschen nach Paris u. der Italiener nach Rom statt. Dieser Tage gaben in Geschäft bereits wieder mehr zu thun u. Nachrichten trifft immer mehr zurück da wir nun mehr von Frankreich nichts zu hören haben.

Bereits kommen Hiobsposten u. zeigen die traurige Schattenseite des Krieges. Heinr. Ruser von hier soll verwundet, Kaiser sein geschossen sein. Heinr. Rahn u. Dörfler dergl. soll bereits gestorben sein. (G. Sedan) Wilh. Fickenscher Schullehrer liegt krank in München. Die Soldaten Röhrler, Brunner, Gerber Fickenscher, beide Glas. sollen G. Sedan mitgekämpft u. glücklich durchgekommen sein. Allgemeine gegen unsere Truppen großen Muth u. Tapferkeit u. auch so wie der Patriotismus dankbar gegen sie sein da sie durch unendlich großes Elend bewiesen.

18 Sept. Anzeige daß bei der auf der Soldat Johann Reibel bei Sedan verwundet wurde.

19/21. Neue Telegramm. Die deutsche Armee vorgerückt auf einer mehr G. Paris. Von Fr. Fickenscher Gerber beim Regiment der G. Sedan mitgekämpft und die ganze Zeit bis gesund sein Leben Muth in Schlachten überwunden.

22. Endlich heute in Zeitungen die Nachricht, daß am 19 und d. Endlich am Paris G. Villejuif u. Montrouge

(Allerdings) ein heftiges Gefecht stattgefunden, den selben wobei sieben Geschütze in der Schanze von den Bayern genommen u. über 1000 Gefangene gemacht wurden. Nichts der Kunde in Aufklärung. Von Corps Vinoy d. 4 drei franz. Divisionen machten gestern auf eine Schanze einen Ausfall. Nun wird hoffentlich Paris bald klein werden u. wie schon Thiers, Dieulafait u. überhaupt der Romanismus Unterlegen der germanischen Kraft, Tücke, Sittlichkeit u. Wahrheit u. werden diese Tugenden mehr zu ehren gelangen auf diesem ganzen Erdball.

Dieser Tage kam mir gefällig ein Gedicht von H. Heine zur Hand welches ich in einem Werke die ich besitze nicht fand. Vielleicht ist es u. wenn sich der Schluß desselben zur Wahrheit werden u. Preußens Heldenkönig Kaiser von Deutschland werden: Horcha wie wird auf Veriam Geläut, die goldenen Aexte blitzen.

Dieses Gedicht hat Heine vor fast 30 Jahren geschrieben u. es lautet:

Deutschland ist noch ein blöuer Hund,
Doch die Sonne ist seine Amme.
Sie säugt es nicht mit stiller Milch
Sie säugt es mit wilder Flamme.

Bei solcher Nahrung wächst man schnell
Und kriegt das Blut in den Adern.
Ihr Nachbarkinder, hütet euch
Mit dem jungen Löwen zu hadern.

Er ist ein trotziges Tierlein,
Reißt auf dem Boden die Fichte
Und schlägt auch damit den Nachbarn wund
Und die Tatze wird mürbe nicht.

Dem Siegfried gleicht er dem edlen Leut,
Von dem wir singen u. sagen,
Der hat, nachdem er geschmiedet sein Schwert
Den Amboß entzwei geschlagen.

Ja, du wirst auch wie Siegfried sein,
Und tödten den südlichen Drachen.
Horcha! wie freudig vom Himmel herab
Mird deine Frau Amme lachen.

Du wirst ihn tödten u. seinen Hort
Die Rheinkleinodien besitzen.
Horcha! wie wird auf deinem Geläut
Die goldene Axte blitzen.

Wie schon heute d. 7 Mai. ein Telegramm an Sr. Maj. dem König u. Adresse nach Berlin abgingen, so auch heute von hier eine Ad. an unseren König wegen wahrhaftigen und ernstigen Einigung Süd- u. Norddeutschlands.

F. In jüdischer Begeisterung über die neuesten deutl. Siege [illegible] die heiligste Wahrheit E. K. Majestät [illegible] Gott [illegible] edlen [illegible] Leibwacht [illegible] Sohn [illegible] am 1 Sept. [illegible] Kriegsfunder [illegible] der Siegesnachrichten. In [illegible] Ehrfurcht

Sept. 23. Heute war für Kirchenvisitation. Klagen wegen
[illegible] Kirchen besuch, es ist sich so daß noch [illegible]
nicht so schlecht ist als hier, dagegen sieht man schon um
1 Uhr wie die Kirche angefüllt, junge Burschen in die Wirths-
häuser gehen u. gehen da noch bis am andern Morgen.
Dann wird gesagt daß der Predigt nicht zum Leben
übrig sei. Während des Gottesdienstes bemerkte
ich die gottlosen Verrichtungen u. die Leute hinter
der Generalvor die bei einer Prozession abgenommen
u. der Küster soll selbst bei einem andern Altar schon
abgebrannt worden sein. Nach der Kirche bei dem
Versammlungen bemerkte Herr Wirth von Wan-
stedel daß der Krieg doch sehr merklich auf religiösen
Gefühle wirkt u. es ist wirklich diese Zeit so ernst
u. gewaltig daß sich nur der allergleichgültigste
u. gemeinste Mensch, einer sittlichen u. religiösen
Gedanken entschlagen kann.
Bei den Versammlungen über Mission, wurde bemerkt
daß die pietistische Richtung da sehr gut ist, wenn auch nicht
alles auf den Grundsatz kommt, dagegen wird die
Pietisten die deutsche Richtung jetzt nicht gefallen.
Überall steht jetzt eine Politik ein.

24. Abends Zusammenkunft des Vereins 23 t. Joul genommen
wurde. Abends bei Herrn Beyer bei Bier u. be-
merkten beim Eingehen einen wahren Schein am
nördlichen Himmel. Es, Bruder Georg u. Andreas Sel-
berger stiegen auf den Thurm u. wir hatten die Freude
ein prächtiges Nordlicht zu sehen wie wir noch nie
Man sah sehr klar die schnell entstehenden u. wieder

verschwindenden Lichtstreifen die immer von Osten nach
West gegen u. fast die ganze Nordlichterscheinung bis
nach 2 Uhr sich gedauert. Zu der dicke Andreas
ist gern mit auf den Thurm gestiegen da wir Selberger
immer Freude an der Natur u. deren Schönheiten haben.

25. Heute gerne mehr Steppen u. Sehnen unser Redwitz
u. sind viele Häuser geschmückt die bis jetzt bei heidnischen
Verwirrten kahl blieben, wir feierten die Uebergabe
der Stadt Joul.

26/27. Herrliche heitere Herbsttage, auf wir ahnen dadurch
heiter u. sehen getrost mit dem Verwirrten entgegen
die, so Gott will nicht bedrängt sein werden.

28. Vormittags 10 Uhr Telegr. Straßburg hat sich
am 27ten Abends 5 Uhr ergeben. Diese Siegesbotschaft
verbreitete sich wieder wie ein Lauffeuer hier u. sofort
schmückten sich die Häuser mit Fahnen u. Flaggen.
Eine deutsche Flagge ist bei mir bereits zu Tage gelegt
u. heute pranzte zum erstenmale die weiße u. den
Lichten. Man muß die schon Stadt u. stolze Veste
gestern Abends zum letzten mal frei dröhnen wieder
wird sie. Lüge u. Heuchelei, auf der deutscher Kraft
u. deutscher Macht am Rhein entrissen u. wieder
wieder werden eine der schönsten Perlen des großen
deutschen Reiches. Für unsere Brüder hat Mutter
Germania wiedergefunden u. die andern werden
auch wieder mit ihr vereinigt werden.
Abends war Silvester ein Gesellschaftsgarten

u. den gesellige Unterhaltung. Es wird wohl einer der ersten Gäste mit genossen seine welche Neugierde gebracht wurde. Mit den wenigen Worten: Wir feierten heute im engen Kreise das wichtige Ereigniß dieses ersten Abends 5 Uhr die Franz. Gemahlin gefallen ist, wünschend u. hoffend daß Strasburg bald in in neuer deutscher Herrlichkeit erstehen wird, wurde solches ausgebracht u. es wurde der ganze Abend in fröhlichster Stimmung u. Freudigkeit

Sept 29. Nach solcher Anfrischung ist man wieder muthig, allein wo gehen wir doch, wird uns bald Metz oder wohl aber Paris folgen?

Heute besuchte in jugendlicher Begeisterung der Bataillon gerne welcher einer ein Stück aus Bender mar. Georg hat wohl auch das Lachen mit gegeben u. Lieder gesungen wir ist etwas bei Seite geschoben wird da er jetzt in die Gemeinschaft Bamberg soll, den die Engländer, Italiener wieder noch mächtig in den Gütern Italien.

Aufhoben wir heute noch unsere eisernen Ketten zur Wasserleitung vom Löwenhaupten-Abfall durch den Hof des Fürsten u. Herzogs Wilh. Friedrich, Sohn gelegt.

Oct. 1. Von heute an wurde der politischen Ereignisse oder was sie verdient wenig folgen können.

Heute Nachmittags Distriktsrath-Ausschußsitzung, den am 2ten mit Georg nach Bamberg, am 4ten zurück u. am 5ten Distriktsrathssitzung in Wunsiedel.

Heute Mittags auf dem Wege nach Wunsiedel fand ich am Waldsaum ein angeschossenes noch ganz frisches Rehkitzchen welches ich mir zueignete ohne alle Bedenken es ist nicht gleich als Bagatellsache anzusehen einen Jagdvergehen oder einen Wildfrevel oder was sonst für ein Verbrechen begieng. Ein solches Glück hatte noch nie gehabt u. das Fleisch schmeckte vortrefflich gut, geschmückt auch keine weitere Gewissensbisse.

Das Schießen in den Straßen u. überall hier, bei heutigen Anfrischen wird so überhand daß es zur Belästigung wird, deshalb wurde durch die Glocke aufgefordert daß zwar jedermann seine Freude kundgeben kann, aber alle ordnungsliebende Bürger beitragen sollen daß der Unfug in den Straßen aufhört.

Mit Anzeigen u. Polizeimaßregeln geht es jetzt wohl nicht, es würde gewiß noch ärgen u. ist überall dasselbe der Fall.

Oct. 4. Nachmittags 3 Uhr glücklich von Bamberg zurück. In Begleitung Neudemarkt Bamberg überall viele Gebäuden. Auch viele Kranke u. Verwundete auf den Bahnhöfen, namentlich Preußen die Pocken u. Fieber hatten kamen von Metz zurück. Da wurde es in Neumarkt an die meisten warm, einen so herzlichen Empfang als glücklich ein großer Magen, fing Preußen, lauter frische fröhliche Leute mit lächelnd nach Paris, eintrug.

Oktb. 5. In den Zeitungen war die große Beute von Straßburg angekündigt. Auf Befehl des K. Versailler die Franz. 1200 Tote u. Verwundete u. 200 Gefangene erbeuten. Da keine Telegramme ankommen wieder auf Mühe gemacht, so zog Gastwirth Glas die Scheer ab u. klebte ein Papier an das Haus mit den Worten: Telegramm: Straßb. Niederbombardirt wieder heute angez.

7. Wieder geht eine Woche, die größte, wir haben schon eine Entscheidung über Paris, es geht mit einem Wort deutschlich länger her als man dachte u. hofft. Das der Widerstand wird in Paris nicht eher fallen als bis deutsche Bomben dort einschlagen. Die Operationen im Süden Fr. werden endlich den Franz. doch die Augen öffnen u. einsehen daß die Partie für sie verloren ist. Aber die Deutschen werden länger in Fr. bleiben müssen, es wird der Winter kommen u. unsere Truppen werden viel Mühe noch ausstehen haben. Bis hoch daß diese Woche wichtig ist, dreimal in Mainz, drei Tage in Bamberg wo bei Bruder Georg Mitte dann flog, daß sehr in B. mehrere angesehene Leute kommen konnte, Gr. Zeeger, Professor Valter den alten Freund Scholler der als Verstorbener in unserm alten Haus bei Onkel Wolfg. Sel. lebte heiden ist seit mehr als dreißig Jahren nicht sich u. schon recht große Weise Haare hat. O wie flüchtig ist

(Walter)

die Zeit.

Heute habe einen Brief von dem Soldaten Leppert von Fr. gelesen über welchen ich hoch mich verdrießlichen Nürnberg kaufen mußte. Er lautet:

Datum den 12 September 1870.

Liebe Frau Ich muß die Schreiben daß ich Wochen den 13 September nach Paris machen müssen ich habe das Blatt Seiten ist ich wünsche es ich habe dieses Leben fast nicht Unter Dach u. Fach zu kommen alles unter Zelten Himmel Man Glaubt nicht daß es auszuhalten ist Gott der Herr helfe durch bald den Frieden, Frieden ist ein Wort wo man schon Tanz ist und wünscht Gott helfe bald. Liebe Frau es ist genug in den ½ Jahre ist verloren so ein Schlacht hat viel Menschen Leben nicht gewissen sein es sind 8000 verwundete in dieser Schlacht gefallen 3 Tage Tausch es war ein Donnerstag gewiß Liebe Frau Dankt Gott daß wir so weit gekommen sind wenn die Franzosen in das Deutschland gekommen wären wie wären sie gewesen hat es ist mein Trost den die Franzosen sind Schlechte Leute Weib und Kinder Leben sie nicht verschont sie in diesen Orte ist alles in das Feuer geschickt kein

Schlechte Schlechte

Haus ist ausgebrannt worden die Bienen haben auch
die Bienen und Fenster herunter geschossen diese
wochen ist das Dorf in brand geschossen worden
von diesen mit ich schliessen Liebe Frau wenn
ich nicht zum Herbst Kommen nicht zu Hause kommen
sollte so seie das du für heraus Bringst sehe
das du in der Leipzig bekommst wenn ich zu
Hause komme werde ich alles bezahlen 10 Gulden
werde ich mit zu Hause bringen wenn Gott der
Herr will das er mich wieder zu Hause führt ich
danke Gott das ich wieder gesund bin es ist keine
alte Krankheit Man muss mit fort wenn Man
Fuhr krank ist ich habe es jetzt genug wie mit
dieser gebessen Man Glaubt nicht was ein
Mensch aushalten kann es waren von vielen zu
schreiben Tage kein nicht zu essen und keinen
Schlaf wir haben harte Tagen gehabt ich will
Gott danken wenn ich wieder zu Hause bin nur
ein ¼ Stunde möchte ich mir wünschen ein Kind
von mir zu haben wenn zu Hause das ich nicht an
denken so bricht mir das Herz vor dich. Liebe
Frau ist das doch nicht so schwer du hast doch die Kin-
der ich bete oft auf einen ein Kamm Platz
und mich zu kochen aber weiter wie ich zu kochen

später. habe ich nichts mehr zu schreiben x es ist genug das
Schreiben die wirst es wol besser wissen wie es
mit dir steht ich kann nicht mehr schreiben das
du doch wieder mirst wie es mit mir ist viele Grüsse
an Jakob Kistler und seine Tochter Gespatt Stieber
und alle die freundschaft kann nicht alles benennen
ich wünsche das wir uns bald mit Gottes Hilfe uns
wieder sehen ich küsse alles herzlich alle die in
den Hause wohnen auch viele Grüsse an Tochter Rauch
in Oberreitnitz auch dich Liebe Frau und meine
Kinder 2 Kinder es küsst mich herzlich wie wenn ich
an mein Hals halten würde Gott helfe bald
das wir in das Vaterland kommen Liebe Frau
Mache alles zum besten auch Grüsse an die Hausleute
und Verein wenn ich zu Hause komme werde ich alles
wenn du etwas erhalten hast Liebe Frau schreibe
ein bar zeilen das ich mich nur wieder zu Leiten
kann geben die Adresse wird die Zeit kann nicht mehr
schreiben Grüsse mir die Hausleute

Adresse lautet:
An Gustavum Leppert in Peidnitz bei Wunsiedel
Oberfranken in Bayern.
Schwan Leppert bei der III Feldschützen
Feldbrigade.

Oktb. 9. Heutiges heute Mittags wieder ein Telegramm: Am 6ten siegreiches Gefecht der Badener bei St. Benoit gegen 14000 Franzosen. Ueber 600 Gefangene. Sollte es bis oder am 18 Oktb. den so wichtigen Tag für Deutschlands Geschick, nicht auch ein so prachtvolles Ereigniß eintreten? Hoffentlich hält sich Paris nicht mehr lange.

Obgleich hier in Redwitz a. Mangel gar manches besser kommt, so ist doch mit Freude zu konstatiren daß seit der Kriegsdauer so viele Leute wenigstens gar keinen Mangel hatten u. namentlich auch die Weber wenig zu klagen hatten, daß keine Figentthumsbeschädigungen, keine Diebstähle oder gar Einbrüche in hiesiger Gegend vorkamen, ein Zeichen daß die Leute sich wie es sein müßte, genügsam zu fügen u. beschränken wissen, wie unendlich glücklicher wir sind gegen Frankreich wo die Schrecknisse des Krieges wüthen.

10. Das siegreiche Gefecht bestätigt sich, wer G. St. Rie hätte es für möglich an Benoit. Feind mehr als doppelt so stark gegen 14000 Franz. Sieg u. voller Flucht auf Remberviller. Unter Generalmajor Deggenfeld.

12. Vormittags kam W. Th. Büttner von Bamberg (wegen Heirathserlaubniß) der von einem siegreichen Treffen hatte erzählt sich den auch bestätigt. Ein gemischtes Korps aus den Truppen des Ober-Rheins und Kronprinzen unter dem Befehl des

General v. d. Tann hat gestern (Verfasser d. 11 Oktb. also am 10ten) einen Theil der Loire Armee bei Orleans geschlagen über 1000 Gefangene u. 3 Geschütze erbeutet. Feind in regelloser Flucht.

Es wurde zwar etwas geklagt, daß heute wegen großen Blume der Sieg kein allgemeiner Eindruck gegeben worden so erfreulich auch dieß wichtige Ereigniß war. Der Mißerfolg der Fr. ist sehr bedeutend, daß wird es auch der Gewaltpartei bei jedem künftigen Versuche, sich zu erheben. Dafür werden aber auch die Bedingungen eines Friedensschlusses viel günstiger für die Fr. ausfallen. Es mehren sich die Gerüchte von gegrünten kleineren Gefechten, von Vorrücken der Deutschen u. Besetzungen von mehreren Orten in Fr. Auch in Metz wieder am 7ten ein großer Ausfall auf Corbeau gemacht wo die Fr. mit einem Gesammtverlust von 2500 Mann in die Festung zurückgetrieben wurden. Deutscher Verlust 600 Mann. Die preuß. Landwehr soll außerordentlich tüchtig, stets in Feuermäßig gebürgt haben.

Durch Friedensgerüchte wurden die Deutschen Truppen mißmuthig und ihnen freilich nicht zu verargen aber leider auch nicht zu ändern ist, wollen wir einen ehrenhaften u. dauernden Frieden erringen.

Garibaldi ist am 9ten in Tours angekommen. Es ist auch dieser mit einer Mißerfolg zu erwarten.

Oct. 13. Seit Sonntag war in der Nacht Gewitter u. Regen, dabei heftiger Frost u. wieder drängen sich Sorgen u. Sorgen um unsere Truppen in unserer Lage da solche größtentheils im Freien, allen Witterungseinflüssen ausgesetzt sind. Da nicht blos die heftigste Gefahr hat wieder in der Welt abzunehmen. Die Franzosen führen sich eine andere Sache, namentlich Gambetta, der in einem Ballon nach Paris entkommen sein soll, so sagt unter anderm: es ist keine Illusion mehr, Paris ist unangreifbar. Preußen bleibt der Angriffstand u. der Hungerwolf. Lebensmittel sind in Paris für Monate vorhanden. Gehen wir nun in Allem, Andererseits erklärt Preußen in einer Denkschrift an unsere Gesandten, daß Paris über kurz oder lang fallen müsse. Wird die Zeitfrist lange hin ausgehoben, so müßten Schaaren ungeheure Besatzungen entstehen. Der Umzingelung sei es den nicht möglich eine Einwohnerzahl von Millionen auch ohne einen Tag mit Lebensmittel zu versehen u. Hunderttausende müßten den Hungertod erwarten.

Das sind Wiedersprüche, man weiß Alles trägt wird jedoch Preußen Recht haben. Es wird die Fr. Friedensvorschläge nicht als Feiland Wiedersprand leisten können, da sich die deutschen Armeen immer ausdehnen u. ausstrecken so daß mehr eine Million deutscher Krieger in Frk. stehen oder bald stehen werden.

Während ich dies bemerkt hatte, kommt mir der ein Telegram welches erschreckend u. freudig klingt und

auch jede falsche Nachricht mit dem Gepräge wieder unserer Tapferen begleitet werden müßt u. wir in unserm Kinde nicht fahrlässigerweise denken welche Schandtaten sie durchzumachen haben. Das Tel. lautet:

Am 11ten vollständiger Sieg an der Loire. Orleans eingenommen, Loirearmee totall geschlagen, mehrere tausend Gefangene.

Gott sei Dank für jeden Sieg, so hat das schreckliche Wetter, welches vielleicht in Frk. nicht so heftig, auch diesen Sieg nicht vereitelt u. die Anstrengungen der deutschen Armee nicht gehindert.

Manche Eltern können u. sorgen um Rath und Hülfe um ihre von ihren Söhnen die im Feld sind, Nachricht zu erlangen, die besorgt sind weil sie so lange nichts hören.

14 Oct. Die Jacob Reibl'schen Eheleute erhielten heute die betrübende Nachricht daß ihr Sohn Joseph Reibl in Burtscheid Regbez. Aachen an seiner Krankheit gestorben ist. Wahrlich ist es ein Verwandter da dieselbe bestehen von Remlingen (Unterfranken) und noch selbst in seinem Elternhause. Wir sprachen das Falle an der dortige Bürgermeisterant.

15 Oct. Kam eine noch betrübende Nachricht in Zeitungen daß nämlich unsere jungen edlen Jäger die in ihren Cantonirungen in Dörfer nistern, abgefangen mit Gewehren bedroht u. ihnen die Augen ausgestochen wurden. Das geschah von Franzosen u. Civilleuten. So unmenschlich geht es in diesen gebildeten Frk. zu, in Wahrheit müßt man Jugend u. nie solch schauderhafte Handlung vorüber wurde.

16. Oktober. Heute Sonntag schöner Herbsttag. In der Kirche dem Begräbniß mit Ehren der Schiffsmann Friedrich Hohlfeld. Die Reise so fröhlich u. friedlich. Es muß für den 18t der für Deutschland so glorreiche Tag. Sollte da nicht durch eine denkwürdige That auf dem jetzigen Kriegsschauplatz vollzogen?
Nun geht auch noch Garibaldi zum Kampf gegen uns? Will er hier für die Republik kämpfen? Er hat eine gleiche Begeisterung, ob er sich da loeben wird, ich doch fast zweifelhaft, hier hätte er sich nicht einmischen sollen, ob ich ja ein äußerer Nationalkampf.

17. " Abschuß in Sichtweite des Forts: auf 4 tägiger fortwährender Artillerie-Beschießung capitulirt hat.
Heute sollte der Marktweiher geleert werden, wobei immer fett Fische auf den Damm ist. Leider hat sich der Ablauf verzogen u. muß der Damm abgegraben werden, was es noch geringe vorliegende große Arbeit herausnehmen.

18. " Es kam kein Telegramm. Dagegen kamen Nachrichten daß ja noch die Franz. in Bedrängniß kommen, desto mehr freuen u. schmücken sich, sollen sich noch ja für Kindermuth der, es sagt auch Pfl. Hugo.
Die Deutschen haben mit den Sieg, aber mit die Ehre (?) h. Soissons 123 Geschütze genommen u. 4000 Gefangene.
Heute Abend in Versammlung, Abend 5 Uhr es ist prächtig, ging mir der gewaltigste Sonnenuntergang den ich noch gesehen habe. Die Wolken erschienen wie riesige Berge der Alpen mit schneehellen Kuppen u. Dächern. Etwas schien ein solcher Berg wie ein Theil Alpenkette zu bedeuten, ein prächtiger Anblick

Dunst mit dem Abgrunglichen hinfällt die andern Wolken u. der Ganze schien mit 2 Dächer u. Türmen gemalt. Heller u. dunkler Lichtstreifen strahlten mit in der Horizont hinein. Es war ein so erhabener u. schauerlich daß ich oft stehen blieb, es traumhaft u. schien es mir als feierte die Natur selbst den 18t October. Dabei war ein Hilfe u. Ruf in der Natur daß es unwillkürlich in meinem Herzen tönte:

Ueber allen Gipfeln
Ist Ruh; [illegible]
Auch der Vogelwelt bestimmt ich nach zum Verfasser
Für den Kindermarsch. Es Wasser mit vielen Wellen
u. Linien. Wenn wir jetzt auf Berge u.
Hochthäler die oberten mit weißen Kreuzen zwischen
Felder. Wir hätte denen gedacht daß man sobald davon
Gebrauch machen muß die man hier bis jetzt nicht kannte.
Das Wasser vom Marktweiher läuft etwas besser,
es ist einige Hoffnung daß es gar zum Ablauf des Wassers
kommt. Unten wurde zum Abgraben angefangen.

19. Okt. Der Marktweiher ist nicht abgelaufen u. liegen eiserne Röhrenstücke aufbringen um die Weiher herauszuziehen.

20. " Es ist das Schlimmste gelungen u. daß das Wasser so ziemlich abl.

21. " Mittags als die Fischer u. Robert noch einige Fische wollten verschaffte sich der ganze Abfluß u. noch vorhandenen Wässer u. Fischer mußten die Abgrabung beginnen. (Robert fuhr nach Wüstell.)

Octb. 22. Nun ist die ganze Armee geschlagen u. doch nicht gefangen worden. Heute abend noch der Abzug der Armee durch falsche Bewegungen verzögert, die für die Armee ein ziemlicher Schaden geworden. Viele Tausende gefangen u. getödtet. Defür ist auch die Politik etwas in den Hintergrund getreten u. der große Entwurf für den Weltkriegsplan gut sich wird verwirklichen können. Der Feldherr Wellington, dieser Redner hat diese Affaire besungen. Die Franzosen, große Hebel & zum Fortschritten der Ehre nicht später nimmer kommen u. nimmer den Zweck desselben erreichen wird. Es kam dazu daß Italien gutes mit welchem ich in der Friedrich Caserne hangen wollte in welcher der Anti-Bigotenminister die Sitzung hat. Leider habe ich keine einzige Scene gesehen noch weniger gesungen.

Am Burtscheid kam heute die Antwort daß der Gefangene leider das unser John Reibl war. Heute abend in der Gesellschaft hatte noch einigen Anger über Spottlieder oder wegen der Wiegenlied seiner Schwester, das ihm zu hoch war u. machte mir Vorwürfe wo er selbst schuld war. Ist mit seinen Urtheil oft unrichtig. Dagegen ist sein Vater, der Rodeskam Gerhard oder der alte Herr aufsicht, er streicht Tage auf Tage ein das ganze Geld der ersten Hauptstelle in allen Gemüthsruhe ein u. läßt junge Viktore schalten u. walten, gemischt nicht zum Besten u. nicht zur Habung eines religiösen Lebens u. Redwitz wo zum Lustigen

Geistlichen mit allen Ehren u. Würden wieder sollten damit die kirchlichen Verhältnisse wieder besser würden. So viel Geld hat sich noch auf dem ersten Thurm in Redwitz ansammelt u. man sollte nicht glauben daß sich aus einer Kirchengemeinde so viel zusammen bringen läßt. Ein Geist, aber ein falscher Geist ohne Herz u. Gefühl.

Octb. 23. Uebersichten daß Garibaldi u. Frankreich einbruch u. will für die Republik kämpfen, es wird sich noch verwirren, gegen die deutschen Heere geht es nicht in gegen Neapel. Süddeutsche Minister nicht in der Heiligsgarantie, es scheinen sich wichtige Dinge vorzubereiten. Zeitungen bringen noch die Nachricht von einem Ausfall von Fort Valerien & Preußen u. bei La Malmaison mit 40 Geschützen. Auch Zweifel dieses Angriffs zurückgeworfen, viele Gefangene u. 2 Feldgeschütze genommen. Bei Soissons 4633 Mann gefangen 128 Geschütze, 70,000 Granaten 3000 Munitionswagen genommen. Man sieht daraus daß Frankreich bestohlen gerüstet war.

24. Der Weltkriegsplan ist gut abgerechnet u. durch Nachmittags die Sitzungen angefangen worden. Wer mit den Feldgeschützen in der Hand hat, die Friedensrichter Gesetze Regen geht u. kommen sehr dunkelnicht auf Heute Gelde ist Schmaser Aerle abgemacht. (Im Weltkriegsplan) Abends in der Gesellschaft ein Aufgeschlossenheit, besonders Rauscher, der erste Mal sich da seit Beginn der Kriegs.

bis Michaeli fortan wir vom Thurm blos zwei-
stische Märsche u. Choräle. Heute Abend waren
sonderbar beleuchtete Wolken am Himmel.

25 Octb. Andauernd schlechtes Herbstwetter. Das Wasser
der Kläreine ist stark angeschwollen u. beim Mühlen-
weiher den mist gearbeitet worden, es ist eine gewis-
sische Ueberschwemmung gewesen, was uns der Friedrich
nicht mitbringt u. was mehr Arbeit u. Kosten macht.
Gegen 1 Uhr Telegramm des Schlachtfelds am 24ten
bei Villiers. 120 Geschütze 2400 Gefangene.
Gegen 7 Uhr wurde der Himmel auffallend roth u.
es wurde allmählig hell wie bei schönem Abendschein.
Die Wolken drängt nicht aus der nördlichen Himmelsgegen-
den auch die nach Ost, sogar bis Süd-West waren
stark geröthet, ja es ist es etwas regnerisch blieben
die fremden Wolken ganz roth. Es heute, wie jedes-
mal auch gestern blos Nordlicht. Ein anderes der
Fall, es alle Wolken roth u. so den ganzen Horizont
beleuchtete u. man es selten sieht u. dauerte bis
8 Uhr wo die Wolken dichter wurden. Es war so überraschend
daß sich die Leute in großen Haufen auf den Thürmen
versammelten u. man hörte auch sonderbare Ansichten
und das zu bedeuten hat. Es wurde sich auf den
Berg bezogen u. eine Magd kam sogar mit der
Frage, daß Paris brennt.

26 Octb. Wieder Regen u. Wind. Abends wurde endlich der
Markt weiter zugebaut. Die für ein gewaltsames Thun
waren nicht nicht genug, jedoch mit Fuhren vermischt, und

In dem
heutigen
Blatt der
mögl. Aufnahmen
in einem
Artikel
der Unterhaltungs
Beilage
Beibl. geschildert.

Hoffnung für die Nacht u. man jedenfalls das un-
vorsichtige Ablassen u. Herbeiströmen schwer. Wenn
die Leute bezahlen müssen u. anders wird es nicht
gehen, so kostet dieser Spaß mehr f 100. —

27 Octb. Welch eine Nacht haben wir durchlebt. Schon gestern
Abends gegen 10 Uhr fing es zu regnen u. zu stürmen
an u. gegen 11 Uhr war das Sausen des Sturms u.
das Getrach von herabfallenden Ziegeln ꝛc. schrecklich.
Es bebten die Häuser als wär ein Erdbeben durch
heftig fort bis 12 Uhr u. etwas schwächer bis nach 3 Uhr. Morgens
Einen solchen Sturm haben wir noch nicht erlebt.
Auf uns wurde wieder gewirkt mit der Wirkung daß das Dach
unserer Gartenhäuschen abgerissen sei u. wirklich daß ganze
Dach mit Ziegelbedeckung, mit Gesparren, Mauer-
latten ꝛc. war über die Straße in den Hüttenmeister Garten
geschleudert u. ein Theil bedeckte den Weg (Garten).
Es soll dies gegen 11 Uhr geschehen sein in dem man die
Fenster zudrückten u. Gebrach hörte. Da ich einige Schaden-
frohe Gesichter sah, lachte ich auch dazu u. es wurde so
gleich aufgeräumt, die Holztheile u. Ziegeln gesammelt
u. die Aufrichtung wird sogleich beginnen. Es haben
viele Gebäude gelitten auch der Bellenbachsheim bedeutend
u. auf der Oberwinter Straße (Gänsebadel) ereignete
sich der merkwürdige Fall daß ein großer Holzstoß
von vielen Klaftern gänzlich auf die Nachbarschaft ein-
gelegt war ohne daß ein einziger Scheit herausgefallen

ist. Man wollte auch Eiche gesehen haben, doch
wie bisher Lärchen u. Kiefern sind, so wird
es auch Pappeln u. Nußbäume nicht, so wird
es auch an den Wildern spärlich gewachsen haben.
Wir kaufen jetzt noch Holz von den großen Bäumen
vom 7 Oct 1868 u. in Folge dessen haben wir die
Elsen. Holz von der Stadt gesehen zu 5½ u. 6½ fl. zu
kaufen entlehnt dieser f 10. kostete. Das wird billig.
Spreit auch noch einige Zeit erhalten da es ohne Zweifel
im Wald Holz genug gebrochen haben wird. Wir wird aber
der Preis nun wieder aufgenommen ist u. nach dem
Kriege die Geschäfte u. daher auch der Holzhandel gut
gehen? Das wird den Schmerz zu ertragen sein u.
werden die Folgen nicht ausbleiben.

Hätte nicht gedacht, daß ich das Ende meines Gartens,
heuer wiederum heuen müßte, das haben die Hordes
leute besorgt u. der Bürgermeister müßte doch
freundschaftlich bedacht werden, wenn auch der Heu auch
wieder bedacht wird.

Oktb. 28. Seit einigen Tagen Nachrichten in Blättern daß sich
Metz nicht mehr lange halten kann. Heute Mittags hörte
es auch daß alle Forts u. Metz capitulirt hat u.
hatten sehr viel Glücksgeschwindigkeit, so daß Paris
gar nicht mehr erreichbar wäre u. die Chinesen durch Schnee
u. Regen gehindert würden. Wir erhielten
kein Telegram da die Drähte beschädigt sind
u. von der Uebergabe der Armee nichts so allgemein
bekannt aber kam noch die Bestätigung ein Baz. Tagblatt

daß die große Festung Metz u. die Armee
von 150000 Mann inclus. 20000 Kranken u. Verwundeten,
mörderlich Donnerst. d. 27ten Novembers capitulirte.
So hat sich diese jungfräuliche Festung endlich auch ergeben.

29 Oktb. Bestätigung daß die ganze Armee mit 2173000 Mann
darunter 3 Marschälle, Bazaine, Canrobert,
Lebeuf, 30 Generäle 6000 Offizieren mit 4000 Gefangenen
Mitrailleusen u. 100000 Chassep. Gewehren,
kriegsgefangen ist.

30 Oktb. Sonntags. Heute hätte jedenfalls allgemeine Siegesfeuerwerk
stattgefunden, allein es regnete den ganzen Tag
u. unterblieb jede Kundgebung. In der Bürgergesellschaft
wird jedoch zur Feier eine Unterhaltung
veranstaltet. Da werden jedenfalls die jungen
Damen die Feier lebhaftlich durch Tanzen begehen,
die wirkliche Unterhaltung erhalten wir schon
nicht denn trotzdem solchen Zeiten u. Elend
auch solche freudige Ereignisse im Gefolge haben.
(Nachträglich bestätigt.)

31 Oktb. Nicht nur in der Schlacht, auch überall u. jeden
Augenblick ist der hinfällige Mensch seines Lebens
nicht sicher wenn wir plötzlich durch Schwerer
Wille. Fiebertscher Leute hinweggerissen werden.
Dieselbe hatte einen Schlagfluß oder schweren Ohnmacht
u. sank plötzlich bewußtlos zusammen. Nachmittags
ging es jedoch besser u. wird hoffentlich wieder gesund.

Nov. 1. Wieder beginnt ein Monat u. heute soll es beginnen das Bombardement von Paris beginnen. Jedenfalls wird in diesem Monat der Kampf entschieden, ob sich Frankreich von dem unglücklichen Krieg wird abschließen noch nicht bestimmen könnte.

Nov. 2/11 Preußischer Sieg bei Villers-Bretonneux gegen Franctireurs u. Mobilgardisten. Vergl. L. Paris, Le Bourget, St. Denis 30 Offiziere u. 1200 Mann gefangen. Dijon von 12000 Preußen mit Artillerie besetzt, Stadt bombardirt. Dagegen ernennt u. proclamirt Gambetta noch alle Jahre, erklärt die Capitulation von Metz als unbrauchbar, den Commandanten (Offiziere) u. Generäle als Verräther, der Gesetz stehend, fest daß Frankreich fest steht u. nicht erg. — die Republik, fordert zum energischen Kampfe auf, schleudert Schmach u. Schande auf die feldmüthigen Commandanten von Straßburg etc. u. wird noch durch seine leidenschaftlichen Reden u. Lügen bezweckt, daß noch mehr Blut vergossen wird.

Schließlich erwähnen wir Anfangs von Beginn des Bombardements Paris. Allein es ist still u. man verwundert Unterhandlungen damit nicht noch mehr Menschenleben zu Grunde gehen. Solange aber Paris nicht fällt werden die Fr. wenig Concessionen machen. Inzwischen haben heute d. 4 ten ein Feuergefecht mit 18 Bataillonen Süd, Herrn Aufstand gegeben, daß so bald ein Anfang an der Umgegend Paris u.

folgen sollte, solche sofort mit den Glocken aller Glocken u. mit Sturm von Thürmen proclamirt werden soll. Wieder auch die deutsche Armee die jetzt im deutschen Generalgouvernement mit den südd. Ministern verhandelt wird, einen gedrängten Abschluß erlangen zur Ehre, Einheit u. zum Wohle Deutschlands.

6 Nov. Wieder die ganze Woche schlechtes Wetter nur, ist heute wieder ein schöner Sonntag, der Herbstanfang u. wird noch diese Tage ein so schönes Herbstwetter, wenig Wind, blos daß Bismarck einen Waffenstillstand von 25 Tagen angeboten hat. Die Weingärten haben gerade auch unser Lieblingsobst Mostbirnen nicht günstig gemacht u. haben wir in Gemeinschaft genommen (120 blos Ertrag 1184) Abstimmung mit den Schul-Demokraten auch einen Mostbirnen die einer nur auf den Augenblick sehen ist dann Denkmal daß wir mehr, viel mehr gearbeitet haben als solche Heuchler u. Arbeiter für die man ohnehin in jeder Art gemacht hat, hauptsächlich daß sie Gemeinderathsseit Dienstgebäude u. Frei. Entschädigung erhielten. Die Pest dieser Leuten jeder Weg offen um vorwärts zu kommen allein es fehlt der Werken, der Kleiß u. die Ausdauer. Die wollen blos sehen u. genießen, was es so fort hier u. leider der Anfang hat, werden noch harte Zeiten kommen. Man auch zu jeder Zeit über zu großen Fleiß geklagt wird, jetzt scheint

diese Abtei begründet zu haben. Unsere Arbeiter müssen
wiederum ebenso schöne Kleider, Unterröcke u. Jacken
als wir, dabei auch trinken, rauchen u. auch be-
ansprucht als Männer die sich 30–40 Jahre geplagt
haben u. welche dabei ein anständiges, ein christliches Leben
führten.

7 Nov. Für Ihre wohlwollende Fürsorge den heute vor 17 Jahren
ist unser geliebtes Kind (Sohn) geboren. Solche Wor-
te lasse ich nicht mir nur man sich 100 Jahre alt
würde. Doch dafür bestehe kein der liebe Gott dort
und in seltenen Fällen ist man ein hohes Alter körper-
lich u. geistig rüstig u. das Alter bringt viele Erfahrun-
gen bestehen, auch ist nach Sorge u. Kummer Ruhe
u. Zufriedenheit. Habe eben u. Göthe ein schönes
Gedichtchen gelesen das ich mir einfach einer ich diesen
Gelegenheit nicht kennen lerne. Sie lautet:

Frühling, Sommer u. Herbst genoß der Glück,
Lasse Schlüsse,
Vor dem Winter hat ihn dieser Hügel geschützt.

In Wimmelt wurden heute zwei franz. Offiziere
mit 3 Soldaten eingeliefert die bei Troyes ge-
fangen wurden. Wahrscheinlich sind sie einem Trans-
port bei Vermerkt oder Abt. Siebergast entsprungen
um die Ostern. Ganz zu verwundern.

8 Nov. Nach allgemeiner Erwartung u. Sehnsucht wegen
des von Bismarck angebotenen Waffenstillstand,
kam endlich heute Mittags 9 Uhr 7 ein Tel.

geschriebenes Telegramm:

Die franz. Regierung hat den ihr angebotenen
Waffenstillstand abgelehnt.

Wenn wir auch den übermütigen Feinden noch ein
Demütigung wünschten, so waren wir doch mit
dem Waffenstillstand u. den daraus folgenden Frieden
vom Herzen einverstanden gewesen. Nun wird
es noch viel, viel Blut kosten u. die Erbitterung
bei den Soldaten auf's Höchste steigen die ohnehin
gegen den französischen Uebermuth u. Hochmuth
heftig ist. Der Franzosen, Gott sei Dank genug ist.
Zu Zeiten kam noch die Nachricht daß das Fort Mortier
by Metz-Breiteau kapitulirte.

9 Nov. Mittags 9 Uhr Tel. daß Verdun kapitulirte.
So fällt eine Festung um die andere u. kommt ein Verlust
zu Verlust um die andere für Frankreich u. doch vergeht
der Fr. der Hochmuth nicht. Es ist traurig sehr
schmerzlich für ein gebildetes Volk wenn es so gedemü-
thigt wird.
Heute hatten wir auch ein neues Verlust indem während
des Mittagessens unser treuer Hensel (Dolo) ein
Wasserhaupt erhalten ist, was wir zu bedauern, sondern
zum Bedauern der ganzen Hausgenossenschaft.
Nachmittags schossen wir (Sohn u. Vater) auf dem
Waldhause (in Dielsberg) u. erbeuteten die Folgen des
letzten großen Sturmes. Der Wald glich einem Schlacht-

feld u. die Verwüstung war schrecklicher als man
dachte. Die höchsten Bäume die 2–3 Nachfolger
gaben, wurden nicht nur entzweigebrochen, sondern
am Stamm abgebrochen und tausend Splitter gab.
Die Bäume lagen in Chaos, in ausgerissenen Rasenstücken
oder Wurzeln, häufig bis 10 Fuß aufeinander. Die
Spelmeier bei den Dell auf andere Bäume brachen.
Einen solche Verwüstung in unseren Wäldern ist wohl
noch nicht in so starkem Grade vorgekommen.
Das Dach unsers Gartenhäuschens ist wieder in Ord-
nung u. der Schaden gestillt. Es werden wir noch
einige Winterabende darin zubringen.

Nov. 11. Von Paris immer noch keine Nachricht. Es scheint
man will diese Stadt durch Hunger zur Übergabe
zwingen. Wahrscheinlich finden auch größere Operationen
gegen Garibaldi statt. Bayern wurde u. Neubreisach
heute die nicht Sachen auf gegen das Feuer
eingestellt u. nach Städtens Nachricht hat sich dieser
Platz ebenfalls ergeben.

Nov. 12. Leider kam heute in Zeitungen ec. Giobbes,
daß sich die Bayern am 9ten von Orleans zurück-
ziehen mußten. Da wird es wohl nicht so glatt
abgehen sein u. der Mut, die Geschicklichkeit
u. der Zulauf zur Armee wird bei den Fr. wachsen.
Wahrscheinlich wird es zur Schlacht mit der Loire-Armee
kommen. Vielleicht kommt Bayern in Folge dieser
Schlappe zur Besinnung, daß nur durch den engen

Anschluß an den Nordbund, die Sicherheit, Wohlfahrt
u. der Bestand des Landes erhalten wird. Es scheint
nämlich daß Bayern in Versailles Zumutungen machte
in den die Minister Lutz u. Prey ohne Rücksicht
heimgekommen sein sollen.

Heute erster Schneefall u. vollständige Winter-
herrschaft, so beginnt wirklich noch ein Wintersfeldzug.
Angekommen ist heute krank (von Sedan) der Soldat
Schmidt (Meyerschöfer) u. Urlaub zur Erholung.

15 Nov. Dieser Tage wurde bekannt daß Rußland die Ver-
trägen von 1856 nicht mehr für bindend anerkennt.
Am Ende kommen noch weitere Verwicklungen, oder
Rußland entledigt sich bei dieser Gelegenheit der
ihm angetanen Fesseln. Die allmählige Diplomatie
wird an die deutschen Wirren wieder abgelenkt.

17 Nov. Heute per Post mit Wöhel Abreise nach Regensburg
zur Versammlung der Klage wegen Abänderung des
Art. Wahlsängers. Nickel durch die Presse (Reg. Tagbl.)
[illegible] einzelnen Bemerkungen auf den Wahlzettel ge-
dient, der Polizeidiener abgeschickt worden u. Abends mußte er die
Wahlzettel einsetzen deßhalb er sich durch folgende Schnadahüpfel
zu rächen suchte

Du ganz kleiner Pfeifer
Bei Abend der Pfeifen
Du hast kein gut so gern
Weil du nach Nürnberger sein.

Du bist zwar ein Bedrätz
Verlier d. Regent
Doch unser Prozess —
Du hast halt nit heut.

Ja sag mir, was hilft mir
Den Titel Du gelobend
Weil du nur so lüstern
Du grundschlechter Mann.

Du mögst gerne für Bed.
Ein Regierbüt
Man mit mit der Andere
Dort ist Wörter fürchten Ist.

Du bergest um Sie
Mit Kugeln marmiert
Weil du in Bed. [illegible]
Dort hat dich halt kränkt.

Halt wohl nun ist Herrn
Regierat und mit Glanz
Der ein spielt den Adel Wer
Der andere den Löwen.

Nov. 20. Gestern Abends mit Sonl. Schermbeck mit Starken Schlitten glücklich. Vom Stellungsfall auf 14 Tage Urlaub u. Zurückziehung der Ersatz Reserve Mannschaften Einspruchserhebung erwartet. 5te Brief. Bei der Versendung erklärte selbst der Verschwiegene daß er einfach das Mittel sich selbst zu erschießen benommen hat. Urtheil wird auf nächsten Montag erfolgt. Urtheil lautete auf 3 Tage Haft. Am Abend Telegr. sehen wir ihn gestern frei.

Den 19ten noch Reg. Telegramm ersehen:

Nov. 18 Der Großherzog v. Mecklenburg hat gestern (d. 17ten) den Feind auf der Straße von Dreux bei Dreux geschlagen. General Adjutant v. Treskow der momentan die 17 Div. kommandirt hat mit geringen Verlust Dreux genommen. Viele Gefangene gemacht. Verfolgung in der Richtung von Le Mans. Es haben demnach die Armeen an der Loire begonnen u. werden keine Kraft scheuen den Parisern zu Hilfe eilen können. Im Regb. viel Militair auf Reisen u. Franzosen Kriegsbilder an den Läden u. so daß man die merkwürdig wird daß wir uns in voller Kriegszeit befinden. — Heute vor 17 Jahren auf an einem Sonntag der Vater gestorben. Abends 9 auf wir schnell für diese Tage Briefwechsel.

Nov. 22. Ein Theil Gefangener heute ist unterwegs. Es wird unsere Zeit Abends 11 Uhr traf es u. Gendarmen in den Wirthshäusern u. auf der Straße

als wir überall nur Lust u. Freude herrschte u. wir in der glücklichsten Zeit lebten.

Heute ist wieder ein Opfer des Krieges zu beklagen in dem der junge Götz aus Oberwiedrich der zwei Schlachten mit mitkämpfte aber in Folge der Strapazen krank wurde u. an den Blattern starb. Es ist dies das erste Opfer des Krieges welches der Wiedricher Gottesacker aufnimmt, möge es das einzige bleiben.

Nov. 24. Die Bürgerl. nähern sich leider überall durch Franctireurs die zwar keinen Abschluß geben aber doch viele Opfer kosten. Die Wirkung ist gut u. macht sich, es scheint daß sich noch andere fr. Armeen bilden wollen. — Die Luftballons werden in Paris jetzt häufig zur Verbindung mit den andern Städten benutzt u. spielen eine wichtige Rolle im jetzt noch zu keiner Zeit.

Dieser Tag wurde bekannt daß Sich Bedeutendes im g. Vaterland, mit Paris korrespondirt u. wurde in öffentl. Blättern als Vaterlandsverräther bezeichnet. Es stellt sich immer klarer heraus daß das Parlament gegen Deutschland agirt. Abends 6¾ Uhr kam noch das erfreuliche Telegramm:

Gestern Nachts 11 Uhr (also d. 23ten) wurde der Vertrag mit Baiern unsern Anschluß an den Nordbund zu Versailles vorläufig Kgl. Genehmigung unterzeichnet. Heute großes Schießen der

Nov. 24. deutschen Siege. Der Himmel scheint sich selbst
über das Zusammentreffen der deutschen Heere zu freuen,
so schön u. mild ist heute das Wetter.
Gott wende heute Unendliches, leider mußte dies
in aller Stille geschehen u. die Kriegs-Ereignisse
Attentäter gelegen worden, ob ist dies auch
die erste Ursache die ganzen Angelegenheit durch die
Ehre in den neuen Kriegsfall gelegen wurde.

25. Heute in Folge der kl. Ehrenpfort Flaggenschmuck.
Dieses Ereignis ist so wichtig wie eine große gewonnene
Schlacht u. gilt die Mainlinie mehr wichtiger wie
schon bei Sieg des Königs nachsagen. Von da an wird
nun wohl Hoch der deutschen Fürsten beginnen u. der
Wiederaufbau desselben hat nach langen Jahren, Hoffen
u. Bangen begonnen. Welch wunderbare Fügung
daß diese Vorgänge in Versailles über das deutsche Kaiserreich
mit, in der Rue de Provence in Bismarck's Wohnung
welche nun ein große historische Bedeutung erhält, ab
geschlossen wurden. An der katholischen Kirche prangt
heute keine Flagge der Anschluß an das große deut.
Preußen hat für viele etwas schwerliches u. manch
religiöse Bedenken. Der Gedanke daß durch Preußen
etwas mehr Lust in das unter Deutschland kommt
geht hier manch, namentlich für die Altkatholiken
nicht.
Heute traf auch die betrübende Nachricht ein daß
Hanbner von für H. Orleans verwundet wurde, be-
trübend genug für die Angehörigen u. dessen Mutter.

Auch ein Heer von Wolmerhauser soll verwundet
sein. Abends 7 Uhr nach Telegramm daß Thionville
capitulirt hat. (d. 24 Nov.)

28. Es scheint daß für die Blutsverwandtschaft entwickelt.
Hier u. in Polen ungeheure Erhebungen. Es werden
allgemein Demonstrationen vorgenommen, wenn sie nur
auch gegen diese Grenzstreitigkeiten schützen wie man glaubt.
Für Bismarck von Hanbner angekommen, ist blos am Bein
verwundet.
Heute Abends mit Frau u. Mädchen, Cöllner, Robert
u. Fräulein Wölzel u. auf dem Schloßhof als die Schützen
Sonner u. Scherer der ehrenvolle Fackel. brachten:
Am 27 große siegreiche Schlacht b. (Amiens) Villersexel.
Preußische Garderegimenter ersten Tausend wieder
Festung Belfort ergab sich. Garibaldis Avantgarde
geschlagen. Franzosen mit Lodon Offizieren b. Orleans
geworfen, wie Deutsch geschlagen. Obstürzen nur die
Leute groß welche sich auch überall in Markt kund gab.
Wir trauten besser als die deutschen Siege.

29. Abermals Flaggen u. Fahnen welche die Straßen u.
Häuser schmückten. Wahrscheinlich in Folge des Ausschusses
an den Nordbund. Abends die kath. Kirche abermals nicht.
In aller Frühe kam ein gedrucktes Blatt die nicht
nur rot sondern auch schwarz ist, mein Schwa-
ger Schneider in aller Frühe u. Aufregung mit

Nov. 27. folgenden Worten: Schon in aller Frühe muß
man sich ergeben, muß nun gleich zu die Kanonen, über
all sind Fahnen an den Häusern, aber am Rathhause
weht, der Polizeidamm ist zu bauen, das es ihm
gleich sagen den wird wo schon nothwendig, Kriegen
auch am Rathhause ist kein Telegram angeschlagen
jetzt geht auf 9 Uhr, ist der Wechselschreiber noch nicht
da, das ist ein schon Wirthschaft, da kann man
sich zu Tod ärgern, ich hab so die ganze Nacht nicht
geschlafen. — Ein Gerücht geht zu vielen andern
Gerüchten herum dass Abend gleich gültig ist, oder
die und noch so noch einigen Anfall nehmen weil doch
viele Anregung unterhalten da ist. Amiens an Preußen besetzt.

Nov. 2. Nachträglich wird durch Zeitungen gemeldet, daß die
letzten Kämpfe sehr wichtig waren u. ein Theil der
Loirearmee eine vollständige Niederlage erlitt, daß
die Nordarmee auf der Flucht u. gesprengt ist, daß am
28 Nov. das Corps der Loirearmee bei Beaune le Rotande
stehen, aber mit großer Mühe zurückgeworfen wurde
u. daß unter den Thoren alle Gerüchte die Forts von Paris
unsere größten Verluste namentlich gegen die Verbrüder
u. Würtemberger welche gegen 1000 Mann verloren haben
sollen, aber von den Fr. besetzte Punkte u. Orte wieder
wieder genommen. Es kommen überhaupt jetzt
so viele Kämpfe vor daß sie kaum zu zählen sind.
Es ist zu hoffen daß die Vorräthe auf unbestimmte
Zeit wieder keine Güter befördert so daß wahrscheinlich

Nov. 2. abermals Truppen u. Proviant befördert werden, letzteres
muß damit die Pariser noch der Belagerung aufhören
die Leute wegen der Ausfälle Bayern an der Nordbahn
wurde diese Tage getödtet weil der nord. Nachbar den
Vertrag nicht genehmigen will weil Bayern zu viel
Souveränitäten gemacht wissen will. Wir wissen nicht
selbst mit denen öffentlich werden weiteren Verhandlungen
den Anfang erledigen.

3. Abends mit Regierungsbeamten Ordnung Sieg u. in Oberrödnitz
e. politisirten. Nach 10 Uhr Abends sich man ein
gutes starkes Schuß, Donner-Dörfler hat einlich eine
eiserne Kanone gießen lassen dessen eisernes Stück
schon experimentirt. Es arbeiteten sich auf der
Gerüchte Paris sei eingenommen, kam aber keine weiteren
Bestätigung. Dagegen bringt in Radwitz nach Abends 8 Uhr
der Telegr. an: Armee Abtheilung Großherzog Mecklenburg
welche Paris Corps gestern gegen die Loire Armee gleichzeitig
geschlagen. Es Gefechte verbreitet. Vor Paris ebenfalls
geschlagen. Paris wird noch die Gefangenschaft allbeschreiben
für die Paris bald fallen.

6. Es war wünschenswerth daß weiteren Kämpfe unterblieben
daß mit der Loirearmee stattfinden mögen u. nicht
den Tod des Sonntag hat Bayernkönig durch einen
von Prinz Leopold übermittelt Schreiben dem
Preußenkönig den Kaisertitel angebotenen ablehnen
mit Mittwoch noch folgender: Orleans noch in der

6 Dec. Rückzug am 4ten befiehlt das 3te Corps 9 Gefechte 1 Mitrailleuse erobert. Der Tel. der Könige v. Pr. an die Königin: Versailles d. 4 Dec. 12 Uhr Mittags. Auf 2tägiger Schlacht der IIten u. der Mecklenburgischen Armee nach das Corps d'Aurelle die Vorstadt Saint Jean u. den Bahnhof von Orleans heute Abend. Die andern Corps stehen bereit morgen die Stadt zu nehmen, 30 Geschütze über 1000 Gefangene. Verluste mäßig, erfolgen wir nach pr. Draht sondern heute durch Blätter.

7. Abermals Telegram: Nachrichten über den Sieg bei Orleans. 77 Geschütze, mitgeführte Munitionswagen, 4 Dampfschiffe genommen 10000 Gefangene Loire armee zersprengt. Das ist nach die letzte Hoffnung für Frankreich verloren u. Gambetta der alle diese Anstrengungen macht. Fr. gewinnen wird als Muster enden. Er hat freilich unsern tapfern Soldaten Schaden u. Mühe gebracht aber auch tausende von Franzosen hat er hinopfert u. verpfeift durch seine lügenhaften u. übertriebenen Berichte u. Reden. Es fehlt Fr. nach so sehr an Muth u. Verstand.

9. Gambetta erläßt abermals einen Aufruf ermuntert zum Ausharren da die Loirearmee noch ganz schlagfertig besteht u. kein Kriegsmaterial verloren hat. Andernfalls werde man Paris ~~auch~~ zur Schlachtbank gerüstet u. wird noch mehr edles französisches Blut fließen. Solange Paris nicht bombardirt wird können die Franzosen nicht begreifen daß sie überwunden sind.

Dec. 10. Heute Vormittags erfahren daß eine Telegram Kanzler nach welchem am 7 u. 8ten abermals siegreiche Schlachten unter Mitwirkung v. d. Tann südlich von Orleans gegen das 1t. Corps stattgefunden hatten. 1300 Gefangene 8 Kanonen u. Gambetta kann Metzen stillstand nachgesucht. Bestätigte sich heute noch in Zeitungen. Gambetta will Constituante einberufen, scheint endlich zur Besinnung u. Erkenntniß der wahren Sachlage zu kommen, hat allerdings der Möglichkeit gehabt. Bei Landtag auch heute einberufen.

" 11. Heute Mittags unser alter Fr. Glas Schlosser gestorben der viele Jahre bei mir arbeitete indem ich Fabrikschlosser das gesamt Schlossergeschäft sehr beeinträchtigt. Die Frau hat schon Schlosser sehr gut gearbeitet hat auch sämtlich von ihm namentlich die in den Häusern Thorn Fischerthor. Was aber ein eigenthümlicher Zufall verstorbener Mann hat namentlich immer mehr Geld haben mögen.

13. Es sind bis 6 Tage Tage vorgen den Königsohn H. Orleans die mit mehrfach der zum Tiger Kriegsschiffen mit großen Mörsern stattfinden sollen die auf Dreadnaught sitzen sollen nicht 3000 Mann sondern 9000 an den Tann's ersten Corps gefallen sein. Dieppe am 9ten besetzt. Heute Todtsey in unser kleinen China die vielleicht ein Opfer der englischen Kunst wurde. Im Laufe der Zeit finden sich mehr heimliche Feinde als Freunde, einen mögicht letzten Ehr.

Dec. 14. In Blättern der Nachricht daß am 12ten Pfalzburg
nach Gnade & Ungnade capitulirte. Bei Zeitungen
~~eine~~ kam gestern noch die Anzeige daß ein Preußischer
König Wilhelm als deutscher Kaiser ausgerufen
wurde & demnächst eine Deputation mit einer Adresse
nach Versailles abreiste. Während noch deutsches Blut
in Strömen fließt, wird gleichzeitig der deutsche
Kaiserthron errichtet zur Kränkung der deutschen Ehre.
Es ist doch das beste Zeichen daß die Franzosen als
vollständig besiegt betrachtet werden.
Zugleich hielt der Fr. Glaß seine Predigt über
16. Abends erfuhr daß am 13ten Montmedy capitulirte.
Es ist auch kein Winterfeldzug denn durch das milde Wet-
ter ist der Schnee fast in keinem Gebirge mehr vor-
handen. Die Luft ist wie oft ein Mai so mild
& erscheint der Frühling anzubrechen.
Auch in Anbetracht unsrer heutigen schaftlichen
Sitzung beschlossen 15–20 f für einen einfachen
Grabstein für den entlebten Soldaten Goth aufzuwenden.
(mit Gemünde mit Wiler.)
17. Es wird amtlich bestätigt daß in den Kämpfen
am 1–10 Dec. b. Orleans in Allem der Verlust
leider 4963 Mann & 223 Officiere geblieben sind.
Die französischen Blätter & Gerüchte noch unsere
in der Schlacht, vermischt die Blindheit, Verbildung &
der Stolz der Franzosen welche nicht glauben wollen
daß sie der deutschen Kraft & Tüchtigkeit unterliegen
müssen.
19. Heute soll die Besitznahme von Paris beginnen. Wie
solche eintreten kann damit unsere tapfern Truppen Place de la
Vendome am 16ten besetzt.

Dec. 21. Nachrichten daß am 18ten die Ueberreichung
der Reichstags-Adresse an König Wilhelm erfolgt
ist & wunderbar genug wenn nicht früher niemand
jedoch hätte in Versailles mit König W. Deutscher
Kaiser in dem die Welt angenommen wurde. Das
nicht kein eigenes Gefühl & Urtheil dazu bestimmt, son-
dern die einmüthige Stimme der deutschen Fürsten, der
freien Städte & der überall stimmende Wunsch der
deutschen Nation & ihrer Vertreter mit Sr. Majestät
kommt & Ehre wenn er den Ruf der Vorsehung er-
kennt dem er mit Vertrauen auf Gottes Segen folgen
darf.
" 23. In der Nacht von 21/22 auf Regen mit Schnee & heftiger
starker Kälte, gestern & heute 12 °/₀. Viele Sorgen um die
Soldaten die vor Paris liegen & bange Gefühle da keine Nach-
richten vom Kriegsschauplatz kommen.
25. Die Kälte hat sich gestern noch gesteigert daher auch Sorgen
wegen Gang der von Bamberg Hier nicht. Jedoch Abends 4½ Uhr
ist derselbe mit Wilhelm wohlbehalten angekommen & um 6 Uhr auch Theodor
so daß alle Familienglieder den Weihnachtsabend beisammen verleben
konnten. Es lagen ein ernstes Ereigniß einem Glase Champagner bei.
Auch allgemeine Weltlichkeit Hoffnung
Heute & 25ten früh stieg die Kälte auf 20 °/₀ daher ängstigen
wir uns sehr um unsere tapferen Soldaten die es jedenfalls
mehr der herrschenden Kälte auch in Frankreich entgelten
müssen wird. Diese Wintermonate sind wohl die traurigsten
die wir seit langer Zeit erlebt haben denn viele viele Familien
sind betrübt von der Kriegs-Schrecken, von Verwundungen
oder Todesfällen lieber Angehörigen & wir viele mögen

Dec. 25. Ich geht in Schmerz ihrer Wunden auf ihren Lager
Schmerzen, oder gar mit der Tod ringen?
Unsere lustigen Späßen u. Scherzen Bonbons, aber
Leber wie es so denken daß wir ärmsten hier ein
Christfest feiern müssen ja

Ich denkt die Heimath daß sie heut,
Den Tannenbaum mit Lichtern schmückt,
Ihr schimmert den Wald, in dem er wächst,
Ihr schimmert das Haus, in das er kommt.

Ich schimmert die Weihnachtsfest ein sonnenvolles oder
Auch die Lustbarkeit die Weihnachtsfest ein sonnenvolles oder
gar traurigst sein wie Theater und ich Feld müßte der
Fest gewor an Abschluß der Kriegs zum Sieg gewonnen die uns
entwerfen, jedoch wegen großer Kriegs-Klugheit sein wurde
In Elsaßthum lesen wir heute von zurückgeschlagenen Ulan-
fällen bei Paris. Heute ist Fried. Rückert's Geburts-
tag Vermuthlich ist der Weihnachtsfest zurückgeführt, nach
Privatnachrichten ist der selbe lieber gefallen.

26. Mit der Jagden einige Fuhrwerken – Ludw. Meyer u. Lucid
Mühlhäuser – Adion u. erhielten am Fahrenmein wollenen
Unterkleider. Kälte minderte sich auf 9 °. Auf sind be-
reits Vogel erfroren, ein Sperling ebenso u. Hasse
Ein Verlesen eines Briefes am Soldaten H. Glar Schlosser
Dann folgendes Tel.

Freitag Gegenüber Schlacht Montaubaldo Armee vernich-
tet Mühlen unzählig Amiens gegen 60000 Mann
Gardemer. Mehrere Dörfer genommen. Gefangene.
Abend mit den Fuhrbesitzern, Johann Meyer, Casp. Meyer
u. Wenkner Liese d. Fried. Denkmal Heute Concert im
Gesellschaftslokale d. Schlegel Conzertmeister Conzertist.
Dieter, Kramer, Kramer, Bürger ꝛc.

Dec. 26. Wegen der Kälte wurde nicht geschlagt u. kein be-
sonderes Zeichen der Leiden wegen der bedeutenden
Schlacht bemerkbar. Es ist gerade nicht Gleichgültigkeit
sondern die Macht der Gewohnheit u. die sehnsüchtige Er-
wartung entscheidender Ereignisse, Bombardement oder
Fall von Paris oder Friedensschluß.

" 28. Heute Mittags 11 Uhr erhielt ich Tel.
Gefecht v. 27 Dec. Seit 3 Uhr früh hat die Belagerungs-
Artillerie das Feuer auf Avron eröffnet. So hat nun
das längst erwartete Bombardement begonnen u. auch:

Schaut auch zu diesem Tanzen,
Mit Kanonen groß u. klein.

Gefangene Franzosen sollen in Schwarzenberg oder Neungesetz
in Holzschuhen ersfroren angekommen sein u. erinnern
auch andere Leute an das bisher schrecklichste Kriegsereignis,
an den Rückzug der Franzosen aus Russland 1812.
In diesen Tagen wie die Kriegsfurie so schrecklich wüthet,
wurde andererseits am 26 d. ein großer Friedensbruch, nämlich
der Wunsch des Mont-Cenis vollendet wie 1866
auch, ohne Gefahr des Krieges, ~~und~~ die Regung
der Amerikanischen Kabel beunruhigt wurde.

" 31. Heute am letzten Tage des ereignißvollen Jahres 1870
ist es wie in letzter Zeit unheimlich ein Geschäft gewesen u.
wüßte gleich gesunder Luft, Ostergeschäfte kaum erzielen
einnehmen da ich jetzt zu wenig Leute zum Arbeiten habe. Nicht
wieder Herr u. Diener zugleich sein. Man schafft aber
jetzt um so freudiger mit man bedenkt mit Geschäfte dann
niederlegen u. das Familienleben geführt wird, mit die

Dec. 31. Eingesperrt in ihren Ueberzeugung u. mit ihren christlichen Sitten leben, nach Deutschland gekommen wären.
Abends war ein ernster Gottesdienst bei Christ Geburtsfest
u. Pfr. Kästner die polit. Verhältnisse berührte u.
um die Worte gedichte: bis hieher hat der Herr geholfen
mehrt wir mit Dank u. mit christlichen Hoffnungen weiter
fallen. — Möge nun Gott ~~dabei~~ weiter helfen u. uns
bald einen ehrenvollen dauernden Frieden verleihen
können.
Nach der Kirche kamen wir in Zeitungen noch daß Mont
Avron mit 76 Geschützen beschossen schon am 27ten zum
Schweigen gebracht, am 28 der Bahnhof von Noisy wieder
zum Schweigen gebracht u. Mont Avron am 29ten durch
Abschießungen der 12ten (10ten) Armee erst besetzt wurde.
So enden die Aufsätze des Jahres 1870 u. beten wir
voller Muth in das neue Jahr 1871 ꝛc.
Ein Lieber Angiß kam heute noch durch Landwehr Rie,
daß nämlich bei den Soldaten Fl. Träger die Blattern
ausgebrochen sind, ein traurigen Anfangs des Krieges.

Januar 3. Erfreuliche Nachricht daß die h. Avron liegenden
Forts Noisy, Rosny u. Nogent schon am 1 Januar
zum Schweigen gebracht wurden, dagegen muß es viel
auf bedenken daß man über den großen Schlacht h. Belle
ancht nichts hört. Man fürchtet daß solche nicht so günstig
für die Deutschen war, oder war es doch ein kleines
Gefecht?
6. Endlich heute zur Beruhigung die Nachricht — Blatten daß
die Fr. von Croix und Bérancon am 2 Jan. zum Schweigen
gebracht wurden. Die Beschießung des Forts Rosny soll
von schrecklicher Wirkung gewesen sein u. wurden die hier
hinterlassenen Nachrichten von Kugeln durchschlagen.
Es muß ein großes deutsches Kriegsmesser nach Fr.
es ist nur als gewiß anzusehen daß der Anfang vom
Ende da ist. Man spricht auch von baldiger Uebergabe
Paris.
Heute Abend ¾8 Uhr bis ¾12 Uhr schöne Abendschießerei
welche wir die besten Wirkungen und Interesse u. Freude be-
trachteten, gut daß man solche schönen Unternehmungen nicht
mehr als Drohung der Feinde betrachtet.
7. Wurden heute glückliche Gefechte gemeldet gegen die
fr. Nord- u. Südarmee, beide Armeen zurückgedrängt —
Stellung Rocroy in den Ardennen durch Handstreich genommen
u. besetzt. Fort Stains (N. Paris südseite) bereits zum Schweigen
gebracht u. unsere Forts die Schweiz wieder heftig beschossen.
11. Es heute keine tel. welche günstige oder entscheidende
Nachrichten bringt obgleich es an Dämpfen nicht fehlt die
an deutscher Seite fürchtig geschildert werden. Morgen

1871 Jan. 11. Franz. Gefangene hörte man aber wieder besorgt werden, man muß ihre Aufführung abwarten. Es heißt nämlich, daß in Paris 32 neue Regimenter errichtet werden, daß die Aushebung des Contingents 1871 alle dienstfähigen Männer zu umfassen hat &c. Andrerseits soll sich die Bevölkerung von Paris günstig gestellt u. Kugeln sehen in die Luft gesandt werden sein, dann wird ihnen die Freiheit wieder Regimenter wohl vergehen.

Uebrigens haben die Fr. gefangenen Polen vor Schrecken Angst die Vogesen, Hochfeuer Belfort, wodurch man nach Deutschland gehen, Unterbrechung der deutsch. Verbindungslinie mit Paris. Dies wird aber so leicht nicht gehen, ist ja der Moltke auch noch da u. hinter ihm stets verschiedene Operationen statt. Auch die besten Truppen brauchen Ruhe, dagegen, brauchen zu sein. Es scheint jetzt so zu stehen:

General Werder gegen Garibaldianer u. Bourbakianer, der sein Hauptquartier bereits in Dijon habe u. den Auftrag hat die Vogesen freizuhalten soll. Chanzy, mit der tüchtigste General geht über le Mans um auf Versailles zu dringen und soll sich Prinz Fr. Carl dafür stark u. am 6 bei Dimgoson selbst angriff u. der Großherzog v. Mecklenburg scheint nach Orleans zu gehen.

Die Armee unter Faidherbe & Aille steht Manteuffel entgegen u. werden hoffentlich diese Plänen gelingen.

Am 8 haben wir einen Aufruf zur Sammlung von Werthgegenständen nach Paris erhalten u. ist noch einen Aufruf durch die Glocke wieder ausgegangen. Die Kriegsmarine hat eine Flotte nellen Hunden u.

Jan. 11. Unterhosen angekauft u. angefertigt u. fortwährend wir heute 5 Kisten à $\frac{44}{48}$ absenden.

Am Neujahrstage war ein Gesangproduktion auf dem Schützenhof, 8 Tage vorher in der Gesellschaft u. wurden die Einnahmen den hiesigen Sedanmannen zugewandt so daß dieselben auch noch einige Thaler gaben jetzt viele hinweg wenig u. auch gar nichts wobei ich im Ganzen u. im Verhältniß zu andern Orten viel geschehen, so ist dies doch noch lange kein Opfer sondern ein schwacher Ausdruck wie man bedenkt wie wir ein unglücklichen Fall zu leiden gehabt hätten.

12. Wir sind ängstlich, denn die heutigen Nachrichten sind vortrefflich für uns u. bestätigen unsere Vermuthungen. Festung Peronne hat capitulirt. 3000 Gefangene.

Bei Montbéliard siegreich Gefecht des Obersten Denonberg gegen Garibaldianer.

Manteuffel v. Werder auf Villersexel. G. Fosseul 2 Bataillone, 14 Offiziere gegen 800 Mann 2 Adler genommen.

Westlich bei Vendôme deutsche Truppen die übrigen marschirende fr. Armee unter Chanzy verfolgt. 1000 Gefangene.

Bei Fosseul nochmals 207 Mann gefangen.

13. Französische Granaten werden nach Paris geschickt dort in der Nacht vom $\frac{8}{9}$ 2000 Mann. Es hat schon Leute gegeben auch Todte u. Verwundete. Die Armee von Werder Gastrow u. andere Truppentheile werden zu einer gewaltigen deutsch. Armee vereinigt. Bei Le Mans fast 10000 Gefangene. Bei Belfort Sanjoutin, der Schlüssel zur Festung genommen.

Januar 14. Abermals mühsige Anstrengungen. Die franz. Westarmee (Bourbaki) von der II deutsch. Armee unter Feldmarschall Prinz Friedr. Karl u. den Großherzog v. Mecklenburg f. le Mans vollständig geschlagen u. die Stadt genommen. Wir haben wieder beim Telegraphieren u. da sich diese Anstrengungen noch vor nach vor, bis [illegible] Schwierigkeiten stellte. Die Operation ging schnell vorwärts u. man hat nicht mehr sagen, es geschah u. schießen die Preußen nicht mehr für [illegible] 1866 bewiesen haben. Auf die Preußen, Hessen, Hannoveraner zeigten sich immer als die tüchtigsten Truppen u. Kriger. Auf den jetzigen bei Amiens vorfindlichen wegen der Aufstand von Gesindel ausstand an den Nordbahn, scheint sich die Vermutung wirklich zu bestätigen daß die franz. Kriegsabteilung ein großartiges Plan zu Grunde lag um mit Hilfe des im Süden befindlichen Heeres [illegible] u. der Südstaaten das preußische Heer niederzuwerfen. Aber die Menschen denken, Gott lenkt! heißt ein altes Sprichwort. Dörg u. seine Leute sind ist bei nicht anderes, diese schönen Worte Luthers nehmen Anstoß [illegible] solchen Mute.

" 16. Bei den Kämpfen am 6–12 Januar vor der Armee des Generals Chanzy 18 000 Gefangene u. 12 Adler erbeutet. Kälte ist wieder sehr groß 16–18 °. Das soll der Gesundheitszustand der deutschen Truppen gut sein. Diese Kälte u. der Winter ist auch ein guter Verbündeter der Fr. u. die zusammengelaufenen Gardeschützen, Italiener, Griechen, Albanesen u. die die Deutschen unsere Kälte ertragen können als diese Milizen. Heute Gerücht der Einnahme der Festung Belfort. Immer glückende wie sich [illegible] immer mehr

[illegible] am Schießen, sondern auch bei Lebensmitteln beteiligen welche überall die Hauptsache ist.

Jan. 17. Feierte mich das Gerücht daß sich immer die Festung Belfort ergeben sollte welches wegen mehrmaligen Eisenbahnverkehr nicht ging. Doch haben wir eine Depesche Mitteilung zum Belfort Jubiläumsfest gebracht u. solchen damit gefeiert. Der großen Kälte wegen sind die Schafen in allen Ställen vor den Ochsen u. [illegible] das gewöhnte Futter, ist das Mutter gebunden so bleiben sie wo u. finden das bessere Futter. Heute noch f 100. zu unserer Stiftung in Schweiz eingelegt.

Heute kurzer Schreiben von München unterzeichnet vom I Bürgermeister Erhardt u. Guggenheimer wenn wir aufgefordert wurde Bef. an der Kammer für die Bäuerin der Verträge zu wirken. Das geschah durch Tel. an seinen Abgeordneten Hr. Arnsbold. Wir gegenwärtigen bei Kammerversammlungen erfüllen wir 6 mal größter Sorgfalt. Wir bitten u. Augen der Vereinigten Versammlungen erfüllen.

" 18. Es kommen in jetzigen öfters Briefe von Soldaten die ihre Lebensmittel nicht gut schildern, heute bei einem von Wempel (Bayer) Belfort d. 9 Januar dat. was sich leider an Lebensmittel mangelt. Unter anderm heißt dann Folgendes vor: aber ein sehr Unglück ist es, daß wir 1 Tag Proviantmangel haben, da man ist gerade kein Brot. Die Leute oben nicht die Leben die Dienstpferde sehr stark und geschwächt, es fehlen das Futter zu gebrauchen. Wir unser Kommandeur u. Leutnant darüber ist es ist bei gegangen u. seit 6 Tage Kanonen u. einen

Oberlieutenants u. 9 Unteroffiz. gemacht wurde
ein Schwadtäser angeklebt wurde. Die Mitrauffe
lichen Anstalten haben wir der ganze Nacht bedeutend Lärm
gehabt bis um 1 Sonntag um 8 Uhr dann ist gleich das
Feuern angegangen. Von Mitrauffe auf beiden Seiten
Die Zahl der gefallenen Franzosen beläuft sich 22000 M.
General-Werder soll sich sehr gut halten abgleich sich die
Fr. Linie u. Besatzung von mißlichen Stellen zurückziehen.
Gewiß hat dieser tapferen General im Augenblick die
mißliche u. gefährliche Stellung u. Lage, wenn
er uns nicht Zeit hätten hätte, die Verstärkungen
hätten nicht mehr lange ausbleiben.

Jan. 19. Nachdem Herr u. Angestern wegen Entsatz von
Belfort u. den Durchbruch der Fr. kam heute Nachmittags
das tröstliche Telegramm

Versailles d. 18 Nachm. Armee General Bourbaki
ist nach den, durch die 3 tägigen heftigen Kämpfe
General-Werders unternommenen Versuche Belfort
zu entsetzen, in vollen Rückzug. So wird Gottlob
auch diese kritische Lage beseitigt. Ehre u. Lob
dem tapfern General-Werder.

Heute erzählten wir wieder eine große Kiste mit
Verband u. Wollenzeug u. 1300 M Cigarren.

20 Telegr. abgesendet daß ein großer Ausfall vom
Fort Valerien abgeschlagen wurde u. General v. Goeben
die Franzosen in 7stündigem Kampfe bei St.
Quentin am 19ten schlug.

Jan. 21. Lieut. Gotz (v. Oberndorff) der Vater, dessen Sohn im Osten der
Bayern wurde, starb heute Nacht plötzlich an einem Schlag-
anfall. Sechst diese Familie drei guten Söhne.

" 22. Endlich ist ein Sonntag angebrochen den wir freudigst
begrüßten u. der an die freudige Bewegung erinnert als
wir um 7 Stg. v. S. beim Einläuten des Tel. über die sieg-
reiche Schlacht b. Wörth erfuhren. Nicht nur daß sich
die Anzeichen vom 19 u. 20ten d. bestätigten, kam noch
die Nachricht daß Toul besetzt ist u. gestern Abend das
Telegr. „Die Wahlen so eben in München mit
102 gegen 48 Stimmen angenommen. Hurrah.
Wenn auch der Eintritt Bayerns in das deutsche Reich auf
den Schlachtfeldern des Königs u. der Reichsrathsmänner nicht
zurückzuführen war, so ist es doch erfreulich daß die Schwierig-
keiten abgeschnitten sind u. gewiß es zur Ehre Bayerns.
Am 18 Jan. vor 170 Jahren als sich der große Chur-
fürst von Brandenburg die Königskrone aufsetzte. Am
18 Jan. 1871 erschien die Proklamation an das deutsche Volk
als Vorläufer vom König der jetzigen Kaiser Wilhelm
welche erhebend ist u. von einem edlen Herzen zeigt u. schließlich
alle Zeit Pfleger des Reichs zu sein, nicht zu bringenden
Forderungen, sondern in den Worten des Friedens auf
den Gebieten der nationalen Wohlfahrt, Freiheit u. Gesittung.
Im Gemeinde so wie bei den Abgeordneten in Berlin
wurde eben am 18ten König Wilhelm als deutscher
Kaiser proklamiert. — In Folge der fer

Januar 22. 1871. Freigeriffe fürst es hier wie der Festlich. aus. u. Fahnen u. Flaggen zieren die Häuser man darf nicht so gar vorsichtig wie es scheint einigermal der Feldherr. Der bischöfliche Hirte muß zu gedenken, ärgern sich einige Protestanten nicht, das Wunderlichste wahrscheinlich etwas medizinisch mit der letzte Eierausschenkerin muß zu gering u. Carl Bauer mit ihm der Kreisamtmann muß auf Wollen gerüche abbrennen. Vor 9 Uhr erlaubte Victoriaschießen mit Canonen Kanonen zwar nicht mit 101 aber doch alle Stück 4 gewaltige Schläge so daß die Redwitz doch die Fenster zitterten.

Von Paris widersprechende Nachrichten. Die F. gestehen über nach u. sagen mit den Bombardement steigt unser Wirth. Unsere Soldaten haben viel zu leiden, in den Schützengräben u. Lagern machen sich die Parasiten, daß scheint ihnen der Hunger nicht zu vergehen welche sich durch wiederholten Brimm u. Mehl, auch Speck, p. d.

Gern will ich Alles leiden –
Hunger, Durst, Angst u. Noth;
Will für Recht u. Ehre streiten,
Wünsch jeder Lu... den Tod.

Gott der Herr, er ist auch hier,
Auf ihn sich ich mein Vertrauen.
Und statt Schaafflaisch werden wir,
Fürsten wie der Rindfleischkühen.

Wer hier lebt u. bleibt, In Ewigkeit lebt der Gut,
Der Sünder lebt in Schrecken, Zu meinem Segen lebt Du.

Januar 28. 1871. Nach einigen unruhigen Tagen wurde der heutige wieder sehr freudig bewegt. Nachmittags ½3 Uhr gewarnt oben wieder bestätigt aber ganz unklarst wurde gerufen Vater ein Telegramm. Ich wurde nicht mehr u. befahl es abzuschreiben als jetzt gleichzeitig gerufen wurde Paris, Paris. Es war ein Tel. von W. Vater in Bamberg welches lautete: Paris hat capitulirt. Es war glaubwürdig da schon in Versailles unterhandelt wurde. Es wurden sofort von unseren Arbeitern einige auf den Thürmen gesandt um Sonnt die Glocken läuten zu helfen welche aber selbst sogleich zu läuten anfingen so daß Thorm ganz erschrocken herabsteigte. Die Nachricht verbreitete sich jedoch schon von der Post aus wo ein Telegraf u. als dort eine Fahne aufgestellt wurde, erfolgte die Beflaggung der Häuser außerordentlich schnell. Schießen, Läuten u. freudige Kundgebungen überall. Lauter Hurrah. Schon mit ein großer Zug Knaben bewegt sich durch die Straßen welche die „Wacht am Rhein" sangen. Die Glocken läuteten wechselte mit Schießen sich am Thurm. Es erdröhnen feierlichst die Chorale – Nun danket Alle Gott – Eine feste Burg ist unser Gott – u. Die Wacht am Rhein. Freudenthränen netzten sich den Augen unserer Mütter die sonst nicht zu den gottfürchtigen gehörten. So haben wir – Gott sei Dank – den Tag u. die große Sünde erlebt daß diese stolze Stadt u. die stärkste Festung

Januar 28. 1871. fringes oder mitleidet der Feind, der deutschen Macht
u. Tüchtigkeit erlegen ist.

Entgegenkommen, Entgegenkommen,
Ist der lange schwere Kampf —
Und die große Stadt bezwungen.

Nun ist unbedingt die beste Hoffnung vorhanden, daß der Friede, nach dem sich Jedermann sehnt, bald kommen wird. Man hofft aber in Bischof v. T. daran gedacht daß der Krieg sich so lange hinziehen daß vor einem Friedensschluß erst Paris erobert werden muß.

Nach der großen Kälte seit 14 Tagen, ist auch wieder milde Wetter eingetreten so daß sich die Sorge um die armen bayerischen Soldaten mindert. Es hat den abgehärteten Nordwestdeutschen auch die Kälte nicht sehr geschadet u. so, daß die Deutschen vor Paris nicht erfrieren wie die Franzosen. Letztere an milderes Klima gewöhnt haben mehr gelitten u. es war nicht wie damals als die französischen Adler nach dem eisigen Rußland zogen u. größtentheils durch die Kälte zu Grunde gingen.

Die Capitulation v. Paris soll morgen gefeiert werden durch Beleuchtung der Häuser, allgemeine Illumination, Diner etc. u. Abends wurde noch beschlossen, daß die Armen bedacht, jeder 1 Kl. Fleisch u. 12 Kreuzer zu Bier erhalten soll. Der heutige Abend war sehr belebt die Kinder durchzogen die Straßen mit singen von patriotischen Liedern, in der Gesellschaft ebenfalls Fröhlichkeit u. Gesang wo es Vater Rüttner sehr schön Luthers wilde ernstere Tage ertönen.

Januar 29. In allen Häusern erhellte Lichter u. Kerzen, sowie sofort wurde mit der Beleuchtung der Häuser begonnen so wie die Vorrichtungen zur Illumination getroffen. Die Lichter der armen Leute mögen mehr welche Gaben erhalten sollen und festgestellt damit sich niedriger ersparen können. Dann kam noch folgendes Teleg. von Versailles:

Bismarck hat mit Fabre eine Capitulation aller Pariser Forts u. einen dreiwöchentlichen Waffenstillstand zu Wasser u. zu Land abgeschlossen. Die Pariser Armee bleibt kriegsgefangen in der Stadt.

Die Häuser verschönerten sich zusehends u. manche besitzer derselben die nicht dekoriren wollten schmückten noch solche mit Kränzen Girlanden etc so daß endlich ein herrlicher Wettreiter stattfand. Die Bellevue hier flaggte ebenfalls u. war das bey. Schon seit Abends schon geziert u. beleuchtet. Die Illumination war allgemein, schön in mannigfaltigster Art u. es war lust beim Anblick beleuchtet. Die Musik von Thomas spielte zum Schluß auf dem Marktplatz u. zog dann durch alle Straßen bei einer ungeheuren Volksmenge den es waren aus der ganzen Umgegend (außer am Wetterhof) eine Menge Leute hier. Dabei war das Wetter schön, mild die Luft ruhig u. die Mond nebelige Luft war nur der wirkliche Vollmond so schön erleuchtet daß es aus einiger Entfernung, namentlich vom

Carl Bauer flaggte öffentlich mit so vielen u. gewiß mehr als gewöhnlich der Nachbarschaft.

Januar 29. 1871. f. g. Reichsberg auch erschien als Lage einer
lieblich. Abendröthe über Rodwitz. So schien
fast mit Red. noch nicht gesehen somit ein Schmuck
der Häuser als auch Abend bei der allgemeinen Erleuch-
tung. Die Bürger der Leipziger Schlacht am
18 Oct. 1813 war gar die Veranlassung der Häuser
u. Abend die Illumination auch sehr schön, doch nicht
so allgemein u. nicht ~~als~~ ~~die Leute~~ aufgefaßt.
Auch der Ausfall alter Leute wurde s. g. auch die Schlacht
bei Leipzig u. der Fall der Alliirten in Paris durch
Feuerwerk, Lollerschießen, Illumination ꝛc.
für freudig gefeiert.
Das Schießen am Abend d. 29 Januar dauerte fort
u. auch aus den Fenstern so daß es all Wirthshäuser
etwas. Uebrigens keine Unordnungen u. Nach-
theiligen war, doch war an vielen Fenstern bemerkbar
daß sie die Feier freudigst keine Kosten beigelegt,
schöne auch geschmackvolle Dekorationen war, der Posthornschmidt
(Posthalter Schmidt) erhielt die Leute nicht mehr u. hat
solche unmöglich mit er der Leuten zu viel thut, der
Fleischer Hauptgeschäft Leuten auf dem Markte
mit auch an zahlreichen aber teuren Preisen.
Die Transparente waren zahlreich u. größtentheils
geschmackvoll. Auch viele Wappen
Büsten u. W. u. dergl. waren beleuchtet.
Die hauptsächlichsten Transparente ~~leuchteten~~
mit Inschriften leuchteten folgendermaßen:

Jan. 29. Haar № 17. Kaiser — Die Einigkeit von Süd bis Nord,
Müsse für uns ewig fort!
2 tes. Der einigen deutschen Heerbannes,
Die herzlich unser Dank gebracht!

Tr № 18. Wunderlich — Nimmermehr wird es gelingen,
Das einige Deutschland zu bezwingen.

Tr № 23. Gabriel Scherpe — Deutsche Freiheit, deutsche Macht,
Hat Gott sei Dank!
Den Sieg verschafft.

Trello. 24. Rob. Dorst — Den tapfern deutschen Kämpfern zur Ehre,
Den übermüthigen Franzosen zur Lehre.

Tr № 29. I Der blutige Kampf hat sich nun jetzt beendet,
Ihnen für Siege die Ehr mitgesendet,
Heule — II Ihr deutschen Brüder, die Ihr mitgeholfen,
Ein dreifach Hoch! sei heute euch gebracht.

Trello 30. I Hurrah! Victoria,
Hurrah! Germania.
Deutscher. II Wir wollen sein ein einig Volk
von Brüdern. Germania.

1871 Jan. 29.

Nr. M. 41. Günther Christoph

Deutscher Glaube, deutsche Sitte,
Deutsche Treue in jeder Hütte;
Glaube mir, mein Alter bricht,
Diese Säulen werden nicht.

II. Mich kränkt der Feind jeder Stand,
Auch liebe deutsche Vaterland.

III. So blühe du o Deutschland
und gedeihe in Frieden fort.

Nr. 42. Reinhold

Ein deutsches Herz für Deutschlands Heldensöhne,
Den deutschen Müttern und dem deutschen Heere.

Nr. 55. Teichle

Hoch Ehre!
Dem deutschen Heere.

Nr. 64. Der Verein.

Die Adler der Deutschen
Unter deinen Flügeln;
Nun ich fliehe Siegeln.

Nr. 81. Freimuth.

Heiterkeit ist Heiterkeit u. Ehre,
Dank dem deutschen Siegesheere.

Gindorf Lottie.

Einig macht stark.

Nr. 42.
Ein deutsches Herz für Deutschlands Heldensöhne,
Den deutschen Müttern und dem deutschen Heere.

Nr. 41.
1. Deutscher Glaube, deutsche Sitte,
Deutsche Treue in jeder Hütte.
Glaube mir mein Alter bricht,
Diese Säulen werden nicht.

2. Mich kränkt der Feind jeder Stand,
Auch liebe deutsche Vaterland.

3. So blühe du o Deutschland
und gedeihe in Frieden fort.

Nr. 110.
Deutscher Muth u. Heldenkraft,
Hat sie nur den Sieg gebracht.

Trägt deutsches Herz?
I Die Franzosen u. Liebknecht
Deutschlands ~~Ehre~~ der deutsche Geist.
II Bismarck Plan ist Wirklichkeit
u. ~~Moltke~~ Mollke Siegesfrucht gebracht.

Nr. 29. Der Heile
I Der blutig-theure Kampf hat Frieden jetzt bereitet
Durch Sieg. Die Ehre uns Germania!
II Ihr deutschen Brüder die Ihr mit gebrochen
Für deutsches Herz! Sie sind hoch gebracht!

125.
1871.
Jan. 29.

Ar. Nr. 41.
Gründer Christpf.

Deutscher Glaube, deutsche Sitte,
Deutsch Herz in jeder Hütte;
Glaube nur, mein Volk bleibt,
Wenn Fürsten weichen nicht.

II. Wirf knüpft der Treue festes Band,
Auf liebe deutsche Vaterland.

III. So blühe du o Deutschland
Und gedeihe in Freuden fort.

Arch. 42.
Reichel

Ein dreifach Hoch für Deutschland
Heldenschar,
Den deutschen Söhnen u. dem
deutschen Heer.

Arch. 55
Feisslle

Hurrah!
Dem deutschen Heer.

Arch. 64.
Lehrer Baumer.

~~Die Adler der Deutschen~~
Unter deinen Flügeln,
Wer ist sicher Flügeln.

Arch. 81.
Frohmuth.

Gesetzt ist Kaiser u. Herr,
Denk dem deutschen Siegesheer.

Gendarm. Lettel.

Einig macht stark.

1871.
Jan. 29.

Ar. Nr. 82.
Rockstroh.

Deutschland Hoch!
Dreimal der Reichsadler.

Arch. 89/90
Knorr

Wer sich als Feind nach Deutschland wagt,
Der wird besiegt, denn gejagt.

II. Arch.

Wie schützen, der Väter würdig zu sein,
Herd u. Heil, um deutschen Rhein.

III.

Den besten Siegen deutschen Geist,
Und wer sie trennen, einen Fluch.

Ar. Nr. 97/8
Rahn con.

Für einig Deutschland stark
Er steht mit seine Burg.

Rann. jun.

Hoch Ruhm u. Ehr,
Der deutschen Macht.

Klein Kinder bewahr. Anstalt. Kirchenchor

Einig macht stark,
Deutschland hoch!

Schulchor d. Lehrer Weinrich.

Von der Alpen
Bis zum Meere,
Gilt einig, Ein,
Mein Vaterland.

Nr. 42.

Ein deutsches Herz für Deutschlands Ehre,
den deutschen Söhnen u. dem deutschen
Heer.

Nr. 41.

1. Deutscher Glaube, deutsche Sitte,
Deutsche Treue in jeder Hütte!
Glaube mir mein Alter bricht,
Diese Säulen wanken nicht.

2. Mich drängt's der Treue Hand,
Auf liebe deutsche Vaterland.

3. So blühe du o Deutschland
und gedeihe in Frieden fort.

Nr. 110.

Deutscher Mut u. Heldenkraft
Hat sich aus dem Krieg gebracht.

Trüger deutsches Herz?

I Die Franzosen u. Kaiser ~~Fritz~~
Schlachten die deutschen Herz.

II Bismarck Plan ist durchgeführt
u. ~~Moltke~~ Moltke Führung Sieg gebührt.

No. 29. Die Heerle

I Der blutige Kampf, hat sich nun jetzt beendet
Durch Gottes Macht die Ehr mit Sieg gewendet!

II Ihr deutschen Brüder die Ehre mit gebührt
Für deutsches Herz! sie sind sich gebührt!

No 17.

1. Die Einigkeit an Land und Wasser,
Wissen wir uns ewig fest.
2. Der einigen Deutschen Freundschaft
Sei zu Ehren unser Trunk gebracht!

No 15

Mißtrauen wird es gelingen,
Das einige Deutschland zu bezwingen.

No. 81.

Geeintes ist Deutschland zu Ehren,
Dank dem deutschen Siegesheere.

I No. 84/90. Wer sich als Kind nach Deutschland sehnt,
Der wird Kaiserung dann zujagt.
II Den tapfern Siegern Deutschen Gruß,
Und wer sie kennen, eine Stütze

---

97. Hoch Ehren zu Ehren
Der Deutschen Wehr.

Unser Steinreich
Den den Alpen
Das jedem Stand
Sich einig, Deutsch!
Mein Vaterland

No. 106.

Deutschlands Einheit Wohl zu Ehren,
Soll hier Kind anstehen mehr!

No 64. David Renner
Zeichenlehrer

Unter deinen Flügeln
Hat es sich gut gelegen.

Cantor Schley.

Die Bildung helf den Siegreichen:
„Der Geist ist stärker als die Waffen!"

Prot No 23.

Deutsche Einheit, Deutsche Kraft
Hat ~~uns~~ Gott ~~bewahrt~~ Dank!
Der Sieg ~~gelungen~~ ~~verschafft~~.

No 24.

Den tapfern deutschen Kämpfern zur Ehre
Den übermütigen Franzosen zur Lehre.

Mit Wiederhalt:
Einig macht stark.
Deutschland hoch ꝛc.

127.
Jan. 29. Stadt 110. Deutscher Mut v. Geldenbrust,
1871. Beck. Hat für uns den Sieg gerungen.

Schlesinger Schlegel. Die Bildung half den Sieg erringen:
„Der Geist ist stärker als die Klingen."

Dr. Ot. 140. Die Franzosen v. Fuchs,
Sieger Sind jetzt klein v. die Deutschen groß.

II Bismarck's Plan ist durchgeführt
Wilhelm Krönung Reichen gebührt.

Nämlich soll es gelingen,
Das einige Deutschland zu bezwingen.
Anderweit wir erhalten sich: Einig macht stark.
Sei einig mein Deutschland. Deutschland hoch!
v. dreifachen Hurra Rufe. Die rot angestrichene
Zeit Lester Schlegel geleistet, anderweit hatte derselbe
noch folgende Reimzeile niedergeschrieben:

Gerächt fällt der Schwert die deutsche Hand
Und strafft den Verrath am Vaterland.

Was uns Frankreich hat gestohlen,
Müssten wir jetzt wieder holen:
Lothringen, der deutsche Rhein,
Auch Elsaß müssen unser sein.

1871.
Jan. 29.

Heut preisen wir die Brüderhand
Und schmieden fest v. frei:
Dem lieben deutschen Vaterland
Die ewige Liebe v. Treu.

~~Was kündet der Friede, hoch Heil~~
~~Uns lieb deutsche Vaterland.~~

Wir alle Deutschen in Krieg gern mitstehen
So wollen sie ein deutsches Parlament beschwören.

Nun auch ein Feind, wir halten Stand
Und pflanzen für das Vaterland.

Hurrah dreifach Hoch! Die tapferen deutschen Heer,
Das Vaterland's treue Wacht v. Wehr.

Der Feind ist bezwungen, der Sieg ist errungen,
Dafür sei dem Herrn ein Danklied gesungen!

Denk doch, ihr Teuren, die durch blutigen Tod
Erkämpften einer großen Zukunft Morgenrot.

Was jetzt die deutschen Herzen schließen ein,
Das soll für immer unendlich sein. 2c

Januar 30. Zur mit dem Kaiser vor heute Concert im
Deutschen Theater (Bürgergesellschaft) v. auf dem Weg

1871.
Jan. 30. dorthin hörten wir doch wieder ein Tel. angeboten
ist welches sich auch bestätigte u. heute folgendes:
Die Armee Bourbakis hat sich seit den Gefechten über
Pontarlier u. Neuenburg in die Schweiz geflüchtet.
Bourbaki mißlungener Selbstmordversuch. Es geht
ein mit Fr. Macht zu ende u. diese letzten Tage u. Frei-
nisse bedeuten den längst ersehnten goldenen Frieden.
Der Waffenstillstand war festlich u. geschmackvoll detoriert,
prächtig erleuchtet u. haben die jungen Vorstände in
diesem Hinsicht alle Anerkennung verdient. Die Frauen
[illegible] bläuten: So blühe denn u. Deutschland u.
gedeihe im Frieden groß. Mich kneift der Teufel
[illegible] Land, das liebe deutsche Vaterland. Im Gegen-
satz die Stimmung keine recht festliche wie es die Wichtig-
keit dieser ernst denkwürdigen Tage erheischten in dem
keine Musik oder Reden gebracht wurden da die Vorstände
keinen Anhang machten, schwer Kranfold als unser bester
Redner sich schwiegsam war u. andere Mitglieder nicht
vorgreifen wollten. Ein kleine Abspeisung von
abgebrauchten früher gewesenen Gegenständen kostet
fl. 8, für die Anwesenden auch ist der blauen
Chipsbeutel zum Andenken an diesen Abend ein fl. gestiegen.
Gelacht wurde noch genug welches wohl bei jetziger Zeit-
lage u. eingedenk der vielen Wunden die auch Deutsch-
land geschlagen wurden, nicht am Platze war. Leider
dieser Mißton beobachtete schonend der Ganze, mehr u.

Anschreiben
Reim-Glas
Müllhofer
Gesellschaft.

1871.
Jan. 30. scheinlich folgt ein Gedicht a la Wettkämpfer.

" 31. Heute Zerstörung nach Pfaffenweiler bei schönem Sonnenschein
aber schlechten [illegible] Wege. Frl. Doll Wölfel ag mit
Frieden, Marianne Geiger Henry Robert.
Dieser Tage kam es vor daß bei einem Einfall in den
belagerten u. eingeschlossenen Paris der Pöbel schrie:
nach Berlin, nach Berlin.

Feb. 1. Mit heutigen Tage große Kälte 16 °/₀. Feuer kommen
nach mistige Nachrichten über Bourb. fr. Ost-Armee
durch das Gambetta nehmen er Fr. nach tiefer ins
Unglück stürzte, abgedankt hat. General Clerot soll sich
erschossen haben, Trochu schwer erkrankt sein. Vormittags
kam folgendes Tel.:
Sonntags abziehende fr. Armee 4. Pontalier von
14 Div. umzingelt. 3000 Gefangene 6 Geschütze genommen.
Nachmittags:
Beim 1 Tel. offiziell: Bourbakis Armee circa
80,000 wird heute noch auf Schweizergebiet übertreten.

" 2. Gambetta soll nicht abgedankt sein wie man vermutete, sondern entläßt von Bordeaux wie der
Schreiben [illegible] Proklamationen, fordert abgesehen
der Waffenstillstand u. der Ehrenpunkt der Frag.
zum Kampf bis aufs Äußerste auf. Heute
Mittags wieder mildes Wetter.

1871. Feb. 6. Gestern u. heute Thauwetter u. scheint, daß heute
Nacht Schnee abfällt. Die Stärke der deutschen Armee
in Fr. soll jetzt sein:
610 Bataillone 402 Schwadronen Reiterei
u. 295 Batterien Artillerie ohne Belagerungsgeschütze
beläuft sich 780,000 Mann.
Ch. v. Bourbaki hat mit seinem Corps eine sehr große Flucht
ausgeführt die unaufhaltbar ist u. derselbe von Ch. Manteuffel
als Gouverneur v. Redwitz gelaufen wurde. Der
selbe feierte durch diese Flucht die Capitulation v. Paris
am längsten aufhalten, aber solche in Folge der ungewissen
Witterung heute eingehen. Der Ch. Gouverneur gab durch
mal die Stunde nicht exact bekannt, ganz gegen frühere
Gewohnheit als derselbe sich als Candidat der Selbstbel oder
der deutschen Kaiser aufstellt, die hätte einmal
sehen sollen, da ist es deutsch u. dem jetzigen bis
ihm ein guter Engel in Gestalt seiner geliebten Heu
rich eifrig — Wege nach Belfort suchte dem man er
seine mit ein Corps gesehen u. folgsam ging
es weiter auch durch die Gebirge.
12. Seit gestern nahm die Kälte wieder sehr zu u. heu
te Nacht war solche bis jetzt am heftigsten 24°. Man
hatte früher geglaubt daß da die ganzen Armeen zu
Grunde gingen, da nun Waffenstillstand ist, wo
der sich unsere Soldaten besser schützen können. Die
Belagerer von Belfort werden wohl den Unbilden
der Witterung am meisten ausgesetzt sein.

1871 Feb. 12. Heute wurde Gottf. Reichel 71 Jahre alt begraben
er war 9 T. v. Vormittags krank. Er war bis zur Er
krankung immer noch sehr rüstig u. da ich als College Ge
schäftsfreund viel u. immer in Unterhaltung mit ihm
verkehrte, fällt mir dieser Todesfall schwer. Er hatte
lange die Kassenverwaltung u. verwaltete diesen Posten
mit größter Gewissenhaftigkeit. Wenn es Ahnungen
gibt so würde der Fall als solcher gelten daß der
letzte Baum am 26. Oktober v. J. in dessen Obstgarten
27
einer der größten Bäume entwurzelt welches fast nicht
zu glauben ist indem dieser Garten an der Süd-Westseite
von Häusern geschützt ist u. ein blättertoter Baum dem
Sturm nicht viel Angriffsfläche bietet. Ich habe damals
diesen Baum mit Vermuthung betrachtet. Von dieser
Familie kannte ich noch gut den Vater u. Großvater der
Verstorbenen u. hatte derselbe auch noch Enkel so daß
es durch Generationen sind die ich kenne. Mit begleite
ten ihn (Bürger- u. Schützen-Gesellschaft) zur letzten
Ruhestätte u. der Zufall will es daß drei Bürger
meister, H. A. Gebhardt, Conrad Bauer u. ich neben
einander gingen. Vorangegangen sind ihm Adam
Böhlmann Schuh, Christian Riese Müller u. Müller David Wm.
Verlicht die immer gute Raum schaft in Leid u. Freud
stillen, guten Humor in den letzten welches auch
heutzutage Vormittags bei einem Glase Bier der Fall war
wo sie sich zum Frühstück gesellten.

1871
Feb. 12. Abends bei Sir an Rettl Bettmachen. Scott u. Frettrattzimmer f. Butters, ich Gg. Seb. Wölfel u. Richard Bi selbst mit Ammunition über die Ziel, je ich mußt aufgeben, leichter Schnee u. auf leichter Schnee, fell aber durch das Lehmland fein u. Regel Bedenkarten die mir bisher gewußt sind u. wir nicht durch gerastet wird. Abends Butters wurde aber bald müdiger u. fitter als das Ziel besser für ihn gieng u. wir auch dessen Gesicht genau für Zielen Karten zu ersehen. Beim Nachhausegehen gegen 11 Uhr 18° Kälte u. ein schönes Nordlicht.

Feb. 13. Früh 7½ Uhr noch 20° Kälte Abends 7 Uhr 13° Die Schüler waren heute sehr zudringlich wie Fehlen oft gefüllt u. es schien daß die gewöhnlichen noch weiter Gesellschaft mitgebracht haben.

" 15 Gestern noch stell bitterer wie andere Windrichtung u. eine so angenehme Luft daß schien als sollte der Frühling seinen Einzug in unsere Gegend.
(über Mittag)

" 18. Es steigern sich die Friedensaussichten überall. Von der Nationalversammlung in Br. sollen ⅔ monarchisch gesinnt u. für den Friedensabschluß sein. Garibaldi hat seine Entlassung gewonnen, mußte auf seinem Sitz in Parlament u. ist nach Marseille abgereist. Belfort soll vorgen der Regierung Delegation unterstützen. Der große Anfangung unter Bürgerschaft allmählig u. wir gehen von der Sicherheit unserer Befestigung auf. Das gestern Buch heute wieder ein Schachspiel b. Butters der

Feb. 16. Heute wieder ein ordentlicher Gefecht machte doch bleiben wir bei unserer Stellung bis ½ 12 Uhr.

" 17. Sitzung bei der Gem. Collegien dem gegen den Schluß durch die 6 Amtsboten die Uebersicht des Belfort registrirte. Wir erhielten bis und kein Tel. noch aber kam ein solches nach Mouriedel dessen an dort die Uebersicht. Das war noch ein harter Schlag für unseren jedenfalls hat die Besatzung vortheilhafte Bedingungen erhalten. In dieser Sitzung wurde einstimmig beschlossen daß H. Pfarrer Kronfold wegen der traurigen kirchlichen Verhältnissen eine Wahl zum Dichtberg nicht annehmen dürfte. Da K. ein wirkliches Anfang hat, wird dieser Beschluß nicht recht gefallen, allein wir sind als der Kirchengemeinde namentlich den eingepfarrten Dörfern schuldig, für geordnete Zustände wie dort namentlich wieder zwei Geistliche thätig sind, zu sorgen. Wir haben uns bemüht u. es ist uns gelungen Kr. in der politischen Lehre u. in die Kammer zu bringen, fall er aber unser erster Pfarrer wurde, so ist Zeit daß er sich nicht weiter in Politik stürzt. Ohne weitere Abschweifung glaube ich daß sich die Kriegsfurcht: manchen Illusionen u. übertrieben Anforderungen zugeschrieben die für das gewöhnliche Leben nicht passen weil die Menschen anders sind als sie nach übertrieben Ansichten sein sollten. Es ist mir Kr. weil er ein sehr guter Prediger ist

1871.
Feb. 17. viel lieber als Geistlicher als Friedensrichter. Er hat sich durch seine gedrungenen Predigten viele Anerkennung erworben, dieses manches andere aber Schwierigkeiten erlitten. Sein Nachfolger müsste hier allgemein beliebt: er war ein vortrefflicher Prediger. Ohne Zweifel aber hat er auch in der Kanzel mit er mit Sache behandelte, mit Energie, Klarheit u. Bestimmtheit gehandelt namentlich auch in unserer Eisenbahnangelegenheit.

Feb. 19/20 Zwei schöne Frühlingstage mit balsamischer Luft u. blauem Himmel. Lieblicher Frühling du weißt u. bist lieb in diesen Tagen doppelt willkommen.

" 22. Die gestrige Lastmarkt ist ziemlich lustig vorüber gegangen, ich selbst im Wolf [illegible] Gehilfe. Die Wolf zum Frühling [illegible] auch für Bewegung u. Agitationen. Wegen des Beschluss der Gem. Collegien einer Antwort auf Gehrees u. wegen einer Zeitungsartikel gegen diesen Beschluss war es Freitag Abend in der Bürgergesellschaft auf lebhaft. Anwesend Gebhardt Schultheiss, Sp. Löw, Becker, Reb. Bott, Fr. Lippert, Carl Rockstroh Lehrer Höhne u. Redactor Schley der die Oberfränk. Zeitung erhielt u. einen Artikel gegen erwähnten Beschluss verlas ~~[illegible]~~ Gebhardt erwiderte u. den hat ein Aufschneidermeister gemacht — worauf der Bürgermeister lebhaft in Töne meinte daß G. Bürgermeister sagte. Nach heftigen Zank u. nach Fehlen des Wirth

1871.
Feb. 22. verständnisses folgte die Zurücknahme der gegenseitigen Beleidigungen u. Versöhnung. Es ging aber wieder los gegen den Beschluss der Gem. Collegien welches Carl Rockstroh nicht glauben konnte daß man so gegen Kranfold agitiren u. wobei Fr. Lippert [illegible] Wir entschuldigten uns besser u. man konnte uns nicht gut sagen unter Berücksichtigung der hiesigen Einwohnerschaft. Es wird jedoch nicht ausbleiben daß auf weiter dagegen Agitation gemacht wird welches der heutige Vorfall [illegible] lässt. Immer man hier gemeint ist weniger die Sache als Personen zu begünstigen. Die Entscheidung dieses Vorfalls erfolgte auch noch durch Schley in der Wirthsstube am Meier Medicus bis 4 Uhr Morgens wo Fritz Bock Ludw. Saberger, Fritz Günther, Seb. Prell, Christoph Knorr anwesend waren (diese jedoch nicht bis 4 Uhr) wo Seb. Prell ganz besoffen war daß man nicht unbedingt für Kranfold wirkt. Es wurde durch die Anderen namentlich durch Christoph Knorr zuerst gewiesen.

" 24. In Folge erfolgter Agitationen, Beschuldigungen u. Mißverständnissen hatte ich Freitag 4 Uhr eine Unterredung mit Kranfold wo derselbe zugab daß das Ganze ein Machwerk von Gehrees sei, daß dieser Mensch ein gewaltthätiger ist u. wenn derselbe eine Frau in ihre gerichtet würde wäre er auf Ehrenwort versichert daß er sich nicht um die Mühle bewerben hätte

Feb. 24. weil ihm nichts daran liegt, so wenig wie an
diesem Blatt Papier. (wirft es in den Korb)

" 25. Heute Abend erklärte sich in der Sitzung der Gem.
Col. daß unserm Beschluß bloß die viel mißbrauchte
daß er aber nicht schon ist daß selbst Mitglieder aus unserm
Collegium gegen ihren eigenen Beschluß handeln, daß
ich die ganze Agitation als gegen mich gerichtet a.
als eine zweite Mickeleyische betrachte während mir
wohl kein Mensch nachweisen kann daß ich wissentlich
auch nur einmal gegen Gemeinde intriguirt hätte
Selbst Gem. Mitglieder selbst der Ansicht der Collegium
intriguiren a. wird allgemein genommen. So
ist die Menschen Anger a. daß gerade durch An-
dem Lied nicht durch sie, Verleumdungen a. Verläumdungen
in der Gemeinde erzählt wird.

Durch den Sonntag Abl. Kronfeld, nämlich durch den
Gutsmacher Leb. Stell wurden am Gute zu Gelb. Ver-
hältnisse für gestimmt um für begründen daß
daselbst eine Aufsicht a. die geschieht natürlich
auf an den mehreren Plätzen wie es ja auch von
uns geschehen wird man mir nicht die kirchlichen Ver-
hältnisse in Auge fassen, allein gegen alle Consequenz
a. gegen alles ——— unterzeichnen auch Magistratsrath
Ch. Günther a. die Herr Stell nächstens Carl Pöllmann
Gudrich, Fr. Heubner, Ch. Pet. Rockstroh p. Gg. Rammer
a. Joh. Meyer die dem vorigen Beschluß ohne
alle Einwendung mit faßten. Was soll man dazu
sagen? das geschieht in unserm aufgeklärten Reuwitz.

1871. Feb. 26. Die Candidaturen der Hr. Fenstel a. Kronfeld
mehrfacher abgerechnet verschiedene Kämpfe a. eine
Masse Zeitungsartikel erschienen. Während die für
Fenstel Eifrigen gestellten sind erfreut sich auch die sog.
Fortschrittspartei in ziemlich heftiger Weise für
Kronfeld. Im Nürnb. Anzeiger, entnommen aus
dem Bayreuther Tagblatt erschien auch ein Artikel
gegen K. wo es heißt daß es wohl zu nicht kein Erfolg
dieses Schreiben zu thun ist. K. steht zwar
unbescholten in dem Genusse der Reichsrathsbürgerschaft
Reichsrathsbürgerschaft besteht jedoch bis jetzt nur darin, daß
er bei einigen Gelegenheiten als Gegner der
Gem. von Harless sich zeigte. Im Grunde huldigt
K. denselben Prinzipien, wie alle Geistlichen.
Schwarz ist immer zuerst Schwarz a. dann erst
Hochverräther. Das soll a. daß aber nicht seine
Wenn nun dieses zu den Pfaffenmanövern gehört
so ist es doch Thatsache daß er bei der Landtags-
wahl 1869 Mühe hatte um K. zum zweitenmal
als Abgeordneten durchzusetzen a. verschiedene
Anfeindungen zu entbehren a. daß man
vor zwei Jahren bei der Wahl zum Zollparlament
Fenstel nicht genug anfechten konnte. Daraus wird
jetzt entgegnet daß F. kein Politiker ist, allein die
Entscheidung nicht Lesen, daß man auch die Reichs-

1871
Feb. 26. nachsehung zum Abschluß gebracht ist, derselben
jetzt gewiß nicht hochpolitische Dinge, sondern lediglich
persönliche Ehrenrechte u. Zollsachen, Geschäftsstile u. andere
Anstände, so wie Gesetze zum inneren Ausbau u.
Einrichtung Deutschlands vorgelegt werden. Wird dies
der Fall, wenn nicht nicht zu zweifeln ist, sollte der
F. weniger als Ausschußgeschäftsführer als Kr.
Abg. auf letzteres gewiß ein klares Recht u. Pflicht
haben ist. Da Ausschußgeschäfte gebündelt sich aber
leicht, als hätte sie diese gegenseitigen Zeugnisse
geschaffen, als wären die Ausschußgemeinschaften der
Mittelpunkt in der ganzen Kommunalung u. Gesetzung
des Deutschen Reichs u. als könne jetzt alles Denken
nur das Blut Adern der Ausschußgeschäfte gewiß
machen. Es ist thöricht ist es zu glauben daß die
Regierungen namentlich jetzt der allmächtige Bismarck
die Gewalt in die Hände des Reichstages legen werden
die Sache die Schlüsse u. Schwerpunkte zu diesen
großen Fragen eingeleitet Politik diese Dinge
u. die Fortgang der Sache geleitet u. Vaterlandes
geschaffen haben. Die Aufflösung des Reichstages
wird erst später u. nach u. nach erfolgen.
So aber bringt mir mein Sohn an den heutigen Schluß
Aufflügel Tages (Feb. 26) einen Aufflügel gerade nämlich
ein wie dem Schiffe angemessenes Ueberblumenfest wie schon
an unserem Tage Ottilie Geburtstag Wunderblumen pflückte
von der Schwester ich schnell verschwunden. Ich wie heute

Feb. 26. ich mich dachte wie ich mich wieder in der für-
stlichen freien Gottesdienst ergeben hat u. das kin-
liche Gebiete hier nicht immer vor Augen haben muß.
" 27. Gestern wurde die Maß verschiedener im Sy. und Wennigdel
Jahre viele Gebäude. Bentler, Nordstrek, Höhne, Seeer,
Schultheiß Wölgel u. als ein 11 Uhr ein abgefangenes
Telegramm bekannt wurde daß der Friede abgeschlossen sei.
Gleich darauf kam ein anderes nämlich: daß gestern
Abend die Friedens-Präliminarien durch Bismarck
abgeschlossen wurden. Es wurden sogleich viele Häu-
ser u. auch der Rathaus-Thurm beflaggt u. Glocken-
läute u. Musik ertönte vom Thurm herab. Wir ver-
sicherten uns Rotwein zu telegraphieren da wir glaubten
daß diese Tel. auch da angekommen sind, allein als
wir um ½ 4 Uhr ankamen war zwar diese Anstalt
unterbrochen u. Häuser bereits beflaggt, es hat erst
der Tel. von München. Es wurde sofort Glockengeläute
unterbrochen u. spielten auch die Glocken der Bahnhofkirche
fröhlich mit ein. Der Chorgesang Thum dankte allen Gott-
erdienste am Thurm mit Gesang von Liedern begleitet,
so wie die Musik am Thurm u. das Deutsche Vaterland.
Der Thurm wurde Frühlingstag gestern so feierlich u.
freudlich zu dieser Anstalt daß es ein Genuß
nicht auch zu fühlen war u. die meisten Einwohner
versammelten sich in den benachbarten Gärten auf den

Feb. 27. Morgens: Wir, nämlich Bruder Georg, Bottero Wilh. Dillenseger, Fritz Dorst, Fritz Günther u. ich gingen durch den Markt auf den Nürnberg u. hinter dem Friedhof u. ~~zum~~ besuchten auf in der friedlichen Gesellschaft des Jägers u. der Wiesel mit erschreckten Augen. Kniebschießen erlöste wieder über Erwartung u. wollte jetzt gegen 8 Uhr noch hin fuhr nehmen. Soeben klopfen die Schützen u. Schützler unter die Fenster u. bringen mir einige Lieder vor meinem Hause. Da ich ihnen ein kleines Geschenk gab brachten sie dem Russischen Polizeiamt u. auch meiner Mitgleit ein Hoch. Ich freute mich darüber mit sich Andern der Fall ergetzen u. auch dies, wegen mit ich an einer Wirthschaftung abgelenkt wurde die sich meiner etwas bemächtigte ein Schg der Handlungs weise bemerkt hermüdet erkrankt u. sie ich vor allen Weibern nicht merkt hatte.

Was sie später angekommen Tel. lautete:

Versailles 2. 26 Feb. Der Kaiser an die Kaiserin: Mit tiefbetrübtem Herzen, mit Verzweiflung ist gegen Gottes Gnade zeige ich Dir an, daß so eben die Friedens Preliminarien unterzeichnet worden sind. Man ist noch die Genehmigung der Nationalversl. in Bordeaux abzuwarten.

Kommt bei der friedlichen Wirkung unser Lieder Schlez, wohlfreulich wegen der Russ. wahl, sehr

Feb. 27. heftig u. leidenschaftlich namentlich gegen Westphalen Wölgel, überhaupt sehr laut u. geniert u. blieb in dieser Wirkung bis andern Tags früh 5 Uhr in der Schenke des Wellingers sitzen wo es natürlich auch nicht friedlich u. glatt abging. (2) Ich selbst genoß das hiesige Getränk u. freute mich u. Gegenüber den heutigen Tag der durch den Kampf erfochtenen Siegen bewahr unter welchen unser Vaterland erstarkt u. blühen möge zu allen Zeiten.

März 1. Immer noch keine Bestätigung der fr. Nationalversammlung zur Genehmigung der Friedensbedingungen welches immer ängstlich macht. – Nachmittags hatte ich eine zweite Unterredung mit H. Kranzfeld aus dem Polizeiamt wo derselbe mich ernst u. heftig war weil er immer mehr glaubte daß ich mich Absichtlich gegen seine Maßregeln wäre. Meinerseits heftiger Widerspruch u. da ich merkte ein Mißverständniß in Betreff Fuchs unterwaltet ist, bemerkte ich, daß ich doch hingehe u. vielleicht ein Wunsch erfüllen werde was vielleicht H. K. nicht gefällt. Wir kamen überein daß K. die hiesigen Zustände nicht berührt u. ich dem nicht hingehe. Obgleich K. früher bemerkt daß ihm an einer Reise nichts liegt, kam derselbe gestern von einer Reise von Bayreuth – Weidenberg – Kemnath zurück wo er keine Ausgedehnten — ich war der Sache nicht

März 1. Lust u. Billigung aber politische Reden als Redner [illegible] soll. Es scheint, entgegen früheren Ausführungen, ist dies auch dann geboten für seine Partei gewiß zu werden u. mein Verdacht nicht unbegründet zu sein, daß Herzog ein Schein ist.

März 2. Nach 11 Uhr Vormittags kamen zwei Tel. von München u. einer von Bamberg: Die Nationalversammlung in Bordeaux hat die Friedenspräliminarien ratifiziert. Der Krieg also vollständig abgeschlossen.

Bei festlichem Empfangswetter zeugte Herbert Adwich wieder ein Flaggenpaar u. erhielt Freudenschießen, da aber schon Montags der Vorabend feierlich mit Glocken geläute, Musik u. Gesang gefeiert wurde, so dieses nur [illegible] u. Abends wurde vom Thurm blos der Choral „Nun danket alle Gott" geblasen welcher bei der gesteigerten Stimmung doppelt feierlich erschallte. Am Schießen hatten für die Leute das meiste Vergnügen, es dauerte lange vor u. Abends gegen die Knaben mit Gesang in Ruhe u. Ordnung wieder durch alle Straßen. Diese kleinen Sänger waren folgende: Christ. Baumer, Fritz Meyer, Eduard Meyer, Wilh. Daubern, Jacob Daubern, Karl Pöhlmann, Oskar Pöhlmann, Oskar Schultheiß, Martin Arzberger, Georg Arzberger, Christ. Meyer, Carl Bauer,

März 2. Wilh. Bauer, Joh. Kippert, Gustav Schwarz, Georg Anpprecht, Carl Meyer, Emil Schwarz u. Andere, die sich schon die ganzen Zeiten mit Freude einfinden werden. Leb. Wohl die sich als guter Patriot gebärdet, auch Pf. K. bekümmerte wenig Freude durch Flaggen u. dergl., auch andere Offer als die Gaben bei erster Aufforderung in Anfang des Krieges, scheinen sie nicht gebracht zu haben.

März 4. Gestern ist die Mahlschatz zu Ende gegangen, für u. in Dörfles wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt um K. möglichst viele Stimmen zu zuwenden. Das Resultat war, daß von 404 in der Liste eingetragenen Wählern, 219 ihre Stimme abgaben u. zwar 213 für Kr. u. 6 für Feustel. Viele Bürger haben an der Wahl nicht theilgenommen obgleich ein großer Theil, darunter hauptsächlich Gg. Kippert, Joh. u. Carl Bauer ihre Stimmen abgaben um es möglich mir entgegenzutreten weil man mich auf einmal für einen Gegner K. ansah, aber hauptsächlich wurden Knecht, Gesellen u. Lehrlinge gesandt. Merkwürdiger Weise wurden bei der Zollparlamentswahl eben so viele Stimmen (219) abgegeben. Es war trotz aller Agitation die Theilnahme diesmal geringer weil der Zollp. weit weniger Kinnächler waren.

1871.
März 4. In der Versammlung wurde unsere Müller nicht eingetragen darunter auch Gl. Zeulmann welcher dadurch etwas beschwerlich den Wirthschf. Wölzel Vorwürfe machte u. ein heftiger Zank entstanden sie einigten sich jedoch nach gegenseitiger Aufklärung als Freunde.

Die Unbeständigkeit hiesiger Männer zeigte sich auch darin, daß unsere am Gem. Collegium noch zu dem schon bemerkten Beschluß bestimmten, daß eine Demonstration gegen den eigenen Beschluß machten u. schließlich doch nicht zur Wahl oder Abstimmung kamen. Das wenn hier schon Frage bei den Friedensfreunden u. überhaupt Mehrheit der Wahlbeschl. steigerten die Leidenschaften u. persönlichen Angriffe zum Ueberdruß. Einen Mann wie Bismarck, der jetzt die Geschicke Deutschlands leitet, muß dieser Wahlgeschichte vorkommen, wie wenn man einer Ziege G——— einen A— zumutet um welchen sie sich streiten u. beißen. Später werden Stoß u. Bissen mutigst u. erhalten werden, jetzt wie schon bemerkt werden die Regierungen auf den Friedensfreunden sagen, daß gewiß nicht solche Politik getrieben wird.

Die friedliebende Macht wird als eine große Errungenschaft gegriffen, wie kann solche nicht so vor, da werden die Waffen beurtheilt u. ihnen Nimmerruhe

März 11. abtrieben, Leuten welche kaum wissen um was es sich handelt u. welche kein Interesse an öffentlichen Angelegenheiten haben. Bei in direkter Wahl gingen doch alle Wähler mehr in billigeren Wählern ferner die mehr Verständniß haben, sperrten bleiben natürlich auch da nicht aus.

Viel einiger u. christlicher lebt jeder der kein Amt in Gemeindeangelegenheiten, in Gesellschaften u. Corporationen hat, hier nun am klar ist der Partei getriebe, Neid u. Hass gewaltig wie nicht leicht in einem andern kleinen Ort u. die aufopfernde Thätigkeit für Gemeindesachen wird von sehr Wenigen anerkannt, Hatten ja wir schon bemerkt Mitglieder am Gem. Collegium nicht so viel Takt für die eigenen Beschlüsse einzusehen. Wie sehr ich mich nach der Ruhe des Bürgermeisteramtes welchen Posten ich nur ungern einer künftigen ersten Wahl Pr. angenommen habe, da das leider noch einige Zeit dauert (Ruhe als Bürgermeister) so freue u. sehne ich mich sehr nach der Zufriedenheit, möge bald einziehen Sanftmuth u. Ruh in jede Menschen Brust.

5. Abends als es dämmert dunkel war machten ich u. beide Herrn Schwiegersöhne den Weg nach Weltersbach wo ich bei Gutsbesitzer Hoch in Wald ein Stündchen heiter brachte.

1871.
März 6.

Heute kam ein Telegr. welches die Mittheilung des Friedens abgeschlossen meldete für großen Jubel u. Freudenschüsse. Es flaggten auch mehrere Bürger Häuser, darunter Hr. Lippert Carl u. Joh. Bauer welches gewiß mehr dem Okzipirat u. Bürgermstr. zum Ärger geschah, als um mir Hymne an K. ändern. Abends Sammelt man Bürgern vor sich ungefähr 40 Menschen, musste paradiren u. dabei mir gewaltlich, auch einigen Unfug u. Bosheiten ausübten.

Dieser Tage wurde ein Tel. des Kais. v. Deutschland an den Kais. v. Rußland bekannt. Es lautete:

Mitteilung der Depesche, veröffentlichung

Es ist schon mir an Grunde eines glorreichen aber blutigen Krieges der uns durch brieflose Diplomatie aufgedrungen worden ist. Sie wird Preußen vergessen, daß es Ihnen verdankt, daß der Krieg nicht die äußersten Dimensionen angenommen hat. Gott segne Sie dafür! Ihr treu lebenslänglicher Freund Wilhelm.

Der Antwort lautete:

Ich danke für die Mitteilung der Depeschen u. theile Ihre Freude. Gott gebe daß ein dauerhaftes Friede folge. Ich bin glücklich dadurch Ihnen mein Sympathien als ergebener Freund

bewiesen haben. Wenn die Freundschaft die uns verbindet, das Glück u. den Segen beider Länder sichern. — Daraus ist zu entnehmen in welchem Verhältniß beide Kaiser stehen daß wir keine Nissen als Freunde betrachten, wir würden dadurch unendlich gelitten haben.

Gestern den 5 März brachte auch großen Schrecken über die Familie des Bruders Georg u. über uns. Auf einem Spaziergang mit Freund Bitter gingen wir (Fritz u. Georg) auch mit in dessen Behausung, als nach 5 Uhr Abends ein Offizier kam u. in ziemlich gleichgültiger Weise die Mitteilung machte daß in der Chaussee ein Knabe von einer Kanone herunterstürzte u. auf den Tod sei. Sagte er bei Seberger. Wir eilten schleunigst nach Hause u. beide begaben sich selbst in den der kleine Fritz wirklich aus dem Fenster der Wohnstube in die Nacht herabstürzte. Gottlob! es war aber besser als man es erwarten konnte, während er in unglücklichen Fall hätte todt liegen bleiben können, war er bei Bewußtsein u. hat sich keinerlei beschädigt, es ist gute Hoffnung daß er ohne Nachteil davon kommt. Man sagte daß er an eine Fensterpersonen fiel, es ist jedoch nichts bestimmtes zu ermitteln. Die Gewalt des Sturzes scheint sich aber dadurch gemildert zu haben.

da wegen einer allgemeinen Kindtaufsfeier in ganz Deutschland, wie es angeregt war, nicht mehr verlautet w. einige größere Städte diesen Kindtaufsfest beziehungsweise, da ferner in Bayern allgemeiner Gottesdienst auf den 12 ten d. angeordnet war, so hatten wir es für angemessen, unser Fest noch länger zu verschieben. Wir hatten deßhalb heute Magistratssitzung mit Zuziehung des Vorstandes u. Schriftführers am Gemeindecollegium u. stellten das Programm auf über die am 11. 12 u. 13 März zu veranstaltende Feier dieser. Das Programm lautet:

I Am Sonnabend d. 11 März als dem Vorabend des Festes Abends 6 Uhr Choralmusik vom Thurme.

II Am Sonntag d. 12 März:

1. Früh 6 Uhr feierliches Geläute aller Glocken u. nach solchem Choralmusik vom Thurme;
2. Vormittags 9 Uhr feierlicher Zug der Gem. Collegien u. Mitglieder der Armenpflegschaftsrathes in die Kirche;
3. Nach beendigtem Gottesdienst, 11 Uhr Vormittags Festmarsch vom Thurme;
4. Abends ½ 8 Uhr feierliches Geläute aller Glocken u. sonnach Beginn der allgemeinen Illumination.

III Am Montag d. 13 März:

1. Mittags 12 Uhr Festessen mit Tafelmusik im

Gasthofe – zum weißen Roß dahier.

2. Nachmittags 4 Uhr Theater-Festvorstellung im Sommerlokale der hiesigen Bürgergesellschaft zum besten armer u. verunglückter Bürger, dem entsch.
3. Abends 8 Uhr gesellige Unterhaltung mit abwechselnden Festpiecen u. Tabel-Musik im Gasthofe zum Rößle dahier.

Wenn Beiträge in dieser Sitzung – daß den hiesigen Armen Wohlthaten u. etwas Geld zugetheilt wird damit sie sich auch mit freuen können u. daß eine Subscriptionsliste in Umlauf gesetzt wird zur Anfertigung von Ehrengeschenken für unsere tapferen Soldaten, wurden einstimmig genehmigt u. in das Programm aufgenommen. Die andern Mitglieder des Gem. Collegiums stimmten unsern Beschlüssen nachträglich durch Unterschrift bei, dagegen fühlten sich die Vorstände der Bürg. Gesellschaft beleidigt weil wir diese nicht zur Sitzung beigezogen hatten. Diese Sitzung wurde aber eilig anberaumt so daß wir nicht Zeit hatten die sämtl. Mitglieder des Gemd. Coll. einzuladen u. wegen dieser Eile beschwerten sich auch die Vorstände der vereinten Bürger-Gesellschaft.

10. Heute fertigten wir eine große weiße Fahne, versehen mit einem grünen Kranz auf der einen Seite u. mit einem Inschriftspruch auf der andern.

1871.
März 11.

Schon Mittags mit dem Aufgießen von Kleyen u. Schwefel wurde mit der Desinfection der Häuser begonnen. Es entstand unter einigen Mitbürgern so daß einer den Andern in der Thorheit der Schwindel überbieten wollte. Unsere große Stadt hat sich ganz ruhig u. friedlich verhalten. Nur die 6 die ausgezogen in diesen Tagen, blos Gute wurden noch einige kleine Kinder abgestraft. Die kleinen Sänger dieser, die Kinder, die Abends einen Fackelzug mit Gesang u. ich freute mich darüber, meine Freude über denselben, als wir uns über die Kinder unserer Gegner noch nicht an Leidenschaften u. Parteigeist erfüllt sind, nicht wie sich in letzter Zeit hervorgetan u. Sänger an Redwitz zogen. Bei der Rede des Abends erklärte die Schulmeisterin „Lobet den Herrn" doppelt feierlich.

März 12. Schon um 6 Uhr begann Böllerschießen, dazwischen hatte der Thurm ein Bentlerr Lamm. Darauf feierliches Glockengeläute u. der Choral „Wie groß ist der Allmächtige Güte". Zur Beichte versammelten sich die Mitglieder der Gemeinde Collegium u. der Armenpflegschaft u. zogen feierlich in die Kirche. Das Jungfrauen Vormittags u. Nachmittags war Nr 504. Vor der Predigt wurde der Psalm Nr 33 verlesen. Die Predigt hielt Hr. Johann Kranzfeld über den Psalm 118. 15–21 Vers u. zwar: über die Kunde des Sonntags, die wir voyer

mit Verbindlichkeit gegen Gott, mit ernster Hingebung an Ihn in Einem ganzen Leben u. welche großen Friedens machte. Die Meinung war, wie der Heiland selbst, eine außergewöhnlich ernste u. feierliche da man einen großen Zeitabschnitt hinter sich hatte wie z. B. am Sylvesterabend wo die Kirche auch immer so besucht ist, wie es heute der Fall war. Nachmittags hielt Hr. Pfarrer Höffner über den Psalm 46. 2–12 Vers, Thema vor der 2te Vers. Diese Predigt war ebenfalls sehr gediegen u. die Kirche wieder zahlreich besucht.

Leider Gottes am Sonntag schmückten sich noch mehrere Häuser denen Bewohner aus Opposition gegen den Magistrat wahrscheinlich vor hatten, gar nicht zu flaggen. Wer schon Sonnabend Abends auf schlechtes Wetter, so überhaupt solche äußere Gesinnung in den Sonntag so schön u. mild wurde, daß es ein Freudentag war. Schon Nachmittags mogten eine Menge Leute aus der ganzen Umgegend in den Straßen und sah sich die Dekorationen besehen, Abends wurde der Andrang so groß, daß man so lange Redwitz stand, noch nie so viele Leute dafür versammelt waren. Auch den Glockengeläute sangen die Sänger, festlich gekleidet, bei bengalischen Feuer von dem Kirchthurm,

1871.
März 12. ~~[illegible]~~ [illegible] Jubel!
Abends wurde wieder viel geschossen, daß alle der ersten Schüsse als Böller-Schüsse abgefeuert wurden, zer-
sprang fast so daß am Rohr fast nichts übrig blieb
& große Stücke in weiter Entfernung gefunden wurden.
Die war statt um 5 Uhr erst um ½ 1 Uhr geladen
& — am Glücksen. Zum Glück wurde Niemand ge-
troffen — abgesehen von einer ganz unbedeutenden Ver-
letzung — sonst hätte ein ernster Nachtheil die Lust-
barkeiten gestört.
Die Illumination ist glänzend ausgefallen, es
entzückt wie bei der Dekoration der Häuser, ein
Wettifer in erscheinen Transparente, Wappen, der
Kaiser, König v. Bayern, Bismarck, Moltke, die
beliebtesten Anfangsbuchstaben derselben & Inschriften
in den Transparenten welche größten Theil derselben
wie bei der Feier der Pariser Capitulation, waren.
Mit bunten Lampen in Büschen & Bäumen waren
Gärten gemalen & Tannenbäume waren vor
vielen Häusern aufgestellt & welchen Lichter brannten,
so daß sehr belebt an die Schaufenstern wurde.
13. Heute beim Frühdienner waren gegen 60 Franzosen
Theil anwesend war es außerordentlich friedlich,
schien & vergnügt worüber auch am Mittag herrschte.
Die auffordernen Toaste auf unsern deutschen König
Ludwig II, auf den deutschen Kaiser, Bismarck, Moltke
auf zuletzt für unseren Redner, Dörfler & Brand

1871.
März 13. auf eine glückliche Zukunft Bayern & Frieden &
erfuhren die friedliche Wirkung. Durch einen
ersten Trost wollte ich freiwillig Anton dazu veranlas-
sen & Zeugnis über die Worte & Worten Gruß & Mün-
der geschehen. Seit 7 Monaten sind wir durch so
mannigfache Ereignisse vorübergegangen, wie sie
die Weltgeschichte noch nicht gesehen, es sind wirklich
Wunder geschehen.
Ist es nicht ein Wunder u. G. daß ein schwaches & mäch-
tiges Reich in wenigen Wochen & Monaten von feindlichen
Heerbezwungen ist & durch deutsche Macht?
Ist es nicht ein Wunder daß der mächtige Kaiser
selbst gefangen genommen wurde?
Ist es a daß die deutschen Heere 23 französische
Festungen geschlagen haben?
Ist es a daß diese fast aber so viele Festungen
& große Städte, ja daß ein bedeutendes Bollwerk
selbst genommen haben?
Ist es a daß über ½ Million Feinde gefangen
genommen wurden & daß Gegenstand stattfand, nämlich
daß nicht die Fr. in Berlin sondern die Deutschen
am 3 März durch den Triumphbogen in Paris einzo-
gen? Daß fürwahr nicht Fr. Lüge & Eitelkeit,
sondern deutsche Treue & Gesinnung im Herzen
Sieger hatte?

März 13. Es ist ein Gefühl, daß auf diesem Hängeboden unser
hängst erfreulich, einiges, großes deutsches Vaterland
für Kunst u. Gemüthlichkeit entstehen?
Diese Minuten konnten nur durch ein andres großes
Minuten bewirkt werden und mir scheint, daß die deutschen
Fürsten u. Völker wie durch einen Zauberschlag gereinigt,
u. mutig handelten. Wir gönnen dem engren
Vaterlande Bayern an u. können stolz auf diesen
Bayer aber auch stolz auf diesen König Ludwig II
sein. Seine deutsche Gesinnung war eine deutsche That.
Deßhalb, nicht weil es gewöhnliche Sitte ist, sondern
aus vollem Herzen das erste Hoch einem K. L. II
Die andern Toaste brachten Herren Rastner, Spol.
Löw, Carl Rothstroh, Rob. Bock

Da wegen der Mastenbuden einige Störung fürchte
u. ich der Wirthe zu schonen hatte, entschied ich daß
meinerseits alles angesagt sein soll. Trotz des Schnees
war der für außer Platz des Fürstenzelten Platz
befindet welch Platz ich unter den Polizeiverordnungen
1860 einsehen ließ u. der lautet:

Auf Gott gab Fürsten der nächst
Steuer der Unfrieden der angesetzt,

u. brachte ein donnerndes Hoch auf Redwitz aus.
Damit war auch der Wirthstoast welcher oben angedeutet ist, erschöpfend.
Das Gesellschaftstheater war im Sommerlokal

aufgerichtet u. da sich wenig Zuschauer einfinden wollten, zogen wir alle mit Musik vom Gasthofe Glas ab, marschierten über den Marktplatz u. Theaterhof in das Sommerlokal welcher Zug bei der durch Wein gehobenen Stimmung gewiß schön u. imposant war. Vor dem Theater fand Herrn Sub. einen Prolog u. Abends Berthe Löw einen Prolog im Dutzfüchschen gesprochen. Sowohl im Theater als Abends beim Concert, war es sehr gemütlich. Ich brachte ein Hoch auf den Deutschen Kaiser aus, das F. trank in diesem Sinne auf d. Kaiser, unter Bezugnahme (s. Vorlesung) auf die Seite 91. Heinecke Herzogsinsung „Deutschland ist noch ein kleines Kind" u. nach einigen Hochs folgten noch die deutschen Frauen u. Jungfrauen. Es fanden sich viele Bürger ein die sonst wenig Theil an öffentlichen Angelegenheiten nehmen u. unsere sämmtliche Carl Heubner dürfte die heilige Stimmung (Kobes) u. Entzücken durch Tanz u. Pantomime aus bringenden Musikstücken. Sowohl d. 11ten Sonntag als auch den 12ten sah man den Saal von mehreren Hundert Bürgern Hochgesegneten Bamberg, auch den Burg, ebenfalls der Mehrmuseum (nicht Zwanzigtausend) Bürger der Mainzer welches ziemlich einspricht, weil für die Kunst erfüllte.

Fürsten und Regierungen sind der Ansicht, daß sie sich verantwortlich fühlen, daß sie sich halten u. mit ihren Völkern u. den großen Massen u. Gesellschaft ergötzen.

1871
März 14. Heute hörten wir aus u. erhielten die von der Anstrengung
gen der letzten Tage, die Dekorationen der Häuser
wurden noch nicht entfernt u. werden solche noch einige
Zeit stehen bleiben. Heute Abend Spaziergang nach
Leutendorf mit Bruder Georg, Bd. Joh. Christoph. Kiorr
u. Heute.

Sehen wir durch noch diesen großartigen Krieg
erlebt auszuhalten die Einheit Deutschlands erblühen
In den Folgen wird die tiefsten Erneuerungen in Verfassung
Verhältnisse, mächtige Frankreich ist von seiner
Höhe herabgestürzt u. Deutschland erhebt sich als mächtige
Weltmacht, gerüstet u. vielleicht auch bald gezüchtet
so daß es eine ernstige Nation nicht lange mehr
wird mit fremder Hand den Frieden zu stören.
Möge derselbe lange andauern damit sich die neuen
Verhältnisse Ordnen u. Festbauen zum Heil u.
Segen der gesamten Nationen.

Dank, tausend Dank aber den tapferen aufopfernden
Söhnen unser tapferen Soldaten zu welchen Ruhm
und Ehre Kontingent stellten. Es waren wohl gegen
40 Mann ausgerücken u. Fr. Wettendorfer u. Joh.
Reitl starben den Heldentod. Heinr. Rieß wurde
am bei Sedan u. Joh. Deubner durch Verwundet.
Auch dem unsterblichen großen Diplomaten Bismarck
u. dem greisen Heldenkaiser den unser ihn hat
u. unser lieber Königin hat Deutschland
so Großes u. Herrliches erlebt.

1871.
März 14. Der Krieg wurde am 19 Juli v. J. erklärt u.
am 16 Feb. auf dem Kriegsschauplatz beendet, hat
also 210 Tage gedauert. Es wurden 23 Schlach-
ten geliefert u. 49 schlachtähnliche Treffen u.
Gefechte u. noch viel mehr kleinere Gefechte. Gleich-
zeitig wurden 26 feste Plätze genommen, 11650
Offiziere u. 363000 Mann gefangen u. 6700 Ge-
schütze, 120 Adler u. Fahnen sowie eine 100,000
Chasp. Gewehre erbeutet.

Die Einnahme von Paris dauerte vom 19 Sept. 1870
bis 28 Jan. 1871 = 130 Tage bei welcher 22 größere
Ausfälle geschehen. Bis zum Abschluß der Friedens
preliminarien wurden 1372000 Kugeln verbraucht.

Die Reihenfolge der Schlachten ist folgende:
Weißenburg, Wörth, Spicheren, Pange, Mars la Tour,
Gravelotte (3 Schlachten) Beaumont, Sedan, Noisse-
ville (vor Metz) Orleans (3 Schlacht) Amiens, Champigny,
Brie (vor Paris) Beaugency, Bapaume, Vendome
Le Mans, Belfort, St. Quentin u. die großen Aus-
fälle gegen St. Cloud u. am Mont Valérien b. Paris.

Die eroberten festen Plätze sind:
Lichtenberg, Lützelstein, Marsal, Vitry, Frescatier
Straßburg, Neubreisach, Schlettstadt, Pfalzburg, Toul,
Verdun, Soissons, Laon, Metz, Diedenhofen,

1871.

März 14. Langres, Mézières, Montmédy, Sedan, Rocroy, Peronne, Ham, La Fère, Citadelle von Amiens, Fort am Paris, feste Schlösser Mümpelgard u. Robert le Diable.

Die folgenden Schlachten waren die Deut. den Franz. folgendermassen gegenüber gestanden:

	Deutsche	gegen	Franzosen:
Gravellotte (½ Million)	270,000	"	210,000.
Sedan —	210,000	"	150,000.
Orleans —	100,000	"	200,000.
	bis 120,000	bis	240,000.
Metz la Tour	45,000 Preussen	"	160,000
		Mittags	200,000.
Belfort	30-36000	"	120,000.

Todt u. verwundet im ganzen deutschen Heere sind bis jetzt berichtet 4,990 Offiziere
112,038 Unteroff. u. Soldaten.

Die Kriegskosten sollen für die norddeutschen Heere täglich 1,102,898 Thaler betragen haben.

Der Klassenlotterie hat die Kriegsereignisse theilweise, theilweise humoristischer Weise gebucht, häufig, häufiger aber Worte schon weniger so bezeichnet wie es sich wirklich gestaltete.

Im Herbst 1870 ist auch ein Meyer aus Haag (Nachmittag) der seit langer Zeit in Amerika

Die Kriegskosten betrugen 240,000 Preussen
220,000 Oesterreicher.

1871.

März 14. lebt auch einige Monate hier zurückgehalt der sich bei Kriegsausbruch die Debouttonen cc. bestreitete u. die einzige Theilnahme mit Thränen in den Augen u. den Worten bezeugte, daß er nicht geglaubt hätte, daß er diese Freude noch erleben würde.

24. In den letzten Tagen kamen Nachrichten über die Erhebung der Montmartre = Paris durch Aufständische u. gestern u. vorgestern die Nachr., daß der Aufstand bereits ganz Paris beherrscht. Die Generale Lecomte u. Clement Thomas sollen ermordet worden sein u. es scheint, daß noch ein blutiges Treffen nachfolgt. Deutschfranzosen sind bereits auch die Kriegsgefangenen u. der Transport von Kriegsgefangenen eingestellt. Auch in Lyon soll der Aufstand ausgebrochen sein u. wie die Blätter bemerken, scheint derselbe von den Internationalen oder Sozialdemokraten (Communisten) geleitet zu sein.

25. Heute ist es wieder in den letzten Tagen sehr schön u. die lieben Frühlingslüfte sind heute so gewaltig in unsere enge Heimat eingezogen. Es fällt heute Abends mit Mutter und der Geog Heyinger nach Haag. Aufgestiegen gute Dienstag. Gegen 11 Uhr Abends bei Fickl. Dabei es dann ein kleiner Glas

März 25. entgegen u. machte uns auf den gewöhnlichen Gori-
26 ponit in südöstl. Richtung aufmerksam. Es war
ein bedeutender Feuer in der Richtung Waldrasen
u. später trafen auf der Tel. die Nachricht daß es da
brenne. Wir liefen die Löschmaschinen abfahren, und
es traf Sonntag Vormittags 9 Uhr zu rücken u.
sollen 16 Häuser u. Nebengebäude abgebrannt sein.
In Paris sollen wieder Schmählichkeiten vorgefallen u. Mehrere darunter Banquier Oettinger ver-
mordet worden sein. Contributionen bei Rothschild
u. der Bank erhoben. Es ist viel Weinen, jedoch
nicht die am Morgenland, nach Steingrün.

27. Die Frise fing an ihre Kühen zu reiten u. brachte
mir einige Bücher mit den Worten – da Vater hat Vieh
bücher –. Von Seite der Geistlichkeit u. der unverzeihlichen
Aufregung dachte ich nicht viel an das bevorstehende
Scheiden, es war mir, allein diese wenigen Worte
erweckten in mir das bange Gefühl des Scheidens
mit aller Macht u. erschütterten mir eine sehr
wehmüthige Stimmung. Vaters Bücher — ? Wer
hat ja nicht wol einen Vater u. in nächster
Linie gehört ja Alles – den Kindern. Mit den
meisten Leuten sind wir in einander gekommen u.
trotz des Scheidens bringt das Gefühl des innigen
Zusammengehörens der Familie, zum Bringen Genugthuung.
Heute Abend nördlich Gewitter. Hier aber noch schön
mit ein Mond Licht.

März 28. Heute früh war unser Säuglingshemdchen nicht
zu Wasser, wohl aber zu Schnee geworden welcher
einige Zeit trotz Alles bedeckte u. die Landschaft
gänzlich veränderte, auch fiel es einige ° Kälte.
Vorbereitung der Mamm für Elise.

29. Verlassung derselben mit wehmüthigen Empfin-
dungen, es wird jedoch ein neues Heimwesen ge-
gründet u. die besten Hoffnungen erfüllen mich.
Hier soll nicht Leben verwesen, während ich wünscht
wenn, daß das Ungeziefer abwärts geht u. ich
soll unsere wichtigen Reisegleis abmessen ob nicht
Remben noch zwei Gleise für Rennt Platz hat.
Sr. G. B. Remo ist nämlich am 28 d. früh
gegen 3 Uhr mit Tod abgegangen u. soll neben
unserm Eigenbrodgleis beerdigt werden. Stehen
wir so lange miteinander in wechselnder Gesinnung
u. größten Theils freundschaftlich verkehrt, nun
so werden wir miteinander auch hier ausdauern.

30. Remo heute mit großer Theilnahme von Geistlichkeit
u. Schulen mit Gesang beerdigt.

April 6. Durch die Insurrection u. Anarchie in Paris kommen
schreckliche Scenen vor, das unsinnige Volk schindet
sich noch mehr u. ist fast im Untergehen begriffen.
Unsere Truppen sind dadurch gänzlich gesammelt
u. man muß mit sich die Ereignisse noch gefallen.

1871.
April 6. Dagegen dichtet hier der Siderberg in edel-
fester Weise auf das Wachspiel der Friedensstimmen,
hervorgerufen durch die Insert. in 6 Aemterboten
Nr. 59. 1871. – Die Schleswig-Holsteiner Lied.
hingesandt als Redactr.

Meissenstadt-Arzberg, schlummerschlagen
Vielhundert Jahre hat Wacht
Vergessen und, weil nicht vorangegangen,
Bis ein schwerer Morgen tagt!
Meissenstadt-Arzberg, sein vergessen,
Reicht er nicht auch Ihr Hand.

Oh auch wild die Wachmuth tose,
Gilt's Ihr Haus, ist einerlei.
Legt die Hand in Ihrer Schooße,
Fortschrittsmänner wackerer!
Meis.-Arzberg sein vergessen,
Abbricht auch Metalband.

Was man einen Stamm mitsammen,
Endlich sich vereinigt erlebt.
Schafft ihm Geistesblüthe,
Der als Goldmann am Fuß klebt!
Meissenstadt-Arzberg sehen entbrennt,
Auf Fuß sich jetzt das Metalband.

Ihr seid glück bei allem Schmerzen,
Heut auf ihr Ottern bedrängt,
Lauertdem durch Treuebrechen,
Ist für euch ein süßes Sichen.
Meis.-Arz. hierbleibt
Legt sich auf die Ehrenbank!

Wer dem Meister, der sich bäumt
Bis zum Gaus am Nöllenbrand,
Bis zum Meister, der stets schäumt
Gibt ein Auge flüchtigen Land
M.-Arz. tüchtig bekannt,
Ihr seid gleichmt, drum Gott sei Dank.

Und wo rauf'm Arzberg-Marktes,
Jungst ein alter Seifenmann,
Hat den Mann, den gegen Sterben,
Wie er trägt, schwarz-gelb zur Schau.
M.-A. Schwarz Land,
Nehmt auf Steinpfeiler an die Hand.

Und damit der ganze Weigen
Unter einer Brauen Dach
Soll Marktleuthen nimmer weichen
Wie die Sache auch gekommen mag.
Meis.-Arz. wolgemut
Gibt Euch dreimal stark vereint.

Diese Herausforderung hätte allerdings die Mitglieder nicht bedürfen, da wird blos der Hyder. Ent. Partei. verfehlt ist weiteren Folgen bestimmt nicht ausbleiben, denn ja doch jeder wissen wie es ihm beliebt, mit seiner Gesinnung u. Ueberzeugung.

Die erste Erwiderung kam durch in demselben Blatt Nr 67 als Einsendt.

Wenn die Deutschen über die Franzosen gesiegt haben, so ist es ihnen nicht eingefallen deßhalben wegen ihrer

Niederlage zu verschaffen. Allein auf der Wacht des deutschen Reichstages in Mastbeck Reichenbach wird anders verfahren. Es heißt in der 59 der „Eingesandt am Radwitz" mit einem Schmähen. Thal auf die benachbarten Ortschaften Freiberg, Weissenfleck, Thierstein & Oberkleinthon in der gemeinsten Weise.

Die Bewohner dieser Ortschaften werden sich sehr gebrüstet fühlen, wenn sie nach dem Uebergang nach Fröhlen, daß dieses schamlose & elende Machwerk an den aus welchen Dingen von Wunsiedel, Röslau & Arzberg mit Verachtung & Entrüstung zurückgewiesen werden wird. Wir aber trösten uns mit dem, was der Dichter sagt:

Wenn Dich die Lästerzunge sticht,
So laß die Dich zur Wahrheit sagen:
„Die schlechtesten Früchte sind es nicht
Wovon die Wespen nagen."

Dieses ist das ende & letzte Wort.

Die nächste Antwort kam in Nr 72 aus Weissenfleck.

Aus dem Schleswig-Holstein Lied.

Radwitz-Wunsiedel mal'n Schlängen,
Der Mal'n dreht sich Ihr Hand.
Die Bestrafung hat sich gedrängen
Ihr fühlt Euch dadurch hoch geehrt!
Radwitz-Wunsiedel dem verwandt!
Das ist bekannt im ganzen Land.

Ihr seid die wahren Fortschrittsmänner,
Das ist bekannt allenthalb.
Ihr seid stets unsere Verbündeten
So oft sich handelt um die Mast.
Hinterhuf Abgeordneter nun verwandt
Dafür erhebt Ihr stets die Hand.

Bestrafung prüfet Ihr sonst strenge,
Doch bei der Mast ist jeder gut,
Der Fortschrittsbrei ist ja so enge
Wer beut, gilt er für Fortschrittsblut,
Schamer, Schälleser nun verwandt,
Was Beiden fehlt ist längst bekannt.

Schmähschriften giebt Euch,
Daß ein Schelm, falsch wie Pfaffen!
Aber doch nicht schimpfen schmutzige Reden,
Wie dies ist vergeben in Ehren.
Für Gedächtniß ist noch ganz unbekannt;
Radwitz Metkendorf bleibt bekannt.

Ja wer soll sich nicht blamiren!
Man soll stets wissen, was man will,
Den Kopf nicht herumregieren,
Sonst steht die Zeit ewig still.
Wunsiedel! es ist wohl bekannt
Du hast den Magen stets verrannt!

Wir gönnen euch die große Freude,
Die Ihr erfreuen habt durch Euch:
Wir gönnen euch auch all' die Beute,
Die jetzt der Fortschritt (?) hat erfaßt.
O! zu dem kleinen Brunnenstabbrand!
Wie lange willst du halten Hand?

Ein andres Lied.

Ja auch an dem Wasser läßt sich fischen
Wenn's gleich nur wenig Fische ist!
Dafür muß ein Hund ja büßen,
Weil er dafür getroffen ist?
Die Hunde fischen bei uns Heilen —
Als Köder macht man seine Wurst
Beim Fischen muß man nicht feilen,
Denn nach den Würsten kommt der Durst.

O Wanfiegel!

Wörtlich abgedruckt. — D. Redact.

Fortsetzung in No. 95.

Ein Antwort.

(Eingesandt aus Wunriedel.)

Schamberg, Waldstein, mit Aufschlüssen,
Bemoostes Berg Willybaldszeit.
Von dunkelnden Bernn ist umflossen,
Des Sonderlings Städtchens Herrlichkeit.
Doch, wie der Mond nicht, über's Gleiche
Ist da gedreht — der „Fortschritt" nicht!

Doch schwebt er an Fortschrittsmänner
Den empfindlichen Goldstein-Kind,
Die, die nicht alle gruschisch können,
Wie dem bis dies Gedicht aufsitzt!
Wer sind nicht Eure, Fortschrittsmänner?
Die Meister, Wirkner-Ackermänner?

Von Eisenbahn u. Wasserleitung
Schwebt hier oder Wunsiedel
Und schlägt sich stark mit seinen Gegen
Auch eigen Mühl — man bist ihr schon,
Gesinnung zeigen? — schwebt ihr Meister,
Dazu sind ihr zu schwache Geister.

Schamberg-Stange zieht die Männer,
Die Mettendorf mit Bank belohnen;
Gerd das sind auch Fortschrittsmänner —
Habt's denn einmal Lichter gewinnen?
Geht für u. lasst's frischweg sagen,
Ob Ihr wollt Euern Kopf schlagen.

Und den Holzt ebenso nachgeht Herbst.
Ist Euern Landtagsmaßen an,
Die jeder hat Ihr mal Agarbst
Aber Wirmend schlaft sich früh zu an.
Ihr habt Euch jedenfalls blamiert,
Weil selbst ein Nebel 'nunwegzieht.

Und schließlich noch – ein andres Lied –
Von einem armen Dirnlein;
Es ist schrecklich, wie sich der abmüht
Um wenig, längst vergessnen Dinge.
Denk doch an Dein Mädchen hübsch
„Dein Bräutigam kam, bringt a Geld mitgebracht."

Schau für Dein Geld a schöne Dir an,
Wie zieren Dir Dein Mallfischschiffer,
Den Himmelsang u. Jesulsang
Und wie beim Schuh gerade wie so schwitzen.
Ach hätte mir, als der Mädchenhandel kam
Zum Teufel, – bald a Dein aufgehabt!
In Nr 76 kam endlich der gewünschte Abschluß,
Heißt aber in demselben Liedl:

Ein Bräutlied.

Als jüngst, um „Seelsitt" zu übergehen
Und ihr, so Gott will, zu besiegen,
Ein stolzer Held, als Freiselbat,
Zum ersten Mal's Fluß-Schiff betrat.
Vergessen ist, daß auf seinen Wegen
Der Blick bei Blumen u. Mutterseelgen
Sein Schiff vom schweren Anker nicht
Und bald auch ein Sandbank streicht.
Sein Leben rettet jeder gerne
Man flieht nach Hilfe, auch u. Heim,

Allein kein Sonst, der Veränderung
Weissagt schnellen Untergang.
Das Schiffvolk schreit, die Winde sausen,
Das Tau wird zerrissen, die Donnerbrausen,
Nein, solchen Lärm hört in der Tat
Nicht leicht ein Mensch im Kriegsfeldat.
Wie keiner sich da lang umwälzt
Und jeder schreit zum andern eilet,
Du sieht man eifriger aufbrechen
Und nun Geld zum Schiffvolk sprechen:
O Gott u. alle guten Geister,
Ich bin ja doch der Bürgermeister!
Was gilt, die Sach u. Ehre zu retten,
Wirfst doch in die Schwimbin Ketten!? –

Und die wilden Männer in N. 59, 72. 75.
Die „Leben hier die sechs Aunter."

Wer soll aber fröhlig Freiden,
Keinen schenken Kerz entschieden?
Man wird dieses möglich sein? –
Halt! – da fällt mir etwas ein:
Ich ist mir noch flüchtig gewesen,
Hings in einem Buch zu lesen
Gleichen Kreis – u. Wirtshausbuch:
Aber, weil dies ich Buch
Wie noch selten ist zu finden

Will den Inhalt ich verkünden;
Sind ihn mit ernsten Sitten
Gar viel Weisheit liegt darin. H.

Ach der Esel:

1.
Ach der Esel gaukelt sich,
beim Spazierengehen die Mütze,
Was er mit seiner Weisheit hätte;
Keiner sagte, keiner wisch.

2.
Endlich kam man überein,
Daß der Löwe, wenn er wollte,
Diesen Streit entscheiden sollte,
Und was Recht, klüger sein?

3.
Dieser trotzen Bestgestalt
Vor der Schwelle seiner Sperre,
Der mit einem alten Scheere
Auf das Feuer funkelnd blickt.

4.
Endlich fragen die Ratgeber
Ihn den Esel, was den Narren
Es sei alles bei der Mamme? —
Sieh, gesteht ihn an — der Esel.

Mit diesem Gedichte schließen wir die Spalten unseres Blattes in dieser Angelegenheit. D. Red.
Das ist das beste von der Redaktion dem

solche öffentliche Diskussion zu Angriffen führen zu nicht Gutem, doch gestatt solches zu Zeitschrift.
Dagegen wird ein Reichstag bis jetzt keine so hohe politik getreten wie manche eminentlich auf die Zeitfragen angemessen, so daß nur Männer mit hochpolitischem Verstand nicht als Zeitungs-Alpenrosen hervorgehen. Es ist bis jetzt deutsch zur Vorlage angekündigt:
Verfassung des deutschen Reichs (Einheitsstaat) Handelsverkehr mit Schweiz. Schwierigkeiten mit Amerika. Wöchnerinnen. Entgleisung der Mosel der Abt Schüttinger in Bamberg unter Kranzbot geschrieben. Reichsgebiet pr 1871. ꝛc.
Die geistigen Kämpfe, namentlich der Kath. Kirche u. religiöse Mission spitzen sich. Döllinger stellt sich an die Spitze des Kampfes gegen das Unfehlbarkeits-Dogma, dessen an der Tag der König einen Verbündeten ist. Es droht die K. Kirche ein Schisma zu bringen. Zu bedauern ist, daß eine Sache die jedes Kind als unrichtig bekennen muß, die Unrichtigkeit durch theologische wissenschaftliche Abhandlungen erwiesen werden soll.

April 16. Das neue bewegte aber schöne Tage in unserer Familie. Am Sonntag d. 8ten d. kam Gustav von München zur Hochzeitsfeier der Elise. Ich, der Großvater, ging Schultheiß entgegen. Den Abend

April 16. ab um 1 Uhr Ostersei erhielt große Gesellschaft nach Steinbrück, 18 Personen, mit den Kinder, Schwager Wilh. Fickenscher u. Frau, meine Frau, Schwager Fritz u. Robert Bork, Ottilie Bork, Luise Georg, Ottilie Büttner u. Abends kamen Johann u. dessen Christian von Creuzburg, wir kamen bald nach Hause u. blieben bis ½6 beisammen.

Den 10ten nächst Mutter entlich verschwunden seit Anfang April anfielt. Abends bei Fritz Bork.

Dienstag d. 11ten war der Geburtstag der Elise, der erste in unserer Familie. Da derselbe auch der Himmel begünstigte, gingen wir zu Stiegel in die Kirche u. bildeten einen schönen Zug in folgender Ordnung:

In die Kirche:

Theodor Elise Christian Bork

Sophie Fickenscher u. Büttner, Johanna Seel.

Ottilie S. ——— Georg S.

Sophie Seel. Mutter — Großmutter Joh. Bork — Caroline Büttner Mutter

F. Gabriel Seel. Vater ——— Carl Büttner Vater

Gustav Seeberger ——— Joh. Bork

Aus der Kirche führten wir uns Arm in Arm:

Das Brautpaar

Sophie Fick. ——— Theodor

Johanna Seel. ——— Christian Bork

Georg Seel. ——— Ottilie Seel.

F. Gabriel Seel. ——— Carol. Büttner

Carl Büttner ——— Sophie Seel.

Gust. Seel. Großmutter Joh. Bork.

Wir waren genau zu Hause bei einem Glas Wein, so wie bei der eigentlichen Feier die um 2½ Uhr Nachmittags begonnen bis ½1 Uhr Nachts nicht ermüdet u. konnte unter die fröhlichste Stimmung sich unsere alte Mißlichkeiten gedrängt, Alarm geschlagen, gegessen u. getrunken, getanzt u. tanzen. Unser Festtag dauerte so lange bei uns oft, nur auch und geladen u. ermüdet u. Gr. P. Pfarrer Kästner hat durch gutes Schmer, Mich u. Gesang gute Freude sehr viel beigetragen. (Kinder Georg u. die meisten Schüler welchen welchen aufspielten.)

Aber auch Freude, Leid auch Leid. Am 12ten arbeiten die Frauen wieder. Das junge Ehepaar, so wie Johann u. Christian Bork nichten ab. Abends kam noch Vater die traurige Nachricht an Gustav, daß es mit der Amelie Seel in Kinnbeck nicht schlecht steht welche Nachricht uns nicht wohlmüthig stimmte.

Am 13ten Regen, doch machte ich mit Gustav auf's Malchenbach wegen der großen Holzbelieferung der am 14ten ½12 Uhr in Erfüllung der Johanna auch abreiste. Am 15ten Abends gingen die Kinder:

April 16. Theodor, Johanna, Georg u. Ottilie miteinander zu Tische u. der Vater hinauf, ich sah ihnen nach u. konnte mich nur freuen für unseren lieben Fritz, wer weiß wann, oder ob doch wieder in Elternhause stattfindet, die Gottlosigkeit ist ja doppelt und schon morgen müßt ihr wieder scheiden.
Georg ist dann gleich 7 Uhr früh 6 Uhr nach Bamberg abgereist um die Gewerbeschule durchzumachen, er war recht gemütlich u. wird sich in B. bald heimisch fühlen, indem er bei der Tante gut gehalten u. als Bruder behandelt werden wird.
Heute Abends zum erstenmal wieder in Gartenhause Lotte, Georg, Mutter u. Robert.

" 17. Dem armen Hasser der für seinen Bruder Georg sehr betrübt u. Nachricht, daß es mit der Amalie sehr schlimm steht, während wir auch besseren Nachricht hofften.

" 25. Der Paris nachstimmen sich die Gerüchte, unser Soldaten werden sehr ungeduldig daß sie nicht nach Hause dürfen. Die Verhältnisse sind aber sehr schwierig u. ist den Franzosen gegenüber die größte Vorsicht nothwendig. Es scheint zwar daß die Vorstadt Truppen in Versailles sind u. die sog. Commune niederlegen wird. Allein es steht bereits heute, wenn auch der Hunger in Paris noch nicht in dem Grade herrscht als wie es von den Deutschen belagert war, so sind die Anmaßungen in der Stadt viel größer. Jede Partei ist voll, ständig und drückt, Schimpfen u. Verdächtigung an

der Tagesordnung. Öffentliche Straßen, Privat, Kirchen u. Eigenthum sind Tag u. Nacht unsicher, unsinnige Leute verhaftet u. erschossen. Straflinge wurden freigelassen u. mußten gegen das Eigenthum u. Leben unbeteiligter Klassen mit bewaffneter Hand wird unter allerlei Vorwand gestohlen u. die Frauen werden unter die Waffen gezwungen. Die Internationalen aus aller Herren Ländern nehmen sich die Hände zu diesem Vertilgungswerk, Kirchen, die für Räubershöhlen erklärt, werden geplündert, Heiligthümer zerstreut u. nichts ist ihnen heilig. Der Zusammenstoß der Commune hat für Paris auch schreckliche Verwüstungen bringen, so wurde schon der Vorschlag gemacht, die Straßen mit Pulver u. Glycerin zu sprengen daß das Ganze mit einem Knalleffect endigt. So weit bringen es die Ideen überspannter Köpfe, die nur fressen, saufen u. nicht arbeiten wollen.

" 28. Gestern Abends war ich mit Bruder Georg bei Herr Beyer, nicht ahnend daß bereits schlimme Nachrichten wegen der Amalie ankommen. Heute es erst zu Hause ½ 11 Uhr u. daß Emilie heutlich morgen nach Nürnberg reist. Sonderbarer Zufall, gerade an diesem wenigen Tage ist sie mit Am. u. bester Hoffnung voller gereist um Heilung bei dem berühmten Arzt Dr. Neubaum u. im Krieger'schen Institut zu suchen u. jetzt die

April 28. Schmerzliche Stimmung, sich abzuquälen um für uns
nichts in Himmelsher[?] bezahlen zu lassen. Ein
schwerer Freitag für uns Mütterchen.

Mai 1. Das Fest ist kein Frühlingsfest, im März war
es schöner als im April. Die Blumen in Paris dauern
fort. Der Gottesdienst in der Kath. Kirche wird gesucht
Dimanche an. Minister, Gemeinderathsmitglieder
verschiedene Deputationen, auch in Oesterreichischer Richtung,
senden Zustimmungsadressen an Döllinger.

" 4. Man erwartet bessere Aussicht an Lonlie wegen der Am-
se daß man wegen ihrer Genesung einige Hoffnung schöpfen kann.

" 5. Trotzdem kam am Dienstag Gerücht abgleich derselbe
noch nicht geschlossen ist. Es sind wir fest ohne Verlust,
tung, um in ihrer Politik ist so nichts zu machen
da ist schon Gr. v. Bismarck da. Bismarck geht
nach Frankfurt a/M. um mit Jul. Fabre die definitiven
Friedensbedingungen zu vereinbaren.

" 11. Aufruf an Frankfurt a. 10 dies 2 Uhr Nachmittags.
Die definitiven Friede ist so eben unterzeichnet worden.
So war Bismarck aber mit den Fr. fertig als in Brüssel
alle deutschen gesandten Diplomaten.
Am Dienstag kam auch ein Gesetzentwurf über ein neues
Parlamentsgebäude ein, man es muß am Platze erst
für ein provisorisches Unterkommen bis dahin sorgen
Hierzu Zeughaus durch wohl ein schönes Asyl ge-
schaffen werden. Delbrück wird die Sache

Mai 11. Entfernung des Dienstboten aus der Gesetzgebung
zurück, weil der Dienstboten in Versammlung er-
klären sollte.
Sonst noch durch in u. bei Paris. Unsere Truppen
kommen an Präsenzstand u. Heimath. Wegen schlechten
Wetter konnten die Felder wenig bestellt werden, auch
wenig Sommerkartoffel konnten gelegt werden. (Gut schlechten
Gerste, Morgens 3 Uhr kam Emilie mit Amalie glücklich
hier an u. ist allen Anschein nach, Besserung zu
erwarten.

" 12. Fort Issy am Versail. Forts gegen beschossen. Viel gegen
Nun noch bleibt. So mußte Thiers, der s. Z. die Be-
festigung v. Paris so sehr bekämpfte, Alles aufbieten
um die Forts zu erhalten.

14. Angenehmer Abend in Gertenfeld, Robert, Wilhelm u.
Georg der in letzter Nacht unbeirrt wegen der Sorge für
Amalie. Ihr Befinden ist nicht schlimmer u. Hoffnung auf
Besserung immer noch vorhanden.

15ten bis 18ten starken Frost auch in der Nacht vom 18. 19ten
Am Himmelfahrtstag unser Mind. Auch jedoch mit
Ottilien Begleitung in die Bergenreuth um sie nicht
allein u. traulich war.

20. Heute Vormittags kam in Stettin die Kunde geschlossener
Aufruf. Versailles 18 dies. Die Nationalversammlung
genehmigte die Ratifikation des Friedensvertrages
einstimmig, den Anschluß des Gebietsteiles
mit 440 gegen 98 Stimmen. Metz ist von

Mai 20. Frankfurter Vertrag angenommen u. ratificirt, man
Paris gar bewilligt ist, die Friedensarbeit beginnen.

23. Versailler Truppen sind in Paris eingerückt. Am
19ten d. M. Abends wurde ein schwacher Versuch be-
charrt. (Ihr jedoch nicht)
Heute gab es seit 8 Tagen einige Abwechslung durch
zwei Würfe die sich auf dem Terrain der Kath. Pfarrschule
ein Nest bauen wollen. Sie gaben sich alle möglichen
Mühe, doch das Resultat fällt immer gleich aus sie den
beobachtet machen. Wir lassen sich ein Brett mit
Schüsseln aufmachen u. es ist nun abzuwarten ob sie
diese Hilfe annehmen oder verschmähen. Bis jetzt
blieb, lässt sich nichts sagen. Am Himmelfahrtstage
stieß ein Storch auf einem Versuch aus Spatzen u.
unwiderlich fortmit ihm. Vergangenen Sonntag waren
gar 6 Störche, doch blieben aber über Nacht blos die beiden.

24. Gestern früh nach 1 Uhr Feuerruf u. Grossen Brand
die Glocke, man sah sogleich daß es in der Nähe
brenne denn die Kirchenfenster waren ganz erleuchtet.
Es stand beim der Wirtl. des Carp. Fickentscher
auf dem Rebgarten in lichten Flammen, doch war es
fast windstill u. durch Abreißen der nächsten Hol-
zernen Häuser u. einiges Löschen blieb es auf
den Wirtl. beschränkt. Jedenfalls war das Feu-
er gelegt u. vielleicht ein rächerischer Plan dabei.
Die Störche liegen sich diese Nacht auf dem Hause
des Wilh. Gebhardt nieder, früh besuchten sie

Mai 24. jedoch bemerkten sie, u. gingen nach lan-
gem bedenklichen Betrachten des Daches u. der Höfe
auf das Dach, gebärden die Höfe in dem sie sich
mit den Schnabel fassten u. holten endlich einige
Reiser zum Nistbau.

27. Gestern u. vorgestern Ausfristen über Paris.
Tuilerie u. Louvre durch Petroleum angezündet
u. niedergebrannt, ebenso der Palast der Ehrenlegion
das Rathhaus, ein Theil der Commune Palast in
die Luft gesprengt, in der Stadt wüthen Feuers-
brünste, dichter Rauch bedeckt die Stadt. Rochefort
Lombrowski gefangen. Das sind traurige Freigeister
u. dieser mehrstündige Pöbel scheint jetzt nach der Brutte
Hilfe nur es gestehen wurde. Das ist bei uns jetzt
schöner, alt u. jung ergötzt u. erquickt sich bei den schönen
Frühlingswetter, welches dagegen schön erscheint, da
der Friede wiedergekehrt ist.
Die Störche bauen an ihrem Nest u. es ist recht pas-
sirlich wie sie die Reiser legen, probiren u. sich selbst in
das Nest setzen wahrscheinlich um zu versuchen, ob
es groß genug wird. Es sind wohl die ersten Störche
die hier bauen, welche früher nicht geschah als Storch
abgemacht wurden, nun entlief mir ein solches aus
dem Thurm der Polizeidiener wurde.
Die Tauben
flogen beim Anblick der Störche sehr unruhig von einer
Stelle zum andern. Die Schwalben bauen sich nicht daran.

1881.
1891.

Mai 31. Die Versuchen mit Paris Lücken entschieden, die 4 Ge-
schirr der Stadt soll zu Gemüse gemistet seyn, 50,000 Lei-
chen der Mutter-Kinder sollen in den Anstal-
ten, welche dazu bestimmt seyn, der Erstickung u. 63 un-
der sterbenden Kinder wieder erschossen. Neben
all diesen sich die Stadt mindet, Schreiben u. Verordnung
Gesetzbuch zu manch überschreiten, daß Tödtung genug
für diese Bestimmungen der ganzen Bevölkerung.
Die Schwefelbäder wurden sich schon, am 2ten Mai
wieder in Fluß Gerten eingeleitet.

Schon Wenzel mit der Abkunft.
Schon Regierung nach Stockmeuth, nach Schreiben
gingen mit der Frühung über die Gesetzen von un-
und Reich in zu und Rüstungsschulen und Schon
abschaf. Es ist nicht mehr so tief wie früher u.
wurden unsere Leiden u. unterhalten. Was hier
geschehen u. sonst Wichtiges vorgefallen, soll hier ein-
geschaltet werden, der ich aber manch auch Arbeiten
u. Blick fröhlichen ersehen dürfen, so soll dieses
auch u. nach geschehen u. lasse ich einige Blätter
zur Blick fröhlichen Leer.

Schon beschwerden unter Wesen stehen u. vielleicht erhalten hatten für patriotische Ge-
schen folgen erhalten.